

Klima- und Energiemodellregion  
Traunstein

Umsetzungskonzept  
Regionale Entwicklungsstrategie  
der Klima- und Energiemodellregion Traunstein

Gmunden, 24. Mai 2012

## **Impressum**

### **Auftraggeber:**

Verein zur regionalen Entwicklung – TRAUNSTEINREGION  
Linzerstrasse 46a, Gmunden 4810

### **Auftragnehmer:**

Technologiezentrum Salzkammergut GmbH  
Krottenseestraße 45  
A-4810 Gmunden

### **Autoren:**

Dipl.-Ing. Horst Gaigg, Technologiezentrum Salzkammergut  
Mag. Eveline Ablinger, Technologiezentrum Salzkammergut  
Dipl.-Ing. Wolfgang Schoberleitner, Energy Changes

### **KEM Manager:**

Dipl.-Ing. Horst Gaigg, Technologiezentrum Salzkammergut GmbH,  
Krottenseestraße 45, 4810 Gmunden, [horst.gaigg@tzs.at](mailto:horst.gaigg@tzs.at), 07612 9003

Projekt Nr.: B068987

(Klima- und Energiemodellregion, Einreichung Oktober 2010)

## Kurzfassung

Die Gemeinden im nördlichen Teil des Bezirks Gmunden starteten im Jahr 2010 mit der Arbeit an der Gründung der Klima- und Energiemodellregion Traunsteinregion.

Federführend bei dieser Initiative sind seither der hiesige Regionalentwicklungsverein Traunsteinregion und das Technologiezentrum Gmunden, in deren Gremien und Strategien die Arbeit an der Klima- und Energiemodellregion seinen Niederschlag gefunden hat.

Durch die Bündelung der Kräfte aller beteiligten Gemeinden und der Projektinitiatoren konnte die Klima- und Energiemodellregion mit den Schwerpunkten zum Thema erneuerbarer Energie starten und auch regional entsprechend verankert werden.

Die Gemeinden der Traunsteinregion starteten in der Folge verschiedene gemeinsame Initiativen, um sich als Energieregion zu positionieren, Potenziale zum Energiesparen aufzuzeigen und die Nutzung erneuerbarer Energiequellen in der Region zu forcieren. Dazu wurde mit dem gemeindeübergreifenden Energie-Arbeitskreis ein Plan für die Region erstellt. Dieser Plan verfolgt die Ziele, den Boden für Kooperationen und sinnvolle Projekte aufzubereiten und zukünftig Fördermittel für Energieprojekte in der Traunsteinregion zu lukrieren.

Die Schwerpunkte liegen in der ersten Phase in den Bereichen Energieeffizienz und Kleinwasserkraft – von der Erhebung ungenutzter Schwellen, entsprechender Potenzialberechnungen, eventueller Effizienzsteigerung bei bestehenden Anlagen bis zur Entwicklung von Bürgerbeteiligungsmodellen für neue Anlagen. Im Zuge der Erstellung des Umsetzungskonzepts wurden nun die verschiedenen regional anstehenden Aufgaben im Bereich erneuerbarer Energie und Energieeffizienz mit den aktuellen, sehr vielfältigen Themenstellungen in diesem Bereich verglichen und entsprechend diskutiert. Auf dieser Basis wurde die Maßnahmenliste für die nächste Phase der Arbeit in der Klima- und Energiemodellregion erstellt und in diesem Umsetzungskonzept festgehalten.

Die Aufgaben der nächsten Jahre liegen damit vor allem in den Bereichen

- Nutzung der Kleinwasserkraft
- Energieeffizienz
- Mobilitätsmanagement
- Generelle Erhöhung der Nutzung erneuerbarer Energieformen
- Bewusstseinsbildung

Damit soll auch in der Traunsteinregion die Basis für eine nachhaltige Form des Umgangs mit den vorhandenen Ressourcen gelegt werden – sei es durch eine stetige Verbesserung im Bereich Energieeffizienz oder durch den verstärkten Einsatz erneuerbarer Energieträger.

## Vorwort

Die „Klima- und Energie-Modellregion“ Traunsteinregion hat sich zum Ziel gesetzt, unermüdlich für die nachhaltige Entwicklung unserer Energieversorgung zu arbeiten, ob im Bereich der Energieeinsparung und den entsprechenden Energieeffizienzmaßnahmen oder durch den zusätzlichen Ausbau der Nutzung erneuerbarer Energieformen.

Die Schaffung der Modellregion war ein wichtiger Schritt in Richtung Energiewende d.h. weg von Kohle, Öl und Kernenergie, hin zu den Erneuerbaren. Wir müssen daher nicht nur den Verbrauch eindämmen, sondern auch die erneuerbare Energie ausbauen.

Treu dem folgenden Motto wollen wir unsere Zukunft aktiv mitgestalten:

***„Wo der Wind der Veränderung weht,  
bauen die einen Mauern,  
während die anderen Segel setzen.“***



# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung</b>	<b>2</b>
1.1	Ausgangssituation	3
1.2	Ziele	7
1.3	Aufgabenstellung	9
1.4	Umsetzung	9
1.5	Vorgehensweise	10
1.6	Öffentlichkeitsarbeit	10
<b>2</b>	<b>Analyse der Energieverbrauchssituation</b>	<b>11</b>
2.1	Bereich Strom	14
2.1.1	HAUSHALTE	14
2.1.2	LANDWIRTSCHAFT	14
2.1.3	GEWERBE	15
2.1.4	SONSTIGE VERBRAUCHER	15
2.1.5	GESAMTDARSTELLUNG STROM-VERBRAUCH	15
2.1.6	Erzeugung Strom	16
2.2	Bereich Wärme	17
2.2.1	Verbrauch	17
2.2.2	Erzeugung	24
2.3	Bereich Mobilität	25
2.4	Haushalte gesamt	25
2.5	Landwirtschaft gesamt	26
2.6	Energieverbrauch Gemeinden	27
<b>3</b>	<b>Identifikation von Potentialen für die KEM-Arbeit</b>	<b>28</b>
3.1	Energiesparen - Energieeffizienz	28
3.1.1	Privater Bereich:	28
3.1.2	Gewerblicher Bereich:	33
3.1.3	Kommunaler Bereich:	33
3.2	Wasserkraft in der KEM Traunstein	35
3.3	Solarenergie	41
3.4	Biomasse	42
3.4.1	Forst	43
3.4.2	Landwirtschaftliche Nutzflächen	49

3.5	Windkraft in der KEM Traunstein	50
3.6	Geothermie	51
3.7	Industrie	52
3.7.1	SCA Laakirchen	52
3.7.2	UPM Kymmene Steyrermühl	53
3.7.3	MIBA AG	54
3.8	Kurz Zusammenfassung der identifizierten Potentiale	54
3.8.1	Energiesparen bei Wärme und Strom	54
3.8.2	Nutzung der Sonnenenergie	54
3.8.3	Biomasse	55
3.8.4	Wasserkraft	55
3.8.5	Wind	57
3.8.6	Geothermie	57
3.8.7	Mobilität	60
3.8.8	Bürgerbeteiligungsprozesse	60
<b>4</b>	<b>Projektzeitplan</b>	<b>61</b>
<b>5</b>	<b>Energiepolitische Ziele bis 2013 – 2016 – 2020</b>	<b>62</b>
5.1	Kurzfristige Ziele bis Projektende 2013	62
5.2	mittelfristige Ziele bis 2016:	64
5.3	langfristige Ziele 2020/30 (gemäß öö. Strategie „Energiezukunft 2030“)	67
<b>6</b>	<b>Strategie der KEM Traunstein</b>	<b>69</b>
6.1	Strategische Ausrichtung	70
6.2	Strategische Vorgehensweise	70
<b>7</b>	<b>Managementstrukturen, Know-how (intern, extern)</b>	<b>72</b>
<b>8</b>	<b>Umsetzung</b>	<b>76</b>
8.1	Übersicht der Vorschläge	76
8.2	Projektskizzen	77
8.2.1	Arbeitspaket 1: Verbesserungspotentiale bei Kleinwasserkraft und Energieeffizienz	78
8.2.2	Arbeitspaket 2: Unterstützung bzgl Wasserrahmenrichtlinie	79
8.2.3	Arbeitspaket 3: Netzwerk KEM Traunstein	80
8.2.4	Arbeitspaket 4: Ein Kleinwasserkraftwerk entsteht	81
8.2.5	Arbeitspaket 5: regionale Beteiligungs- und Finanzierungsmodelle im Bereich erneuerbarer Energie	82

8.2.6	Arbeitspaket 6: Projektmanagement KEM Traunstein	83
8.2.7	Arbeitspaket 7: Regionales Mobilitätsmanagement	84
8.2.8	Arbeitspaket 8: Erhöhung Anteil erneuerbarer Energie	85
<b>9</b>	<b>Öffentlichkeitsarbeit</b>	<b>86</b>
9.1.1	Marketingkonzept	86
9.1.2	Veranstaltungen	86
<b>10</b>	<b>Quellenverzeichnis</b>	<b>87</b>
<b>11</b>	<b>Abbildungsverzeichnis</b>	<b>88</b>
<b>12</b>	<b>Tabellenverzeichnis</b>	<b>89</b>
<b>13</b>	<b>Anhang</b>	<b>90</b>

# 1 Einleitung

Ganz im Zeichen der Gestaltung einer Region, die Verantwortung für ihre Energieversorgung und für alle damit verbundenen Konsequenzen zu übernehmen, steht das Projekt Klima- und Energie-Modellregion Traunsteinregion.

In den nationalen und landesweiten Energieversorgungsstrategien wird gezielt die Implementierung ressourcenschonender Energieversorgung verfolgt. Lokale Einzelmaßnahmen haben mögliche Wege aufgezeigt, sind aber für die regionalen Akteure unzureichend in Bezug auf Reichweite und Effizienz. Die Vision der regionalen Akteure ist eine energieeffiziente Region, die an regionalen Ressourcen angepasst, innovative Wege in der Energieversorgung und Energieeffizienz geht.

TRAUNSTEINREGION		
Grünau im Almtal	Altmünster	Ohlsdorf
Scharnstein	Gmunden	Laakirchen
St. Konrad	Traunkirchen	Pinsdorf
Kirchham	Gschwandt	Roitham
Vorchdorf		

Tabelle 1: TRAUNSTEINREGION – gelb hinterlegt die Klimabündnismitglieder



Abbildung 1: Traunsteinregion im südlichen Oberösterreich

## 1.1 Ausgangssituation

Die 13 Gemeinden der Traunsteinregion haben in den letzten Jahren im Bereich der Regionalentwicklung verstärkt die Zusammenarbeit gesucht. So entstand bereits im Jahr 2000 durch den Bau des Technologiezentrums in Gmunden ein wichtiges interkommunales Projekt, das seither zur technologischen und innovativen Regionalentwicklung beiträgt. Mit der Strukturperiode 2007-2013 wurde schließlich auch der Leaderverein in der Traunsteinregion gegründet und somit eine weitere, äußerst aktive Regionalentwicklungseinheit geschaffen. Schon in der entsprechenden regionalen Entwicklungsstrategie der Leaderregion wurde die Thematik erneuerbare Energie und Energieeffizienz als wichtiger Bereich festgehalten, was schlussendlich auch in der Bewerbung als Klima- und Energiemodellregion gefruchtet hat.

Die Klima- und Energie-Modellregion Traunsteinregion setzt sich heute aus folgenden Gemeinden zusammen:



Als einer der ersten Schritte planten die Gemeinden der Traunsteinregion die Erstellung eines gemeinsamen Energiekonzepts, das die Basis für die folgende Arbeit bieten wird. Dabei sollen u. a. Energiesparpotentiale erhoben und Machbarkeit und Einsatzmöglichkeiten von erneuerbarer Energie in der Region näher betrachtet werden.

## **Charakterisierung der Region**

Die Klima- und Energiemodellregion Traunstein liegt im Nord-Osten des Salzkammergutes im politischen Bezirk Gmunden. Sie umfasst Gemeinden am Traunsee (Traunkirchen, Altmünster, Gmunden), Gemeinden des Almtales (Grünau, St. Konrad, Scharnstein) und die Gemeinden im Norden des Bezirkes (Gschwandt, Kirchham, Ohlsdorf, Roitham, Vorchdorf).

Die Charakteristik der Region ist durch die geografische Lage geprägt:

- Am Fuße des Toten Gebirges (Almtal)
- Seengebiet (Almsee, Traunsee)
- Flüsse (Alm, Aurach, Traun, Laudach)

Da ein Schwerpunkt der geplanten Modellregion auf der Forcierung von Kleinwasserkraft liegt, ist die geologische und damit verbundene wasserwirtschaftliche und gewässerbiologische Homogenität von wesentlicher Bedeutung.

Auch die industrielle Prägung im Norden des Bezirkes – ausschlaggebend dafür ist die gute Verkehrsanbindung (A1 und Westbahn) zu den Wirtschaftszentren im Zentralraum – ist ein Charakteristikum der Region. Die Modellregion ist auch geprägt durch 52% Waldanteil und 27% landwirtschaftliche Nutzung. Aufgrund der geografischen Gegebenheiten nutzt man zunehmend diese Ressourcen (Waldreichtum, Gewässer) als Energiequelle. Nicht nur Wirtschaft und Industrie prägen die Region, in den meisten Gemeinden spielt der Tourismus eine historisch bedeutende Rolle.

## **Wirtschaftliche Struktur**

Bis Mitte des 19. Jahrhunderts war die Region ausschließlich landwirtschaftlich dominiert. Aufgrund der geografischen Gegebenheiten, nutzte man diese Ressourcen (Waldreichtum, Gewässer) zunehmend als Energiequellen. Auch der Transport von Salz nach Linz und Böhmen, spielte für die wirtschaftliche Entwicklung der Region - besonders in den nördl. Gemeinden - eine bedeutende Rolle. Bald siedelten sich holzverarbeitende Betriebe, Papierfabriken usw. an. Auch Handwerksbetriebe (Sensenfabrik) prägten die Wirtschaft. Der Wirtschaftsraum ist eher kleinstrukturiert, wobei die KMU's in der Region besonders exportorientiert sind.

Wichtig für die weitere Entwicklung der Energiemodellregion sind die natürlichen Gegebenheiten (Wald, Berge, Gewässer) und die gute Umwelt. Die Traunsteinregion gilt als Modell für industrielle Entwicklung und gleichzeitig ökologisch nachhaltiger Umweltwirtschaft.

## Bevölkerung

Im Jahr 2006 zählt die Region Gmunden-Nord 63.907 Einwohner. Die durchschnittliche Siedlungsdichte beträgt ca. 99 EW/km<sup>2</sup> und ist damit im bezirksweiten Vergleich dicht besiedelt. Eine relativ geringe Dichte weist aufgrund der geografischen Lage die Gemeinde Grünau mit ca. 9 EW/km<sup>2</sup> auf. Die Einwohnerzahl der Region wird bis zum Jahr 2031 im Vergleich zum gesamten Bezirk Gmunden überdurchschnittlich steigen, wobei es lokal unterschiedliche Tendenzen gibt. Ausschlaggebend dafür ist im Besonderen die positive Bevölkerungsentwicklung in den nördlichen Gemeinden der Region (Ohlsdorf, Laakirchen, Vorchdorf, Scharnstein) durch Zuwanderung. In der Gemeinde Grünau war hingegen der Bevölkerungsrückgang in den letzten 30 Jahren am größten.

Das durchschnittliche Alter in der Region Gmunden Nord beträgt 38 Jahre (Bezirk Gmunden: 39 Jahre). Der Anteil der 0 bis 20-Jährigen an der Gesamtbevölkerung ist mit 25 % (VZ 2001) größer, der Seniorenanteil (ab 60 Jahren) ist mit 20,7 % geringer als im gesamten Bezirk. Laut Prognose wird im Jahr 2016 die Altersgruppe der 40 bis 60-Jährigen mit 29,9% den größten Anteil an der Bevölkerung in der Region ausmachen, die Altersgruppe der 0 bis 20-Jährigen mit 19,3% den geringsten (Quelle: Bevölkerungsdaten Bezirk Gmunden und der Region Gmunden-Nord, Auswertung der Wirtschaftskammer Gmunden).

Auf Gemeindeebene verzeichnen die höchsten Zuwachsraten an „über 60-Jährigen“ im Zeitraum 1991 bis 2001, die Gemeinden Ohlsdorf (+32,3 %), Gschwandt (+23,6 %) und Altmünster (+22,3 %) auf. Der Anteil der „unter 19-Jährigen“ entwickelte sich lediglich in den Gemeinden Laakirchen, Ohlsdorf und Pinsdorf positiv (Quelle: Regionales Entwicklungsleitbild, Bezirk Gmunden 2002, CIMA).

Gemeinde	Personen 2011	Haushalte 2001
Altmünster	9557	4391
Gmunden	13073	5921
Grünau	2101	843
Gschwandt	2663	831
Kirchham	1906	643
Laakirchen	9469	3539
Ohlsdorf	4823	1662
Pinsdorf	3586	1403
Roitham	1995	707
Scharnstein	4727	1697
St. Konrad	1086	344
Traunkirchen	1643	760
Vorchdorf	7307	2685

Tabelle 2: Einwohner und Haushalte

## Regionale Projekte und Initiativen

Ein paar Beispiele regionaler Initiativen und Best Practice Projekte der letzten Jahre finden sich im folgenden Abschnitt. Diese sollen als Referenzbeispiele und zur Animation für bisher noch nicht so aktive Bevölkerungsschichten, Betriebe und Kommunen dienen.

Folgende Beispiele seien hier angeführt:

Das Projekt „Klimafreundlich unterwegs“ (gefördert von Klimabündnis und Klima:aktiv) forciert die verstärkte Nutzung von bestehenden und neu geschaffenen öffentlichen Verkehrsmitteln durch den Tourismus.

Im Bereich klima:aktiv wurden folgende Aktivitäten in der Traunsteinregion gesetzt:

ASAMER Holding AG	„Innovative Mobiler-Logistik mit ökologischer Aufbereitungstechnik“
Energie AG Oberösterreich Netz GmbH	Elektrofahrrad
Gemeinde Grünau im Almtal	Sanft-mobiles Angebot Grünau im Almtal
Gmundner Pflanzenöle KG	Motorenumrüstung auf Pflanzenöl
Gmundner Pflanzenöle KG	Umrüstung auf Pflanzenölbetrieb und Errichtung einer Tankanlage
Gmundner Zement Produktions- und Handels GmbH (Zementwerk Hatschek GmbH)	Förderbandumstellung
Gymnasium ORG Ort d.Schulvereins d.Kreuzschwestern	Schulisches Mobilitätsmanagement
Heinz Breuer GmbH	Elektrofahrrad
Kindergarten der Kreuzschwestern in Gmunden	Schulisches Mobilitätsmanagement im Kindergarten
Liegenschaftsverwaltung der Stadtgemeinde Gmunden	Elektrofahrrad
Mittendorfer Vermietungs GmbH & Co KG	Transportrationalisierung und Tourenoptimierungssystem - Mobiler Brecher
Motorclub Laakirchen	Ankauf eines Elektrotrialschulungsmotorrades
Nagl	Elektrofahrrad
sattler energie consulting GmbH	Durchführung von Pkw-Spritspartrainings
Schönberger	Elektrofahrrad
Stadtgemeinde Gmunden	Elektrofahrrad
Stadtgemeinde Laakirchen	Rad- und ÖV-Maßnahmen
Technologiezentrum Salzkammergut GmbH (Ferienregion Traunsee)	Klimafreundlich unterwegs
Therries Salon - Thersia Haager	Elektrofahrrad
Volksschule Ort d. Schulvereins d. Kreuzschwestern	Schulisches Mobilitätsmanagement

Tabelle 3: klima:aktiv Projekte in der Traunsteinregion

Die Gemeinden setzten in den letzten Jahren schon immer wieder Akzente im Bereich der erneuerbaren Energie und Energieeffizienz, was man auch an den Klimabündnisgemeinden erkennen kann. Als Beispiel sei hier die Energiegruppe in Altmünster erwähnt, die aktuell an der Umsetzung eines mobilen Klima- und Energieerlebnishauses für Kindergartenkinder arbeitet. Auch anzuführen sind die Gemeinden Vorchdorf, Scharnstein und Gmunden, wo im Zuge der Photovoltaik Förderung in Modellregionen jeweils 20kWp Anlagen realisiert wurden. Insgesamt sind 6 Gemeinden in der Region dem Klimabündnis beigetreten. Sie setzten im Rahmen dieses Programms stetig Aktivitäten zum Thema Klima und Energie um. Das Thema Wasserkraft spielt in Teilbereichen der Region eine zentrale Rolle, wie wir in Kapitel 3.2 noch genauer darstellen werden. Zwei Gemeinden befinden sich am Anfang bzw. mitten in der Umsetzung des eGem-Prozesses. Das Leader-Projekt „Genuss am Fluss“ (Kooperationsprojekt zwischen 5 Gemeinden) mit dem Ziel einen Erlebnis-Wanderweg entlang der Alm zu installieren, birgt einiges Potenzial für die touristische Vermarktung der Modellregion.

## 1.2 Ziele

Die Ziele der regionalen Entwicklungsstrategie beinhalten im Aktionsfeld 2 auch das Thema Energie unter dem Motto:

**ZUKUNFT gestalten: Aufbau einer energieeffizienten Region und Weichenstellung für eine nachhaltige Energieversorgung der Region Gmunden-Nord, die regionale Ressourcen nutzt und kostensparende, langfristige Versorgung der Gemeinden durch Kooperationen gewährleistet sowie Initiativen, um neue Technologien den Menschen näher zu bringen.**

Die Klima- und Energie-Modellregion Traunsteinregion verfolgt in der regionalen Entwicklungsstrategie das Ziel, mit Hilfe einer fundierten und breit angelegten Analyse, unter Einbindung von Landwirtschaft, Industrie, Kommunen, öffentliche Einrichtungen und privater Haushalte, Weichenstellungen in Richtung energieeffiziente und energiebewusste Region zu legen. Dies erfolgt durch Nutzung erneuerbarer Ressourcen, Durchführung konkreter Projekte in Zusammenarbeit mit Gemeinden und Wirtschaft und durch bewusstseinsbildende Aktivitäten, um die Bevölkerung auf die Möglichkeiten ressourcenschonender, alternativer Energieversorgung hinzuweisen.

Analysen über Grundlagen, Ressourcen, mögliche Kooperationen von Wirtschaft, Landwirtschaft und Gemeinden, bereiten das Feld auf, um Projekte in der Folge umsetzen zu können. Sensibilisierung, Beratungsleistungen und konkrete Projektumsetzungen stehen dabei, neben der Gewinnung von Erkenntnissen, im Vordergrund.

Ziele sind demnach:

- Weichenstellungen für nachhaltige, ökologische und ökonomische Energieversorgung
- Energiebewusste Bevölkerung
- Durch überregionale Kooperationen und Know-how Transfer einen Mehrwert für die beteiligten Gemeinden zu erzielen
- Der interessierte Zugang zu neuen Technologien in der Bevölkerung
- Verbesserung der Lebensqualität, Sicherung der Funktionsfähigkeit der ländlichen Struktur
- Know-How-Transfer durch Austausch mit innovativen, überregionalen, auch europäischen „Best-Practice-Beispielen“
- Schaffung von Beschäftigungsmöglichkeiten durch neue Energieversorgungskonzepte

### 1.3 Aufgabenstellung

Mit der Gründung der Klima- und Energie-Modellregion Traunsteinregion hat ein ganzes Gebiet einen neuen Schwerpunkt mit der verstärkten Nutzung von erneuerbaren Energien und Energiesparen gesetzt.

Das Technologiezentrum Gmunden etablierte sich in der Folge zum Kompetenzzentrum für die Energie-Modellregion Traunsteinregion und wurde mit folgender Aufgabenstellung betraut:

- Erstellung des Energiekonzepts für die Region
- Unterstützung von Kooperationen zur Sicherung der Energieversorgung, -optimierung
- Beratungs-, Koordinationsstelle für die regionale Energieversorgung
- Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz in der Region
- Bewusstsein in der Bevölkerung über mögliche Einsparungspotenziale beim Energieverbrauch

### 1.4 Umsetzung

Um geeignete Maßnahmen setzen zu können, galt es die Ausgangssituation in Bezug auf Energieverbrauch, ungenutzte Potenziale und natürliche Ressourcen im Bereich umweltschonender Energieerzeugung zu erheben.

Nicht nur theoretische Möglichkeiten sollen durch die Energie-Modellregion Traunsteinregion ausgearbeitet werden, sondern jede(r) Bürger(in) ist dazu aufgerufen die Region ein Stück weit dabei zu unterstützen um Klima, Umwelt und Natur vor Ort zu erhalten und zu verbessern.

Wir selbst haben es in der Hand unseren Lebensraum zu gestalten.

Als einer der ersten Schritte erfolgte die Befragung verschiedener Bevölkerungsgruppen. Mit diesen Daten konnten anschließend weitere Umsetzungsmaßnahmen geplant werden.

Betrachtet man die natürlichen Ressourcen der Region, stellt gerade die Kleinwasserkraft einen wichtigen Zweig der umweltschonenden Energieerzeugung dar. Neue Möglichkeiten werden im Rahmen der Modellregion weiter durchleuchtet, um diesen mit besonderem Augenmerk auf das Ökosystem den Weg zu bereiten.

Die Modellregion steht also ganz im Zeichen der Gestaltung einer Region um die Verantwortung für ihre Energieversorgung und für alle damit verbundenen Konsequenzen zu übernehmen!

## 1.5 Vorgehensweise

Folgende Aktivitäten wurden als Schwerpunkte zu Beginn des Projektes gewählt:

- (1) Erstellung/Betreuung der Website: [www.energie-salzkammergut.at](http://www.energie-salzkammergut.at)
- (2) Erhebung Energiedaten in den Gemeinden
  - a. Analyse von thermografischen Messungen öffentlicher Gebäude
  - b. Energieverbrauchsdaten öffentlicher Gebäude
  - c. Erhebung des Energieverbrauchs privater Haushalte
  - d. Auswertung und Maßnahmenplanung anhand der Datenerhebung
- (3) Erstellung eines „Best-Practice-Katalogs“ von Vorzeigeprojekten in der Energieregion Salzkammergut (z.B. Biomasseanlagen, Nahwärmeversorgungsanlagen, Photovoltaik, Solarenergie, usw.)
- (4) Gemeinsame Veranstaltungen, Qualifizierungsmaßnahmen und Exkursionen

## 1.6 Öffentlichkeitsarbeit

Nicht nur Private leiden unter den hohen Energiekosten, auch viele Gemeinden kämpfen mit den steigenden Ausgaben für Strom, Heizung und Warmwasser.

Zentrale Aufgabe der Öffentlichkeitsarbeit ist das Kommunizieren von Maßnahmen, mit denen Energiekosten gespart werden können. Die Energiestrategie der Modellregion und die damit einher gehenden Projekte müssen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Um ein Projekt erfolgreich durchführen zu können, ist es wichtig die Bevölkerung, regionale Unternehmen und kommunale Entscheidungsträger zu motivieren. Dabei erfolgt der Wissenstransfer durch das Projektmanagement gemeinsam mit den Projektpartnern.

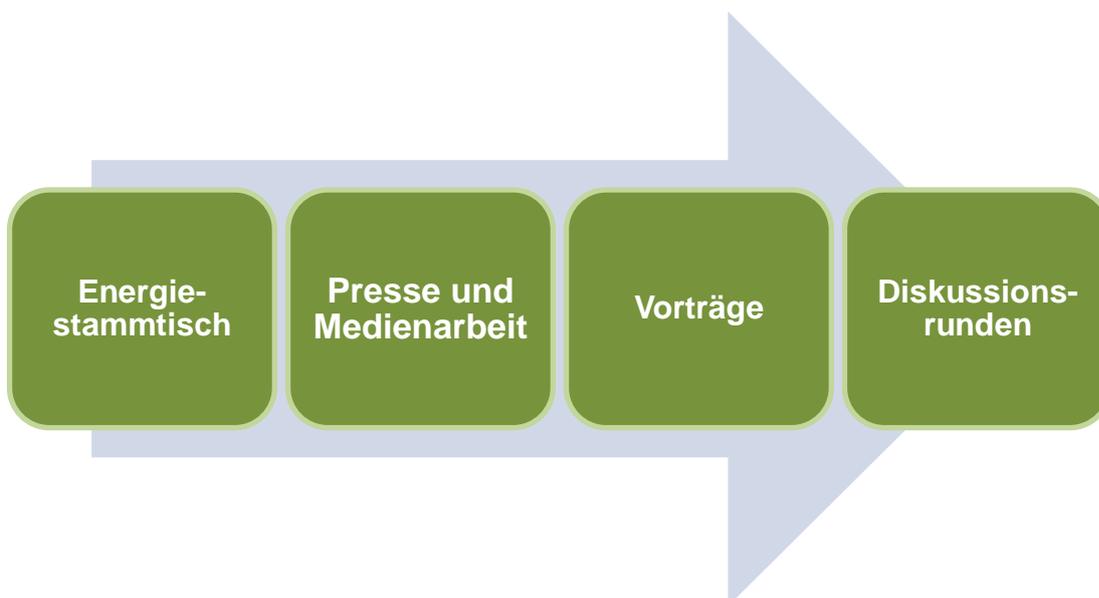


Abbildung 2: Elemente der Öffentlichkeitsarbeit und des Wissenstransfers

## 2 Analyse der Energieverbrauchssituation

Als Basis für die Analyse der Energieverbrauchssituation und dem daraus abzuleitenden Verbesserungspotential seien nachfolgend die wesentlichen Eckdaten zur Region zusammengefasst.

Die nachfolgenden Daten basieren auf Angaben und Analysen unterschiedlichster, hier aufgelisteter Quellen, die zur Erstellung dieses Umsetzungskonzepts ausgewertet und zusammengestellt wurden:

- Online-Befragung mittels Tool der Energiespargemeinde (Energy Globe)
- Auskünfte der Energie AG
- Auskünfte OÖ Ferngas
- Auskünfte der KuF Drack GmbH & CoKG
- Potentialanalyse Kleinwasserkraft in der Region in Zusammenarbeit mit dem Verband für Kleinwasserkraft Österreich
- Auskünfte OÖ Biomasseverband
- Abfrage bei den Mitgliedsgemeinden
- Auskünfte der WKO und LWK

In den nachfolgenden Tabellen werden - soweit vorhanden und möglich – Kennzahlen zum Energie-Status der Modellregion jeweils gegenübergestellt.

Aufgrund der Fülle der vorhandenen Daten wird anhand einer Gegenüberstellung von tatsächlich gemessenen Daten mit den Befragungsergebnissen im Zuge der Online-Befragung auch die Bandbreite der Daten verdeutlicht und eine entsprechende Interpretation der Ergebnisse erstellt.

<b>GEMEINDE</b>	<b>Personen 2011 (Statistik Austria)</b>	<b>Haushalte 2001 (Statistik Austria)</b>	<b>Einwohner pro km<sup>2</sup></b>
Altmünster	9557	4391	121 Ew/km <sup>2</sup>
Gmunden	13073	5921	206 Ew/km <sup>2</sup>
Grünau	2101	843	9,1 Ew/km <sup>2</sup>
Gschwandt	2663	831	159 Ew/km <sup>2</sup>
Kirchham	1906	643	67 Ew/km <sup>2</sup>
Laakirchen	9469	3539	292 Ew/km <sup>2</sup>
Ohlsdorf	4823	1662	174 Ew/km <sup>2</sup>
Pinsdorf	3586	1403	287 Ew/km <sup>2</sup>
Roitham	1995	707	95 Ew/km <sup>2</sup>
Scharnstein	4727	1697	56 Ew/km <sup>2</sup>
St. Konrad	1086	344	99 Ew/km <sup>2</sup>
Traunkirchen	1643	760	90 Ew/km <sup>2</sup>
Vorchdorf	7307	2685	153 Ew/km <sup>2</sup>
<b>REGION</b>	<b>63.936</b>	<b>25.426</b>	<b>99 Ew/km<sup>2</sup></b>

Tabelle 4: Einwohner und Haushalte

<b>LANDWIRTSCHAFT</b>	<b>KEM SUMME</b>
Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe	1.080
Waldfläche in ha	33.556
Landwirtschaftliche Nutzfläche in ha	17.283
davon Grünland	7.893
davon Ackerland	9.390

Tabelle 5: Landwirtschaft (Quelle: BBK Gmunden)

<b>Gemeinde</b>	<b>Gewerbebetriebe aktiv</b>
Altmünster	456
Gmunden	1.075
Grünau i.A.	128
Gschwandt	136
Kirchham	79
Laakirchen	424
Ohlsdorf	226
Pinsdorf	197
Roitham	98
St. Konrad	45
Traunkirchen	108
Scharnstein	249
Vorchdorf	421
<b>GESAMT</b>	<b>3.642</b>

Tabelle 6: Gewerbebetriebe in der Traunsteinregion

## 2.1 Bereich Strom

Das Stromnetz besteht aus 4 Stufen bzw. 7 Ebenen:

Netzebene 1	380 kV und 220 kV (Höchstspannung)
Netzebene 2	Umspannung von 380 kV und 220 kV auf 110 kV
Netzebene 3	110 kV (Hochspannung)
Netzebene 4	Umspannung von 110 kV auf 10 kV bis 30 kV
Netzebene 5	10 kV bis 30 kV (Mittelspannung)
Netzebene 6	Umspannung von 10 kV bis 30 kV auf 400 V
Netzebene 7	400 V (Niederspannung)

### 2.1.1 HAUSHALTE

#### Strom-Verbrauch Haushalte (Netzebene 7)

<b>3.441 kWh pro Haushalt</b> Quelle: Energie AG Netz - Inkl. Wohnungen	<b>4.706 kWh pro Haushalt</b> Quelle: online-Befragung EG - 226 HH mehrheitlich Häuser tendenziell höhere Verbräuche (awareness)
---	---

### 2.1.2 LANDWIRTSCHAFT

#### Strom-Verbrauch Landwirtschaft

1.415 landwirtschaftliche Betriebe  
 13,5 GWh Strom-Verbrauch

→ 9.550 kWh Strom-Verbrauch / landwirtschaftlicher Betrieb (Quelle Energie AG Netz)  
 → 16.700 kWh Strom-Verbrauch / landwirtschaftlichem Betrieb (Quelle: Energiespar-Gde.)

#### Strom-Erzeugung Landwirtschaft

5 Biogas-Anlagen      1,6 GWh Strom aus Biogas

### 2.1.3 GEWERBE

(Verbraucher ab Netzebene 5)

#### **Strom-Verbrauch Gewerbe**

**215 GWh** Strom-Verbrauch Gewerbe

6.873 Gewerbebetriebe

→31.000 kWh Strom-Verbrauch / Gewerbebetrieb

### 2.1.4 SONSTIGE VERBRAUCHER

Unter „sonstige Verbraucher“ werden u.a. Nachtstrom, unterbrechbare Lieferungen, Wärmepumpe etc. gezählt

**15 GWh** Strom-Verbrauch Sonstige

**7.434 Zählpunkte**

→2.000 kWh Strom-Verbrauch / sonstigem Verbraucher

### 2.1.5 GESAMTDARSTELLUNG STROM-VERBRAUCH

#### **Strom-Verbrauch gesamt (Netzebene 5 – 7)**

(Haushalte, LW, Gewerbe ohne Großindustrie)

220 GWh Gewerbe

112 GWh Haushalte

15 GWh Landwirtschaft

20 GWh sonstige Verbraucher

**367 GWh Gesamt**

## 2.1.6 Erzeugung Strom

110 GWh Wasserkraft Traun(exkl. Papierfabriken, mehr dazu in Kapitel3.2 )  
 40 GWh Wasserkraft Alm  
 1,3 GWh Wasserkraft Aurach und Laudach  
 1,6 GWh Biogas  
 0,75 GWh Photovoltaik (0,75 GWh Einspeisung, Eigenverbrauch vernachlässigbar,  
 da hauptsächlich ÖMAG, d.h. Volleinspeisung)  
**154 GWh Strom-Erzeugung(exkl. Stromerzeugung Papierfabriken)**

**Eigenversorgungsgrad: 42% (ohne Berücksichtigung der Großindustrie)**

### Teilbereich Photovoltaik

Erzeugung 750.000 kWh  
 232 PV-Anlagen  
 3.232 kWh pro Anlage  
 3,41 kW pro Anlage  
 790 kW<sub>peak</sub> installiert (Vergleich EAG-Eberstalzell: 1.000 kW<sub>peak</sub>)

Im Vergleich dazu die Anlagen lt. Eintragung in <http://www.solarbundesliga.at/>

Rang in OÖ	Ort	Bezirk	Watt pro Einwohner	PV-Anlagenleistung in Watt	Einwohner
53	Roitham	GM	39,97	80.260	2.008
68	St. Konrad	GM	35,28	38.560	1.093
131	Laakirchen	GM	22,08	210.410	9.531
132	Vorchdorf	GM	22,07	167.740	7.600
238	Scharnstein	GM	10,14	43.620	4.300
240	Gschwandt	GM	10,11	25.270	2.500
245	Traunkirchen	GM	9,74	16.320	1.675
268	Altmünster	GM	6,87	65.200	9.493
304	Gmunden	GM	3,22	42.400	13.184
321	Pinsdorf	GM	1,95	6.950	3.566
				<b>696.730</b>	

Tabelle 7: PV Anlagen/Gemeinde

### Teilbereich Biogas

5 Anlagen  
 1.600 MWh Stromerzeugung

## 2.2 Bereich Wärme

### 2.2.1 Verbrauch

(Haushalte, Gewerbe, LW – ohne Industrie)

#### HAUSHALTE

**17,4 MWh/Jahr** Energieverbrauch für Wärmeerzeugung auf Basis von **Erdgas**

6.746 Haushalte in der KEM Traunstein werden mit Gas versorgt. (Quelle: OÖ Gas-Wärme GmbH, 2011)

**19,9 MWh/Jahr** Energieverbrauch für Wärmeerzeugung auf Basis von **Erdgas**

(Quelle: online-Erhebung Energiespargemeinde)

<b>SUMME</b>	<b>6.746 HH</b>	<b>117.230.242 kWh</b>
Durchschnitt		17.378 kWh / HH

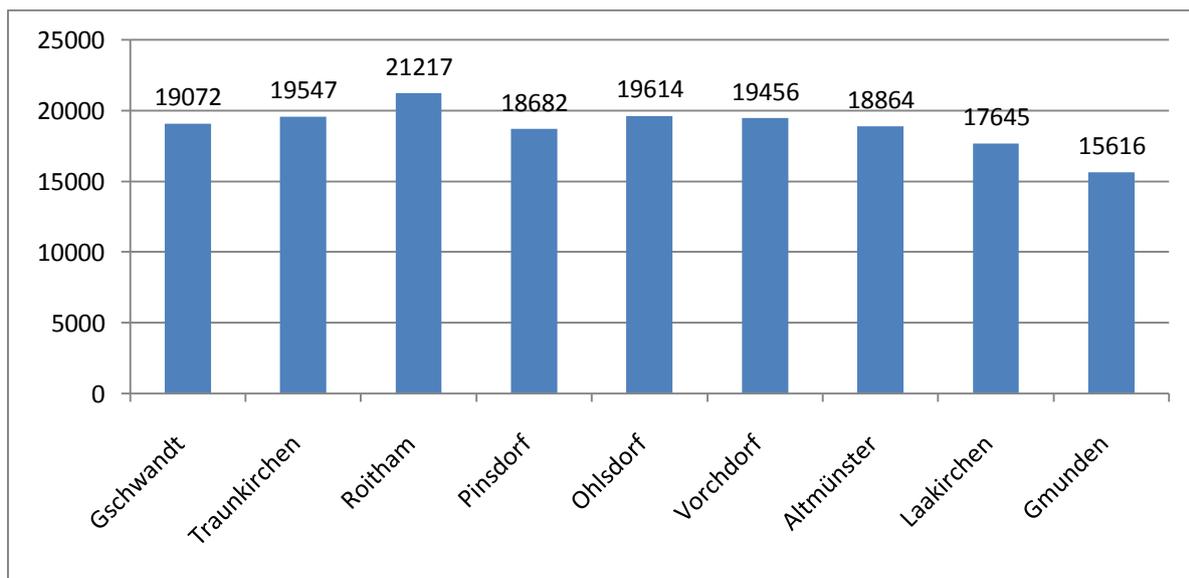


Abbildung 3: durchschnittlicher Erdgas-Verbrauch pro Haushalt in kWh

## „Öl-Gemeinden in der KEM Traunstein“

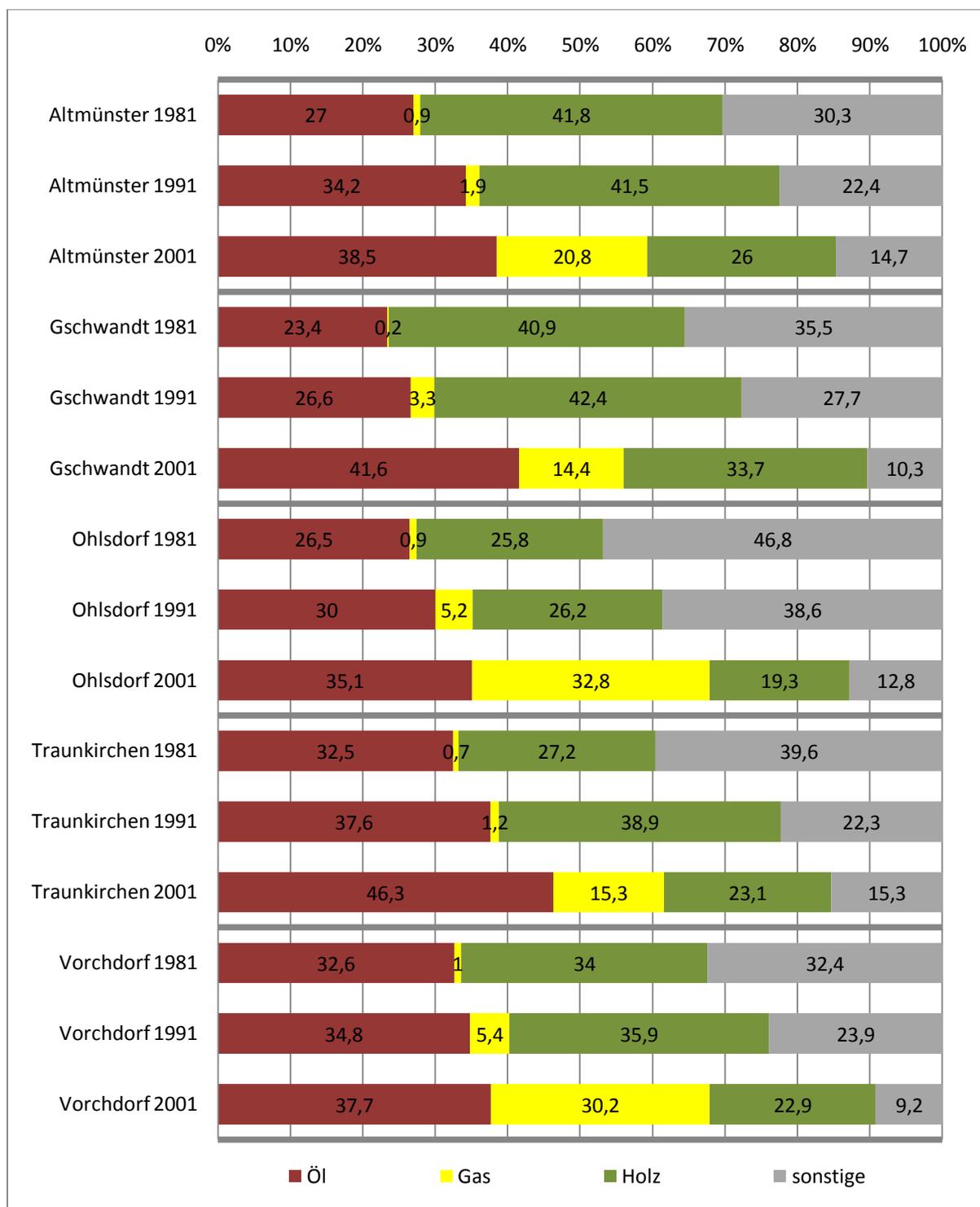


Abbildung 4: Anteile der Energieträger pro Gemeinde in Prozent – Öl Gemeinden

Klar erkennbar ist, dass im oben dargestellten Beobachtungszeitraum der Anteil der fossilen Energieträger (Öl, Gas) massiv zulasten von Holz und sonstiger Heizsysteme gewachsen ist. Hier eine Trendwende im Sinne der österreichischen Energiestrategie herbeizuführen wird ein langjähriger Prozess sein, der einiges an Kraft kosten wird. Dies vor allem deshalb, da ein Ersetzen der bestehenden Heizsysteme durch erneuerbare Energieformen auch aus Kostengründen nicht von heute auf morgen funktionieren wird.

„Erdgas-Gemeinden in der KEM Traunstein“

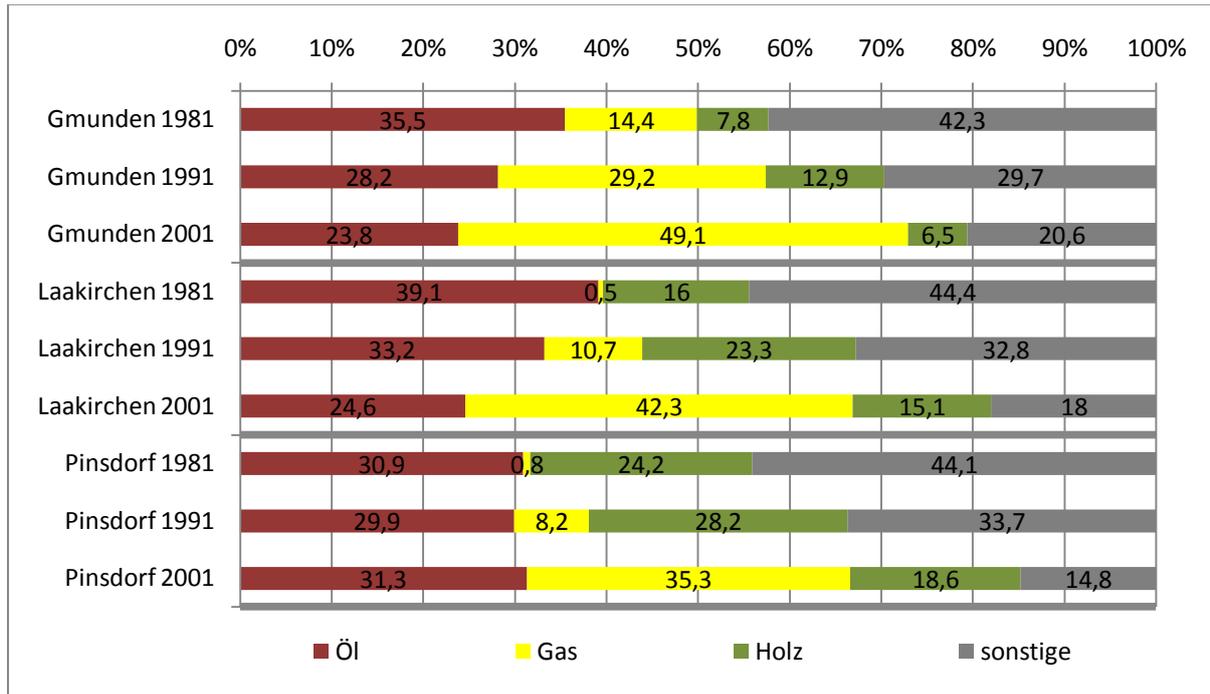


Abbildung 5: Anteile der Energieträger pro Gemeinde in Prozent – Erdgas Gemeinden

„Biomasse-Gemeinden in der KEM Traunstein“

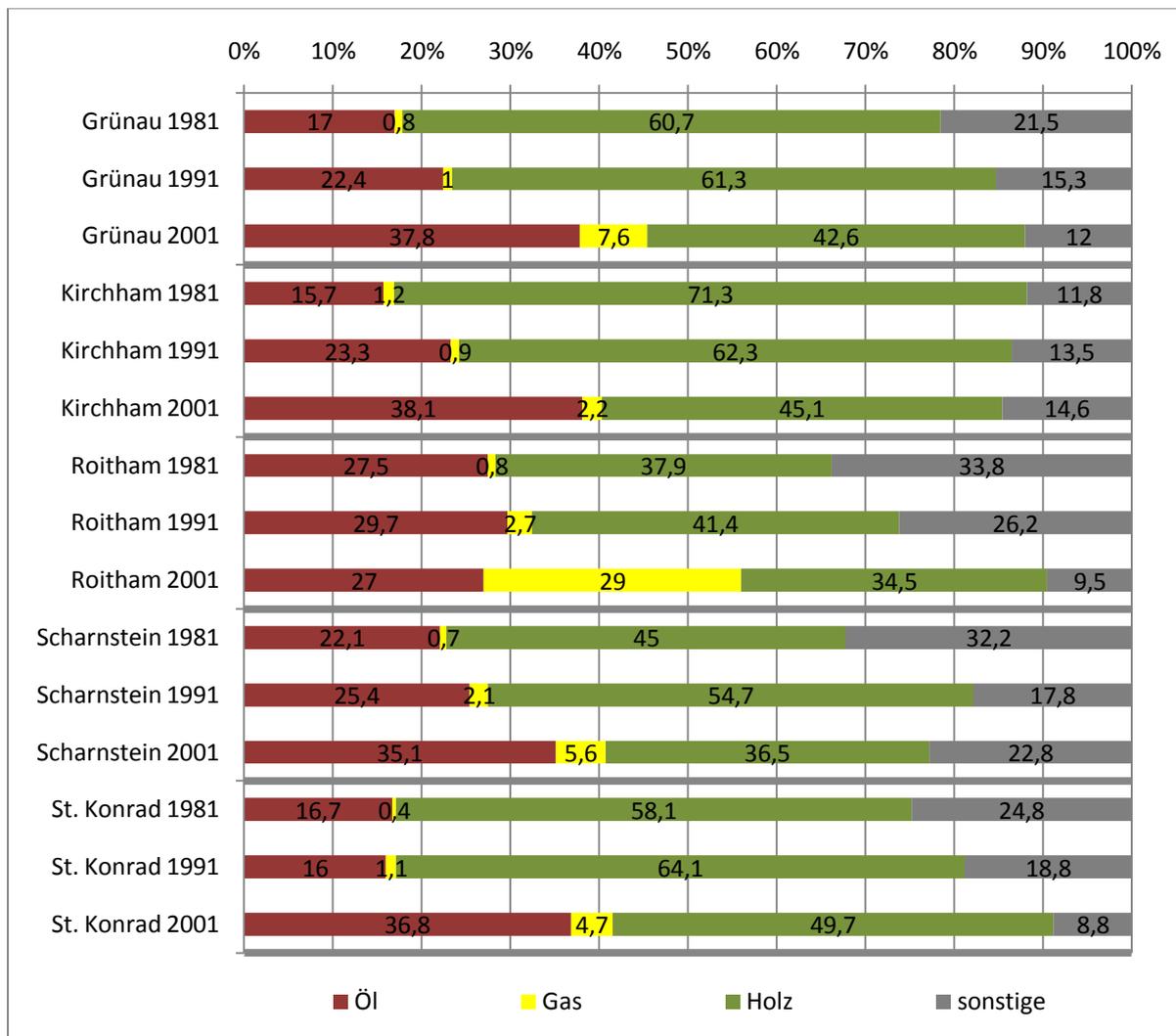


Abbildung 6: Anteile der Energieträger pro Gemeinde in Prozent - Biomasse Gemeinden

Aufgrund obiger Daten aus 2001 errechnet sich mit den entsprechenden Haushalten 2001 ein Anteil von 31 % der gesamten Haushalte, die mit Erdgas versorgt werden.

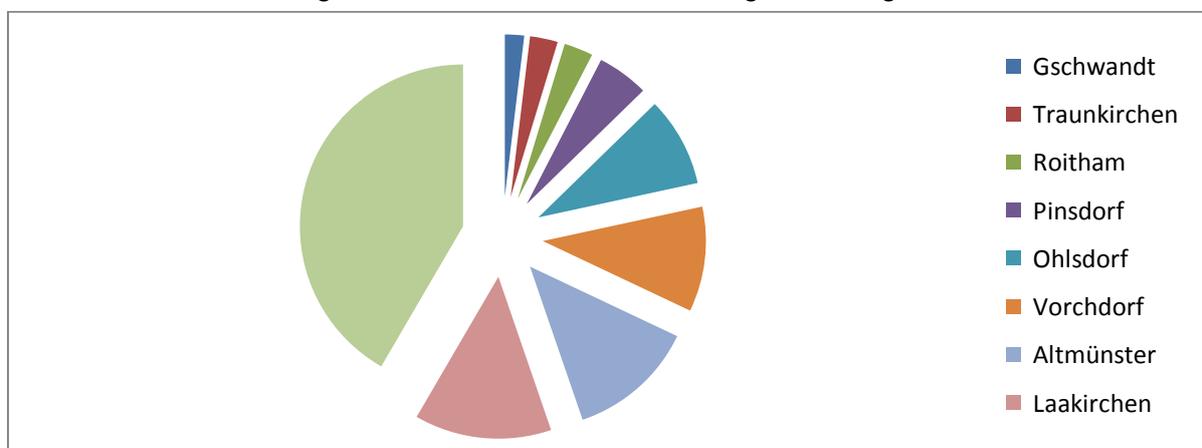


Abbildung 7: Verteilung des Erd-/Ferngas-Verbrauchs in Prozent

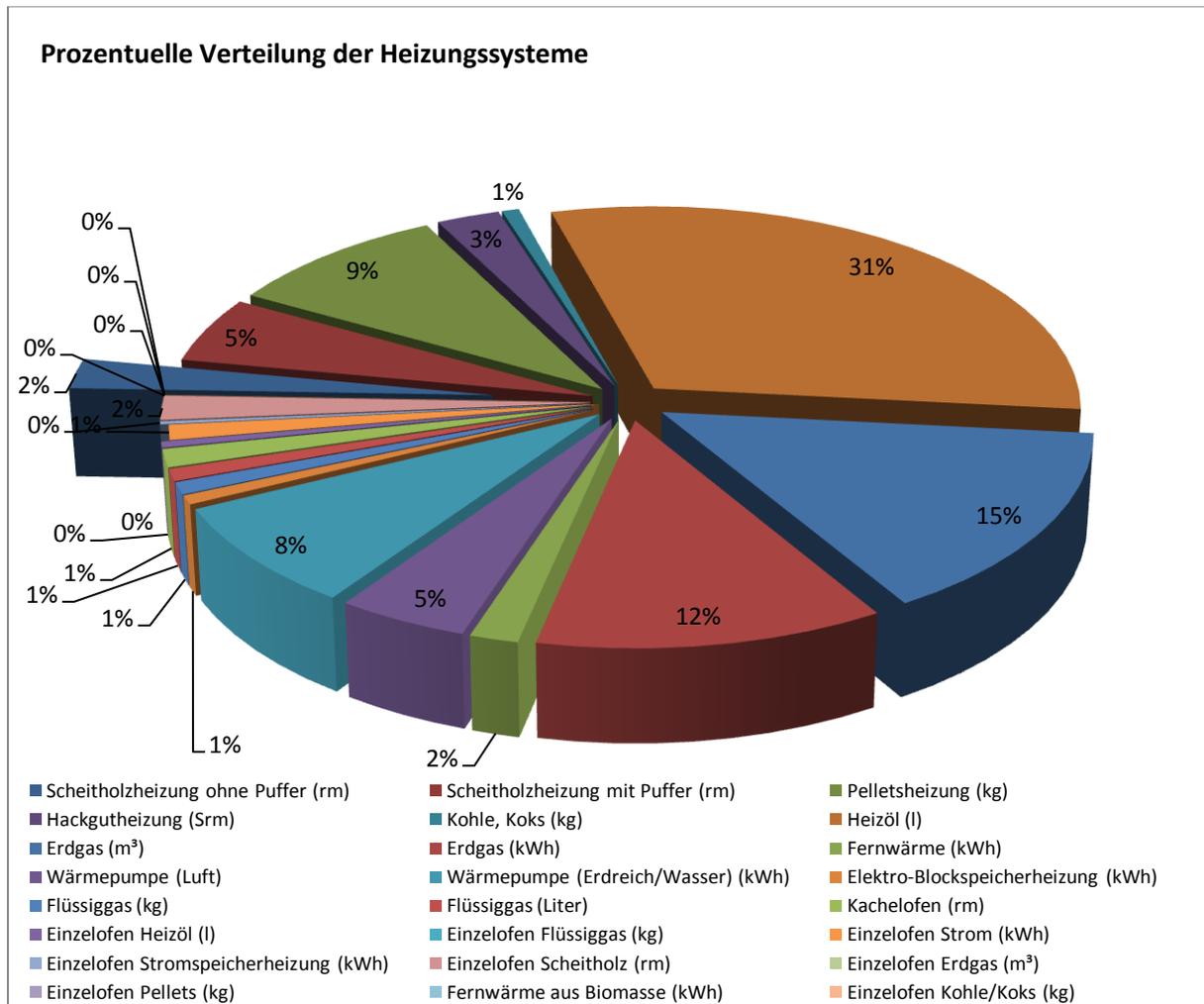


Abbildung 8: Verteilung der Heizsysteme (Quelle: Energiespargemeinde)

**GEWERBE**

930 Gewerbebetriebe in der KEM Traunstein werden mit Gas versorgt, wobei Gmunden mit 464 Betrieben und damit 50% eindeutig dominiert.

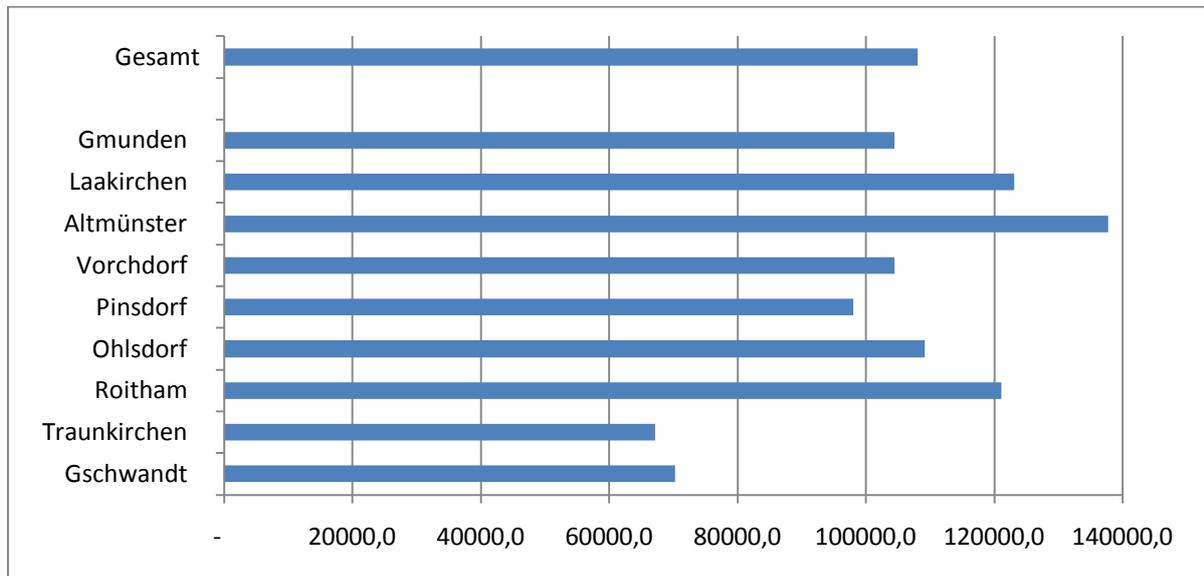


Abbildung 9: durchschnittlicher Erdgas-Verbrauch/Gewerbebetrieb

**Durchschnittlicher Erdgas-Verbrauch pro Gewerbebetrieb: 108 MWh / Jahr**

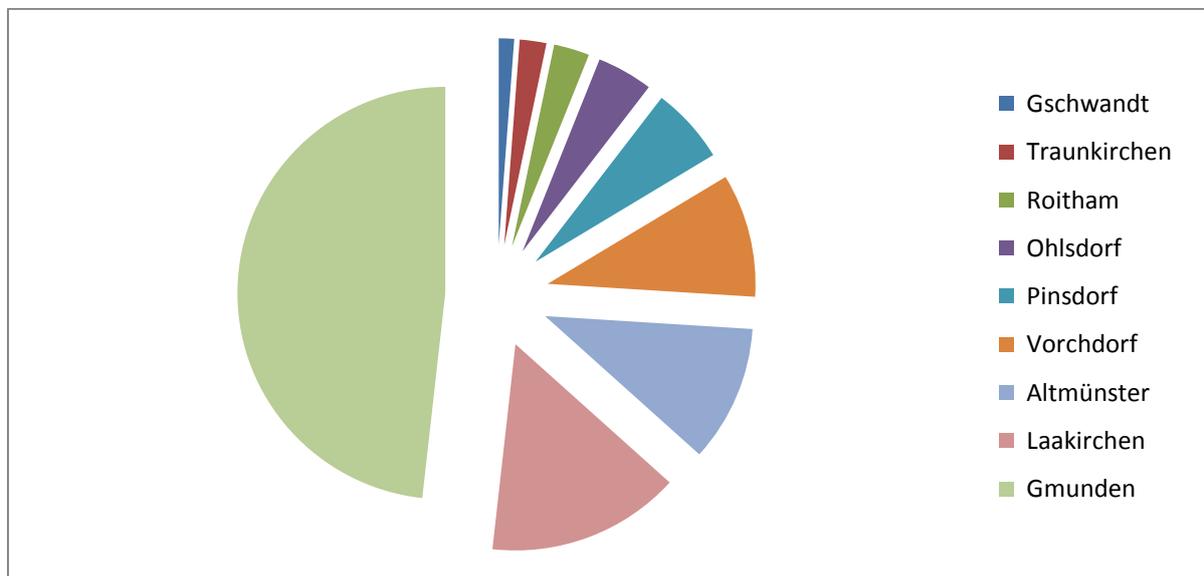


Abbildung 10: Verteilung des Erd-/Ferngas-Verbrauchs der Gewerbebetriebe in Prozent

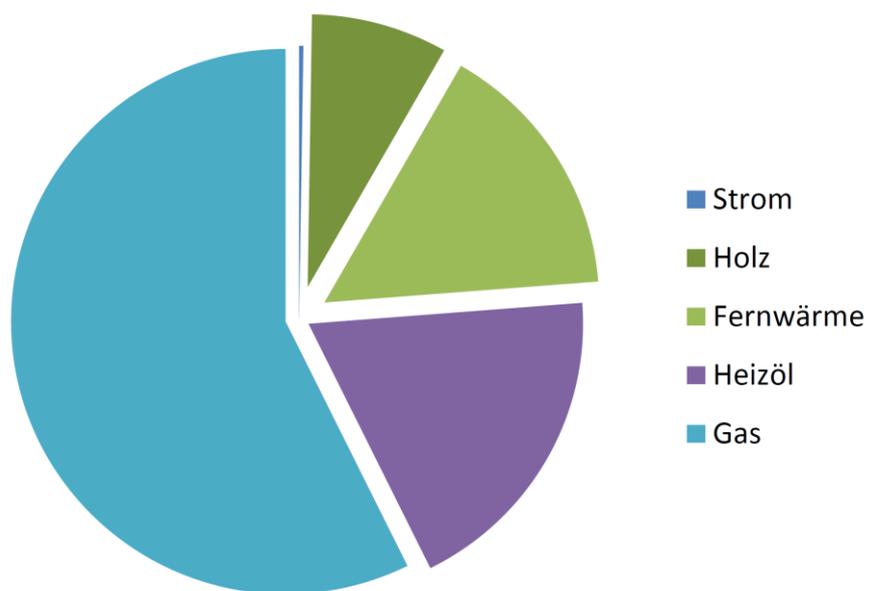


Abbildung 11: Verteilung Energieträger Wärmebereitstellung Gewerbe

### GESAMT-VERBRAUCH

#### **245 GWh Erdgas-Verbrauch im Bereich Haushalt-Gewerbe**

- davon 135 GWh im Haushaltsbereich
- davon 110 GWh im gewerblichen Bereich (inkl. LW)

## 2.2.2 Erzeugung

In der folgenden Statistik sind Biomasseanlagen von bäuerlichen Betreibergruppen und gewerbliche Anlagen verzeichnet, jedoch keine privaten Einzelfeuerungen.

Gemeinde	bäuerliche Anlagen	gewerbliche Anlagen	KW bäuerlich	KW gewerblich	srm bäuerlich	srm gewerblich	CO <sub>2</sub> -Ersparnis t bäuerlich	CO <sub>2</sub> -Ersparnis t gewerblich
Altmünster	2	4	1.490	631	4.470	1.893	745	316
Gmunden	-	5		1.397		4.191		699
Grünau im Almtal	1	9	120	2.579	360	7.737	60	1.290
Gschwandt	1	1	700	150	2.100	450	350	75
Kirchham	2	3	385	795	1.155	2.385	193	398
Laakirchen	-	5		266		798		133
Ohlsdorf	-	4		1.495		4.485		748
Pinsdorf	-	3		315		945		158
Roitham	-	-	-	-	-	-		
Sankt Konrad	-	1		49		147		25
Scharnstein	2	13	3.200	11.253	9.600	33.759	1.600	5.627
Traunkirchen	-	2		176		528		88
Vorchdorf	1	3	4.000	419	12.000	1.257	2.000	210
Summe:	9	53	9.895	19.525	29.685	58.575	4.948	9.767

Tabelle 8: Biomasseanlagen in der Traunsteinregion

9 bäuerliche Anlagen mit in Summe 10 MW bzw. durchschnittlich 1.100 kW pro Anlage.

53 gewerbliche Anlagen mit in Summe 20 MW bzw. durchschnittlich 370 kW pro Anlage.

**Summe 30 MW Biomasse-Anlagen mit 90.000 Schüttraum-Metern**

**65 GWh erzeugte Energie aus Biomasse**

## 2.3 Bereich Mobilität

Hier werden die Daten für den Bereich der Mobilität zusammengefasst – nicht ganz unerheblich, was in der Traunsteinregion jährlich für Sprit ausgegeben wird. Hier sollte es einiges an Optimierungspotential geben.

### Mobilität (Haushalte)

- 14.300 km privat mit Erst PKW
- 8.350 km privat mit Zweit-PKW
- 6,9 Liter Verbrauch im Durchschnitt
- 575 Mio. km pro Jahr der Haushalte
- 40 Mio. Liter Diesel/Benzin
- 60 Mio. Euro pro Jahr Ausgaben der Haushalte für Treibstoff**

## 2.4 Haushalte gesamt

### Jahresenergieverbrauch (kWh/a) privater Haushalte nach Bereichen

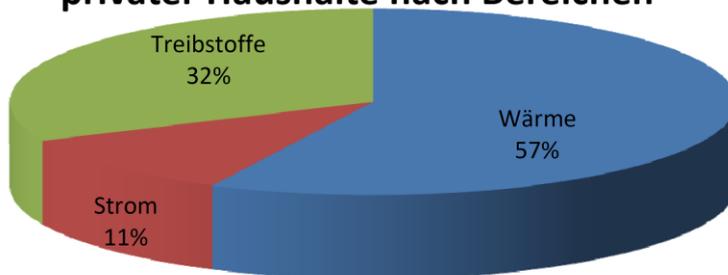


Abbildung 12: Jahresenergieverbrauch privater Haushalte nach Bereichen

### Jahresenergiekosten privater Haushalte nach Bereichen

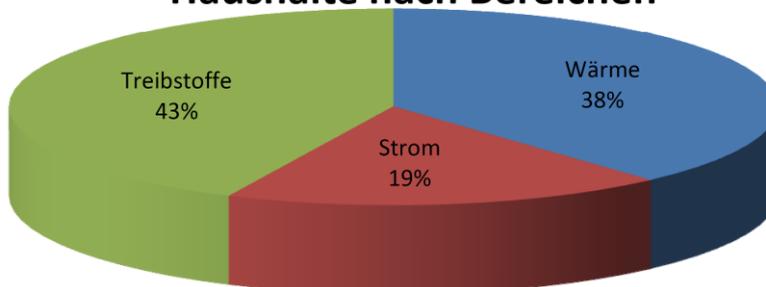


Abbildung 13: Jahresenergiekosten privater Haushalte nach Bereichen

## 2.5 Landwirtschaft gesamt

<b>Durchschnittlicher Stromverbrauch</b>	<b>16,5 MWh / Haushalt</b>
<b>Durchschnittlicher Heizwärmeverbrauch</b>	<b>42,1 MWh / Haushalt</b>

Quelle: Energiespargemeinde

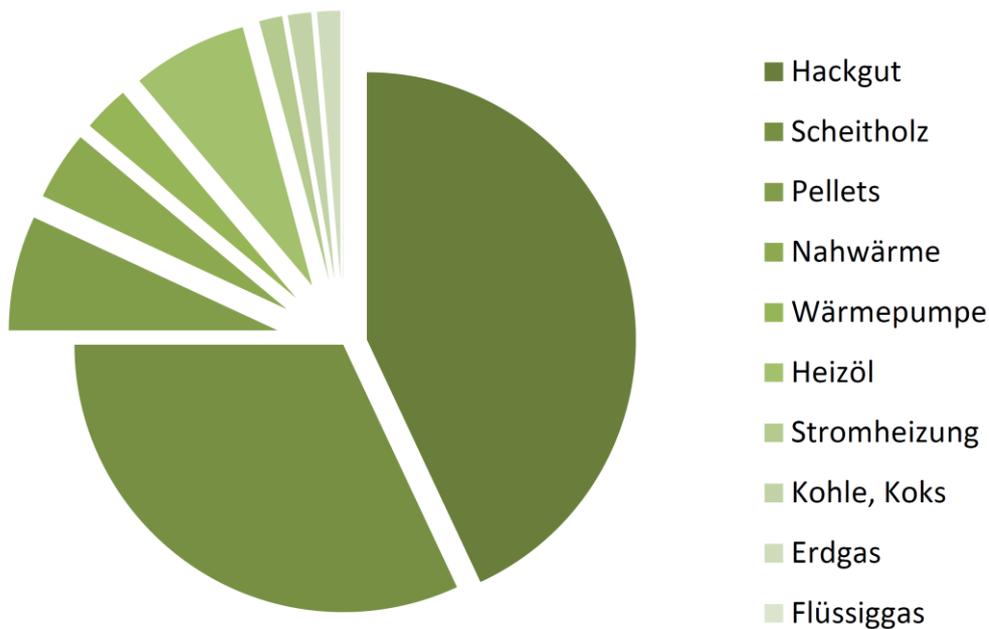


Abbildung 14: Landwirtschaftlicher Verbrauch nach Energieträger

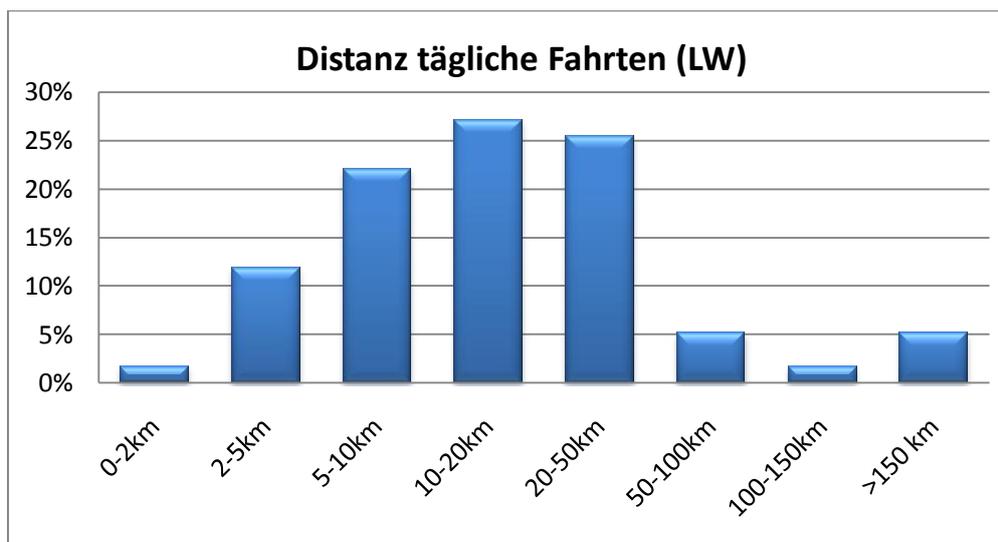


Abbildung 15: Distanz tägliche Fahrten in der Landwirtschaft

## 2.6 Energieverbrauch Gemeinden

Die diesjährige Datenabfrage zum kommunalen Energieverbrauch zeigte folgendes Bild:

<b>Gemeinde</b>	<b>Strom</b>	<b>Wärme</b>
Gmunden	3.127.190	4.390.000
Altmünster	1.105.926	2.716.073
Laakirchen	1.000.000	3.750.000
Scharnstein	674.044	1.210.917
Vorchdorf	555.994	1.905.630
Ohlsdorf	544.015	1.011.430
Gschwandt	258.370	
Grünau	250.092	308.715
Kirchham	211.084	
Pinsdorf	206.000	712.000
Traunkirchen	182.670	1.065.692
St. Konrad	61.760	28.982
Roitham	51.000	535.400
<b>Summe</b>	<b>8.228.145</b>	<b>17.634.839</b>

Tabelle 9: kommunaler Energieverbrauch

Für ein regelmäßiges Benchmarking und im Zuge des Kennzahlenmonitorings im Rahmen des KEM Berichtswesens wird diese Abfrage in den nächsten Jahren regelmäßig durchgeführt. Darin werden auch bereits erzielte Verbesserungen zu erkennen sein bzw sollen diese Daten auch eine Basis zum Erkennen des Verbesserungspotentials der einzelnen Gemeinden bieten.

## 3 Identifikation von Potentialen für die KEM-Arbeit

### 3.1 Energiesparen - Energieeffizienz

Die Energie, die wir nicht benötigen, ist die beste Energie – der effiziente Umgang mit unseren Ressourcen und das Bewusstsein für Energieeffizienz in allen Bereichen unseres Lebens können den größten Beitrag für die Energieversorgung der Zukunft leisten.

#### 3.1.1 Privater Bereich:

Im privaten Bereich liegt enormes Potential im Bereich Energiesparen, das bereits durch entsprechende Awareness im täglichen Leben und dem Umgang mit den alltäglichen Energieverbrauchern gehoben werden kann. Dazu notwendig ist es mit breiter Öffentlichkeitsarbeit und entsprechender Bewusstseinsbildung die Bevölkerung zu animieren, dass wir gemeinsam entscheiden, wie viele Atomkraftwerke und dergleichen wir zukünftig noch benötigen.

Nachfolgend ein paar Denkanstöße, die mit wenig Kosten großes Einsparpotential bringen:

1. **Wer ohne Deckel** kocht, verschwendet bis zu 30% Energie.
2. **Im Kühlschrank werden** durch zu niedrige Temperaturen bis zu 15% Energie vergeudet.
3. **Vollbeladene Geschirrspüler** sind sparsamer als Handwäsche.
4. **Duschen ist billiger** als Baden.
5. **Durch einen tropfenden** Wasserhahn gehen bis zu 2.000 Liter pro Jahr verloren.
6. **Herkömmliche Glühbirnen setzen** höchstens 10% der Energie in Licht um.
7. **Bloß ein Grad** weniger Raumtemperatur spart bis zu 6% Energie beim Heizen.
8. **Kaffeemaschine, Wasserkocher, etc.** regelmäßig entkalken hilft Strom einzusparen
9. **Rund 12% des** Stromverbrauchs im Haushalt können alleine bei Elektrogeräten eingespart werden. Würden sich alle österreichischen Haushalte daran halten, könnte der Stromverbrauch des Landes um 2,5% sinken.
10. **Ein Fernseher kann** im Stand-by-Betrieb pro Jahr bis zu 190 kWh verbrauchen. Dabei ist kein einziges Bild über die Mattscheibe geflimmert.
11. **Würden in Österreich** bloß ein Drittel aller Kochplatten und Backöfen gleichzeitig eingeschaltet, würde das gesamte Elektrizitätsnetz zusammenbrechen.
12. **Im Auto gleiten** statt hetzen spart beispielsweise pro 100 Kilometer bis zu drei Liter Benzin.

#### 3.1.1.1 Kühlen

Etwa 8% des Stromverbrauchs im Haushalt entfällt auf den Kühlschrank und 9% auf Gefriergeräte - Tendenz steigend!

##### 3.1.1.1.1 Coole Maßnahmen für kühle Sachen

Der Blick aufs Pickerl lohnt sich! "A+ Geräte" benötigen um bis zu 40% weniger, "A++ Geräte" um bis zu 45% weniger Strom als A-Geräte. Der Kauf eines energiesparenden Modelles macht sich, über die Lebensdauer gerechnet, bezahlt. So können zum Beispiel mit

einem A++ Kühlschrank gegenüber einem B-Gerät 20 € jährlich - immerhin über 300 € in 15 Jahren – gespart werden!

So viel bringt das "A++":

	A++	A	B
Stromverbrauch (kWh/Jahr)	84	150	201
Stromkosten	15€	27€	36€
Stromkosten in 15 Jahren	225€	405€	540€
jährliche Strom-Mehrkosten		12€	21€
Mehrkosten in 15 Jahren		180€	315

Standgerät, ohne Gefrierfach, 150 Liter, 18 ct/kWh Stromkosten. Anschaffungskosten der Geräte nicht berücksichtigt

### 3.1.1.2 Heizen

Gerade im Bereich Wärme liegt das größte Energiesparpotential. Die Kosten fürs Heizen steigen laufend und belasten das Haushaltsbudget enorm. Oft gibt es einfache Maßnahmen, die nichts oder nur wenig kosten und die Heizkosten in Ihrem Haushalt spürbar senken.

#### 3.1.1.2.1 Mit Rechnen beim Heizen sparen

Jeder Autofahrer weiß, wie viel Treibstoff sein fahrbarer Untersatz verschlingt. Jede Hausfrau und jeder Hausmann weiß, was ein Viertel Butter kostet. Aber wer weiß schon genau, wie hoch seine Heizkosten sind? Dabei ist es leicht zu errechnen: Einfach den Ölverbrauch durch die Quadratmeter Wohnfläche dividieren. Verbraucht man mehr als 20 Liter Heizöl pro Quadratmeter, so ist dies zu hoch, liegt der Wert unter 10 Litern, zählt man zu den Energiesparern. Ein Kubikmeter Gas entspricht einem Liter Öl!

#### 3.1.1.2.2 Dämmung; tiefe Temperaturen

Das Wohlfühlen hängt maßgeblich von der Dämmung ab. Braucht man bei schlechter Dämmung 23 Grad zum Wohlfühlen, so sind bei einem Niedrigenergiehaus bloß 21 Grad nötig. Mit guter Dämmung kann man in diesem Fall also rund 10% Energie zusätzlich aufgrund der niedrigeren Raumtemperatur sparen.

#### 3.1.1.2.3 Temperaturen zum Wohlfühlen!

Zum Schlafen benötigen wir weniger Wärme als im Wohnzimmer oder im Bad. An dieser Erkenntnis sollten sich auch die Heizgewohnheiten orientieren. Gemeinhin sind folgende Temperaturen sinnvoll: Wohnzimmer: 20 bis 22 Grad, Schlafzimmer: 16 bis 18 Grad, Kinderzimmer: 20 Grad, Badezimmer: 24 Grad. Diese zimmerweise Regelung wird durch Thermostatventile an den Heizungsradiatoren möglich. Auch in der Nacht kann die

Raumtemperatur gesenkt werden. Pro Grad niedrigerer Temperatur spart man übrigens bis zu 6% Energie.

#### **3.1.1.2.4 Nicht falsch sparen!**

Kurzfristig unbenutzte Räume überhaupt nicht zu heizen, liegt zwar nahe, aber der Glaube, damit Energie zu sparen, entpuppt sich als Aberglaube. Es kostet auch Energie, kalte Räume wieder aufzuheizen. Besser ist es diese Räume permanent niedrig temperiert zu halten. Daher: Mit Thermostatventilen niedere Temperatur einstellen.

#### **3.1.1.2.5 Urlaub für die Heizung!**

Warm ums Herz wird dem, der im Winter auf Urlaub fährt und daran denkt, die Heizung zurückzudrehen. Ein Grad Raumtemperatur weniger senkt den Energieverbrauch auch hier um bis zu 6%. Und in Abwesenheit genügen 15 Grad Raumtemperatur oder weniger. Das so gesparte Geld lässt sich im Urlaub viel sinnvoller ausgeben!

### **3.1.1.3 Wärmedämmung**

Nischen, in denen Heizkörper untergebracht sind, sind häufig besonders dünnwandig. Daher sollte man - wenn es der Abstand zwischen Wand und Heizkörper erlaubt - Dämm-Material anbringen. Dadurch verbleibt mehr Wärme im Raum. Besonders leicht zu handhaben sind alubeschichtete Dämmmatten: Sie sind problemlos zu montieren und strahlen die wertvolle Wärme in den Raum zurück.

#### **3.1.1.3.1 Dicht machen!**

Schlecht abgedichtete Fenster kosten Energie. Nimmt man daher seine Fenster mit einem einfachen Versuch unter die Lupe.

- 1) Sind die Fensterfugen dicht? – Klemmt man ein Blatt Papier zwischen Fenster und Rahmen, lässt sich das Papier leicht herausziehen, ist die Dichtung ungenügend.
- 2) Ist der Rahmen dicht? - Mit einer brennenden Kerze lassen sich durchlässige Stellen leicht aufspüren. Bei Wind oder Kälte ist die Überprüfung einfacher. Nun hat man grundsätzlich zwei Möglichkeiten: Entweder klebt man ein Dichtungsband auf, das in relativ kurzer Zeit wieder erneuert werden muss. Oder man bringt ein Dichtungsprofil am Fensterrahmen an. - Geringer Aufwand mit großer Wirkung!

#### **3.1.1.3.2 Rollo runter!**

Rollläden vor den Fenstern kosten Geld, aber Sie bringen auch Geld: Sie vergrößern nämlich den isolierenden Luftpolster und verringern dadurch die Wärmeverluste. Durch Schließen der Rollläden während der Nachtstunden können bis zu 15% Heizenergie eingespart werden. Voraussetzung dafür sind ein dichter Rollladen sowie ein wärmegeämmter Rollladenkasten.

#### **3.1.1.3.3 Vorhang auf!**

Heizungsradiatoren mögen ja nicht immer der Ästhetik letzter Schluss sein, sie aber deshalb mit Vorhängen abzudecken, kommt teuer: Geht der Vorhang bis zum Boden, kann der Energieaufwand um bis zu 40% steigen. Der Grund ist klar: Der Ausbreitungsweg der

wohlig Wärme wird gehemmt, und der Energieaufwand zur Erzielung einer angenehmen Raumtemperatur wächst. Reicht der Vorhang hingegen nur bis ca. 5 cm über den Heizkörper und sorgt zusätzlich ein Fensterbrett über dem Radiator für bessere Abstrahlung der Wärme, so sind bis zu 25% Energieersparnis erzielbar!

#### **3.1.1.3.4 Luft ablassen!**

Glückert's im Heizkörper, ist es höchste Zeit, einmal so richtig Luft abzulassen, da ein Luftpolster die Zirkulation verhindert. Der Vorgang ist einfach: Ventil oben am Heizkörper öffnen, ein Gefäß darunter halten und warten, bis die Luft entwichen ist und Wasser austritt. Danach Ventil wieder schließen. Geringe Mühe, große Wirkung: Luft in der Leitung kann bis zu 15% mehr Energie kosten!

#### **3.1.1.3.5 Keine Sauna!**

Teuer wird's, wenn im Heizraum von Häusern tropische Temperaturen herrschen, denn dann taugt die Wärmeabschirmung des Kessels mit Sicherheit nicht viel. Alte Kessel, in denen hohe Temperaturen herrschen, haben z. B. Wärmeverluste von 8%. Durch gute Dämmung ist eine Reduzierung auf 1,5% möglich! Auch eine Dämmung der frei liegenden Heizungsrohre (im Keller) vermindert die Wärmeverluste beträchtlich!

#### **3.1.1.3.6 Kurz und kräftig lüften!**

Kurzes und kräftiges Lüften anstatt das Fenster im Winter ständig zu kippen hilft Heizkosten zu sparen.

### **3.1.1.4 Auto**

#### **3.1.1.4.1 Geldbremse beim Kaufen!**

Ein Blick auf die Angaben über den Treibstoffverbrauch lohnt sich: Laut DIN-Norm müssen die Durchschnittsverbrauchswerte für den Drittmix aus 90 km/h, 120 km/h und für den Stadtverkehr angegeben werden. Wenn beispielsweise ihr Auto auf 100 km im Schnitt nur einen Liter weniger Sprit verbraucht, macht das bei einer Jahresleistung von 20.000 Kilometern eine Ersparnis von 200 Litern. Das bringt über 200€ pro Jahr!

#### **3.1.1.4.2 Kontrolle ist alles!**

Nur wer weiß, wie viel er verbraucht, weiß auch, wie viel er sparen kann. Man stellt daher bei jedem Tankstopp den Tageskilometer-Zähler auf null um dann beim erneuten Tanken den Kilometerstand abzulesen. Aus den zurückgelegten Kilometern und der Literzahl errechnet sich dann der Verbrauch auf hundert Kilometer.

#### **3.1.1.4.3 Kurz und schlecht**

Neun von zehn Autofahrten betragen weniger als 20 Kilometer. Diese Kurzstrecken kommen besonders teuer. Tests haben ergeben, dass der Treibstoffverbrauch bei einem Mittelklassewagen direkt nach dem Starten bei 40 Liter/100 km liegt. Nach einem Kilometer Fahrt sind es immer noch 20 Liter, und erst nach 4 km erreicht der Verbrauch das normale Niveau. Zur Vermeidung dieser teuren "Sprints" lassen sich mit geschickter Planung einige Kurzstrecken zu einer längeren zusammenlegen.

#### **3.1.1.4.4 Schalten!**

Schalten sollte man möglichst schnell in höhere Gänge und untertourig fahren ist auch besser. Ein Beispiel: Ein Testfahrzeug legt im 4. Gang mit 60 km/h hundert Kilometer zurück und verbraucht auf ebener Strecke nur 5,8 Liter Sprit. Wäre dieselbe Distanz mit derselben Geschwindigkeit im Dritten absolviert worden, wären es neun Liter Sprit gewesen!

#### **3.1.1.4.5 Dachträger als Treibstoff-Fresser**

Ein mit 130 km/h fahrender Mittelklassewagen verbraucht rund 11 Liter Benzin, mit einem Schiträger am Dach um 13 %, mit einem Dachträger sogar um 26 % mehr. Daher möglichst nicht mit leerem Träger fahren, denn dabei werden pro tausend Kilometer an die 25 Liter Sprit sinnlos verfeuert.

#### **3.1.1.4.6 Nie randvoll tanken!**

Ist es wärmer als 20 Grad, sollte man niemals randvoll tanken, denn der Treibstoff dehnt sich bei höheren Temperaturen aus und rinnt durch die Entlüftungsschläuche aus. Das kostet nicht nur relativ viel Energie, sondern schädigt auch die Umwelt.

#### **3.1.1.4.7 Gemeinsam statt einsam!**

Wenn man das nächste Mal mit dem Auto unterwegs ist, sollte man einen Blick auf die anderen Verkehrsteilnehmer/innen riskieren. Dabei wird auffallen, dass extrem viele Autos nur mit einer oder höchstens mit zwei Personen besetzt sind. Diese Beobachtung lässt sich mit Zahlen belegen: Fast jeder zweite Erwerbstätige fährt mit dem eigenen Vehikel zum Arbeitsplatz, davon wiederum sitzen 80% allein im Auto, obwohl ohne weiteres Platz für drei weitere Passagiere vorhanden wäre. Die einzige energiesparende Alternative ist die Fahrgemeinschaft. Nicht nur, dass der Spritverbrauch pro Kopf drastisch sinkt, reduzieren sich die Kosten für den Autobesitzer auch deutlich. Wenn jeder Mitfahrer seinen Obolus leistet, kann die Ersparnis bis zu 70% betragen.

#### **3.1.1.4.8 Bitte warten!**

Verrußte und abgenützte Zündkerzen können ihre Funktion nicht mehr zufriedenstellend erfüllen. Das führt zu Leistungsverlust und Spritvergeudung. Auch Vergaser, Zündung und LeerlaufEinstellung wollen regelmäßig überprüft werden, andernfalls auch hier der Treibstoffverbrauch erheblich steigt. Die regelmäßige Wartung Ihres Autos ist daher unabdingbare Voraussetzung für energiesparendes Fahren.

#### **3.1.1.4.9 Eile mit Weile! Gleiten lohnt sich!**

Manchmal sieht man Verrückte auf den Straßen- die "dynamischen" Zeitgenossen - die auf jede rote Ampel zustürmen, um nach einer Vollbremsung wieder mit Vollgas loszufahren? Diese unbeschreibliche Lässigkeit kommt ganz schön teuer: Ein "eiliger" Fahrer verbraucht auf einer 28 km langen Stadt-Strecke mit 32 Ampeln um 40 % mehr Treibstoff und Geld als ein sparsamer, energiebewusster Lenker. Der Flotte bezahlt seinen Zeitgewinn von rund sieben Minuten mit mehr Geld, mehr Stress, mehr Ärger, mehr Schaltvorgängen (65!) und mit 13 zusätzlichen Ampelstopps.

### 3.1.2 Gewerblicher Bereich:

Energiekosten spielen heute in Betrieben eine immer bedeutendere Rolle. In Zeiten von steigenden Energiepreisen und zunehmender Versorgungsunsicherheit orientieren sich auch Unternehmen nach ökonomischen & ökologischen Alternativen.

Österreich hat rund 280.000 Klein- und Mittelbetriebe (KMU), in denen noch ein großes wirtschaftliches Potenzial zur Einsparung von Energie und damit auch zur Reduktion der Treibhausgase vorhanden ist.

Abschätzungen anhand von einzelnen Beratungen ergeben, je nach Branche, wirtschaftliche Einsparpotentiale in der Größenordnung von 20% bis 30%.

Für die Unternehmen bietet sich eine Reihe von Möglichkeiten, um sich gezielt mit der Thematik auseinander zu setzen. Wichtig dabei ist bei vielen Betrieben, die sich bisher der Einsparungspotentiale nicht bewusst sind, das entsprechende Bewusstsein zu schaffen (auch mittels Einstiegspaketen wie dem KMU Scheck und der Energieberatung für Betriebe).

### 3.1.3 Kommunaler Bereich:

Im kommunalen Bereich gäbe es grundsätzlich ein enormes Einsparungspotential, das mit dem Gebäudebestand der Gemeinden zusammenhängt. Dieses Potential sollte in den nächsten Jahren verstärkt forciert werden, was allerdings in Anbetracht der angespannten Budgetsituation der Gemeinden und der öffentlichen Haushalte im Allgemeinen nicht einfach werden wird. Leider ist hier der mittel- und langfristig deutlich erkennbare Vorteil der Investitionen in den Altbestand der kommunalen Gebäude in den kurzfristigen Finanzplänen der öffentlichen Haushalte nur schwer realisierbar. Eine Entwicklung von entsprechenden Contracting Modellen müsste hier die Situation verbessern können. Beispielhaft sei eine Schule aus der Stadtgemeinde Gmunden angeführt – von der thermografischen Aufnahme bis zum errechneten Einsparpotential:

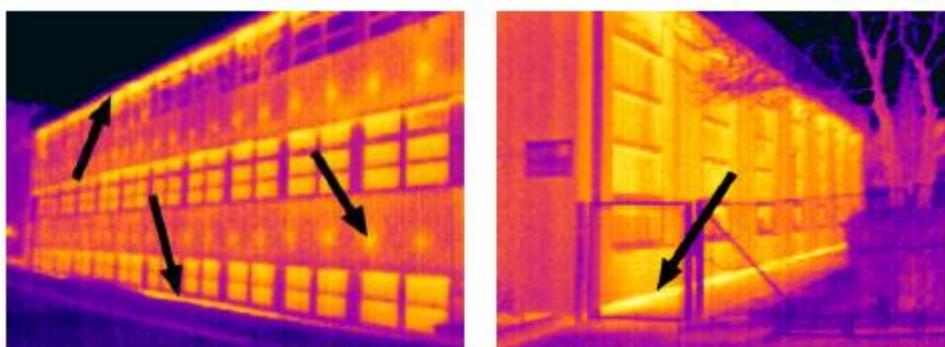


Abbildung 16: Thermografie - Schule Gmunden

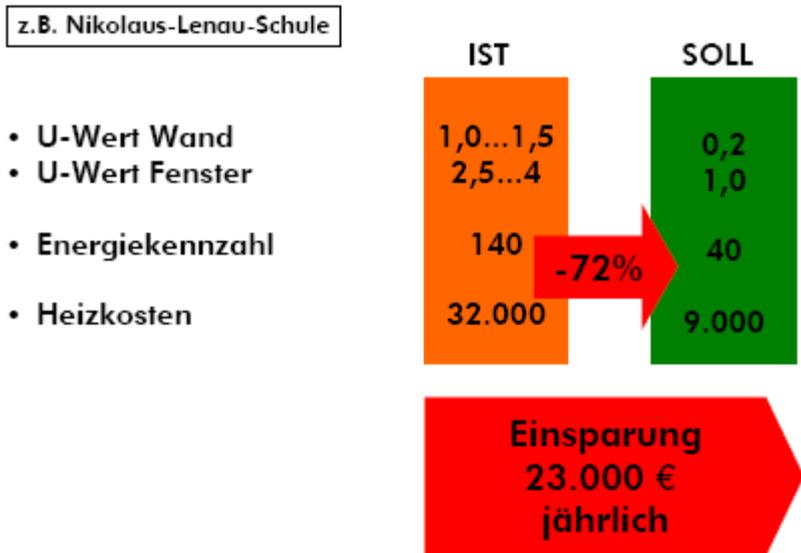


Abbildung 17: jährliches Einsparungspotential - Schule Gmunden

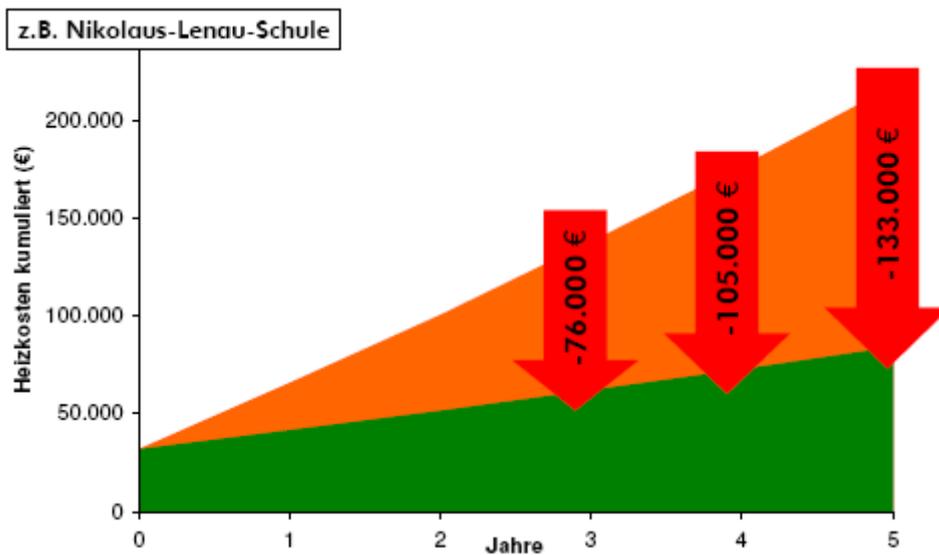


Abbildung 18: Einsparungspotential in 5 Jahren - Schule Gmunden

### 3.2 Wasserkraft in der KEM Traunstein

Eine der Stärken in der Region liegt sicherlich im Bereich der Nutzung der Wasserkraft, die in einigen Bereichen schon sehr gut ausgebaut ist. Um hier eventuelle Verbesserungspotentiale oder nicht genutzte Gewässerbereiche zu identifizieren, wird auf diesen Bereich ein Schwerpunkt gelegt.

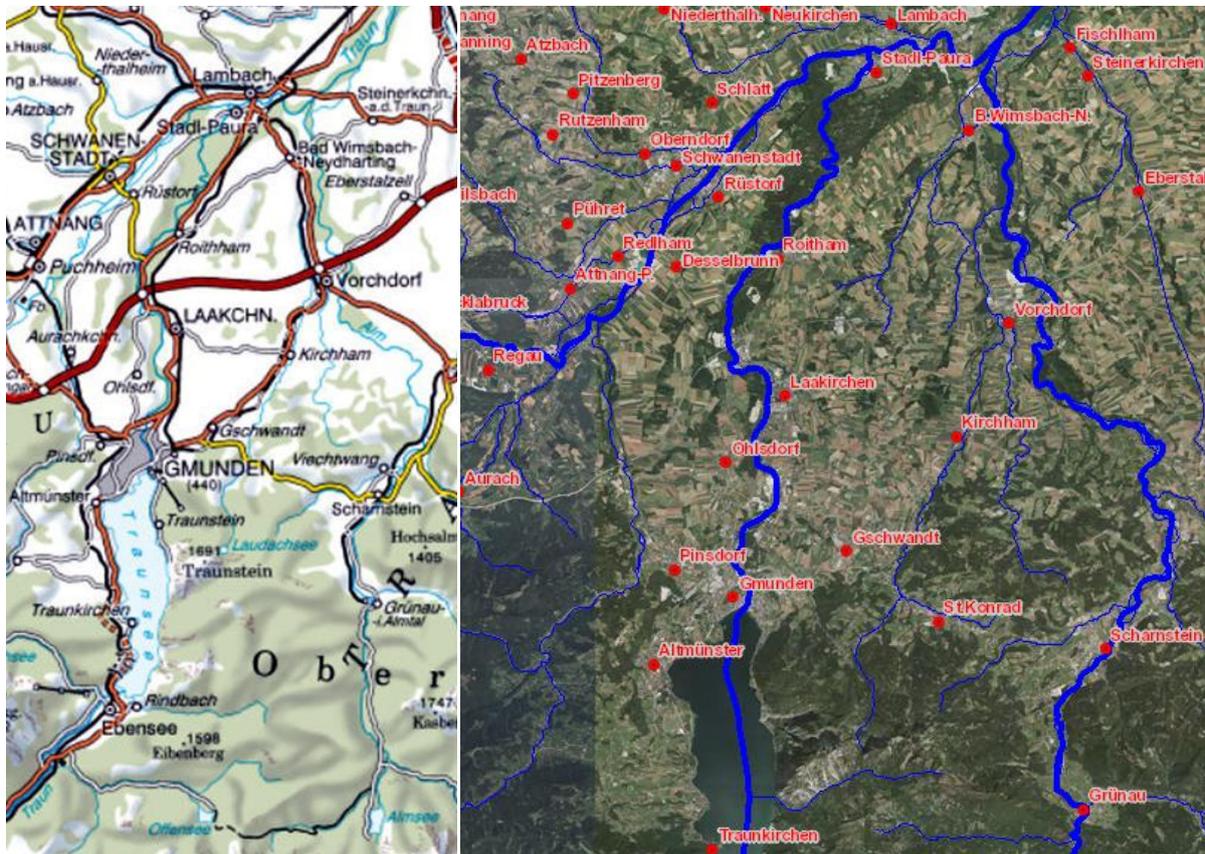


Abbildung 19: Gewässer in der Traunsteinregion

Tab.: Wasserkraft in der KEM Traunstein

<b>Fluss</b>	<b>Anlagen</b>	<b>RAV in MWh</b>
<b>Traun</b> - Energie AG - Papierfabrik SCA - Papierfabrik UPM	7	156.000
<b>Alm</b>	51	40.000
<b>Aurach</b>	4	850
<b>Laudach</b>	6	400
<b>GESAMT</b>	<b>68</b>	<b>197.250</b>

Abbildung 20: Wasserkraftnutzung in der Traunsteinregion

Die beachtliche Anzahl von Anlagen an der Alm zeigt hier den hohen Nutzungsgrad und eine sehr gute regionale Verankerung dieser Energieform.

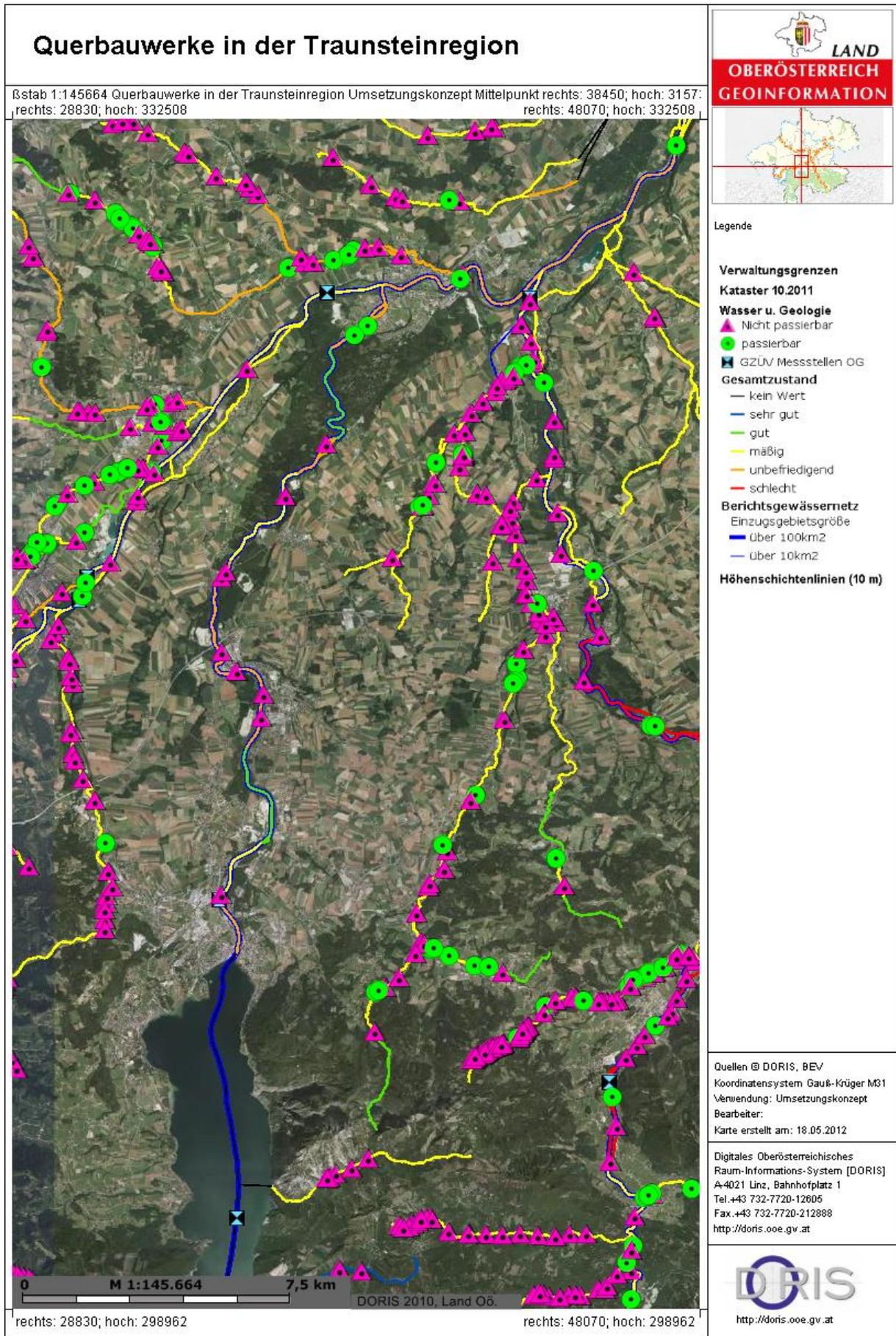


Abbildung 21: Querbauwerke in der Traunsteinregion

## TRAUN

Die Traun ist ein 153km langer rechter Nebenfluss der Donau in Oberösterreich. **Der mittlere Abfluss beträgt 135m<sup>3</sup>/s. Die Traun** entwässert den überwiegenden Teil des Salzkammerguts.

Die Traun entspringt im Toten Gebirge als Grundlseer Traun in einer Quelle, dem Traunursprung, hinter dem Kammersee in der Steiermark, durchfließt den Toplitzsee und anschließend den Grundlsee. In Bad Aussee vereinigt sich die Grundlseer Traun mit der Altausseer Traun und Kainischtraun, ab hier wird sie Koppentraun genannt. Dieser obere Einzugsbereich ist das steirische Salzkammergut. Die Koppentraun fließt westwärts durch den Koppenpass, bis sie sich am Dachsteinmassiv nach Norden wendet und den Hallstätter See speist.

Ab dem See-Austritt heißt sie endgültig Traun. Sie durchquert im Mittellauf das innere Salzkammergut und Bad Ischl, ab wo sie nordöstliche Richtung beibehält. Sie fließt am Höllengebirge entlang und bei Ebensee in den Traunsee.

Nach dem Austritt aus dem See bei Gmunden verlässt sie die Salzkammergutberge und tritt ins Alpenvorland ein.

Bei Stadl-Paura nimmt sie die Ager auf, ihren größten Seitenfluss, und fließt an Wels vorbei durch die flache Welser Heide. An der Grenze zwischen Ansfelden und Linz wird an der Traunwehr ein großer Teil der Wassermenge zum Oberwasserkanal abgeleitet, der das Kraftwerk Linz-Kleinmünchen speist.

### Abschnitte des Trauntals

Das Tal der Traun ist deutlich gegliedert, und umfasst flussaufwärts folgende Regionen:

- Unteres Trauntal von der Donau bei Linz bis Stadl-Paura, Einmündungen von Alm und Ager, Flach- und Hügelland der Welser Platte
- Traunschlucht bis zum Traunfall, ein Eintiefungsabschnitt in die Ager-Traun-Terrassen des Alpenvorlandes
- Mittleres Trauntal, zwischen Traunsee und Hallstättersee, zwischen Höllengebirge/Zimnitz und Traunstein bis Bad Ischl, und Osterhorngruppe und Totem Gebirge flussaufwärts, umfasst mit Traunsee und Ischler Becken (Ischlerland) zwei Talkessel (Raumeinheit Salzkammergut-Talungen – zu der auch die Nebentäler der Ischl und des Gosaubaches gehören)
- Engtal der Koppentraun, zwischen Dachsteinmassiv und Sarstein
- Ausseerland mit den Quellflüssen und -seen, Talkessel zwischen Dachsteinmassiv und Totem Gebirge

<b>Traunwasserkraftwerke in der KEM Traunstein</b>	<b>Regelarbeits- vermögen (MWh)</b>	<b>Betreiber</b>
<b>KW Gmunden</b>		Energie AG
<b>KW SCA Laakirchen</b>		SCA Laakirchen
<b>Kraftwerke UPM Steyrermühl</b>		UPM-Kymmene Steyermühl
<b>KW Traunfall</b>		Energie AG
<b>SUMME</b>	156.000	

Abbildung 22: Traunkraftwerke in der Traunsteinregion

**ALM**

Die Alm ist ein 48,11km langer Gebirgsfluss in Oberösterreich. Sie ist der Abfluss des Almsees nördlich des Toten Gebirges.

Viele größere und kleinere Zuflüsse machen aus der Alm in ihrem weiteren Verlauf einen breiten Gebirgsfluss mit auch im Sommer verhältnismäßig kaltem Wasser. Der wichtigste Nebenfluss, die Laudach, fließt im südlichen Gemeindegebiet von Bad Wimsbach in die Alm.

Die Alm bzw. deren ausgeleitete Triebwasserkanäle werden wirtschaftlich hauptsächlich durch Säge- und Kleinkraftwerke genutzt. Bis ins 19. Jahrhundert wurde auf ihr Holz geflüßt. An der Alm befanden sich eine Vielzahl von wassergetriebenen Sensenhämmern.

Die Wasserqualität dieses Flusses weist ein sehr hohes Niveau (Trinkwasserqualität) auf und ist damit einer der reinsten Flüsse Österreichs.

Flusslänge	48,11 km
Quellhöhe	589 m üA
Mündung	340 m uA
Höhenunterschied	249 m

<b>Gemeinde</b>	<b>Anlagen</b>
Grünau im Almtal	15
Scharnstein	17
Pettenbach	10
Vorchdorf	9
Steinerkirchen	2
Fischlham	2
<b>Gesamtanlagen</b>	<b>55</b>

Abbildung 23: Wasserkraft-Anlagen an der Alm

Anm.: die Gemeinden Fischlham und Steinerkirchen gehören nicht mehr zur Region Traunstein  
die Gemeinde Pettenbach gehört nicht zur Region, wobei die Alm hier den Grenzfluss darstellt

## AURACH

Die Aurach entspringt oberhalb der Taferlklausen im Hochleckengebiet und mündet nach ca. 40 km in die Ager. Von der Nadastky Klausen bis zur Mündung liegt ein Gefälle (ca. 614 m üA – 392 m üA) von 222 m vor. Die mittlere Wasserführung beträgt zwischen 200 und 2350 l/s.

### **Altmünster:**

Fkm 24,5 bis 14,1 10,4km,

Gefälle 614müAd- 502müAd 112m 10,7Promille

Es besteht ein aufrechtes Wassernutzungsrecht und vier Standorte wurden als mögliches Potential ermittelt.

### **Pinsdorf:**

Fkm 13,34 bis 6,57 6,77km,

Gefälle 493müAd- 438müAd 55m 8,1Promille

Es bestehen drei aufrechte Wassernutzungsrechte und 6 Standorte wurden als mögliches Potential ermittelt.

### **Ohlsdorf:**

Fkm 6,23 bis 0,496 5,73km,

Gefälle 428müAd- 395müAd 33m 5,8Promille

Es besteht ein aufrechtes Wassernutzungsrecht und 6 Standorte wurden als mögliches Potential ermittelt.

## LAUDACH

Die Laudach entspringt beim Laudachsee und mündet nach ca. 24 km in die Alm.

Vom Laudachsee bis zum Ort Kranichsteg liegt ein Gefälle (ca. 900 m üA – 535 m üA) von 375m vor. Die Wasserführung beträgt zwischen 50 und 100l/s. (teilweises Trockenfallen in Trockenjahren). Dürre Laudach: geringe Wasserführung und geringes Gefälle (1 bestehende Mühle)

### **St. Konrad:**

Fkm 12,7 bis 17,5 4,8km,

Gefälle 481müAd- 540müAd 59m 12Promille

Es bestehen zwei aufrechte Wasserkraftnutzungen und ein Standort wurde als mögliches Potential ermittelt.

### **Gschwandt und Kirchham:**

Fkm 7,7 bis 14,2 6,5km,

Gefälle 430müAd- 504müAd 74m 11Promille

Es bestehen drei aufrechte Wasserkraftnutzungen und ein Standort wurde als mögliches Potential ermittelt.

### **Vorchdorf und Bad Wimsbach**

Fkm 0,0 bis 7,7 7,7km,

Gefälle 369müAd- 430müAd 61m 8Promille

Es bestehen keine Wasserkraftnutzungen und ein mögliches Potential wurde an drei Standorten ermittelt.

### 3.3 Solarenergie

Auch die Nutzung der Sonnenenergie wird ein wesentlicher Bestandteil in der Arbeit der KEM Traunstein. Der Bedarf und das Interesse an diesem Bereich haben sich im letzten Jahr deutlich gesteigert und werden daher in der Umsetzung in einem eigenen Arbeitspaket behandelt.

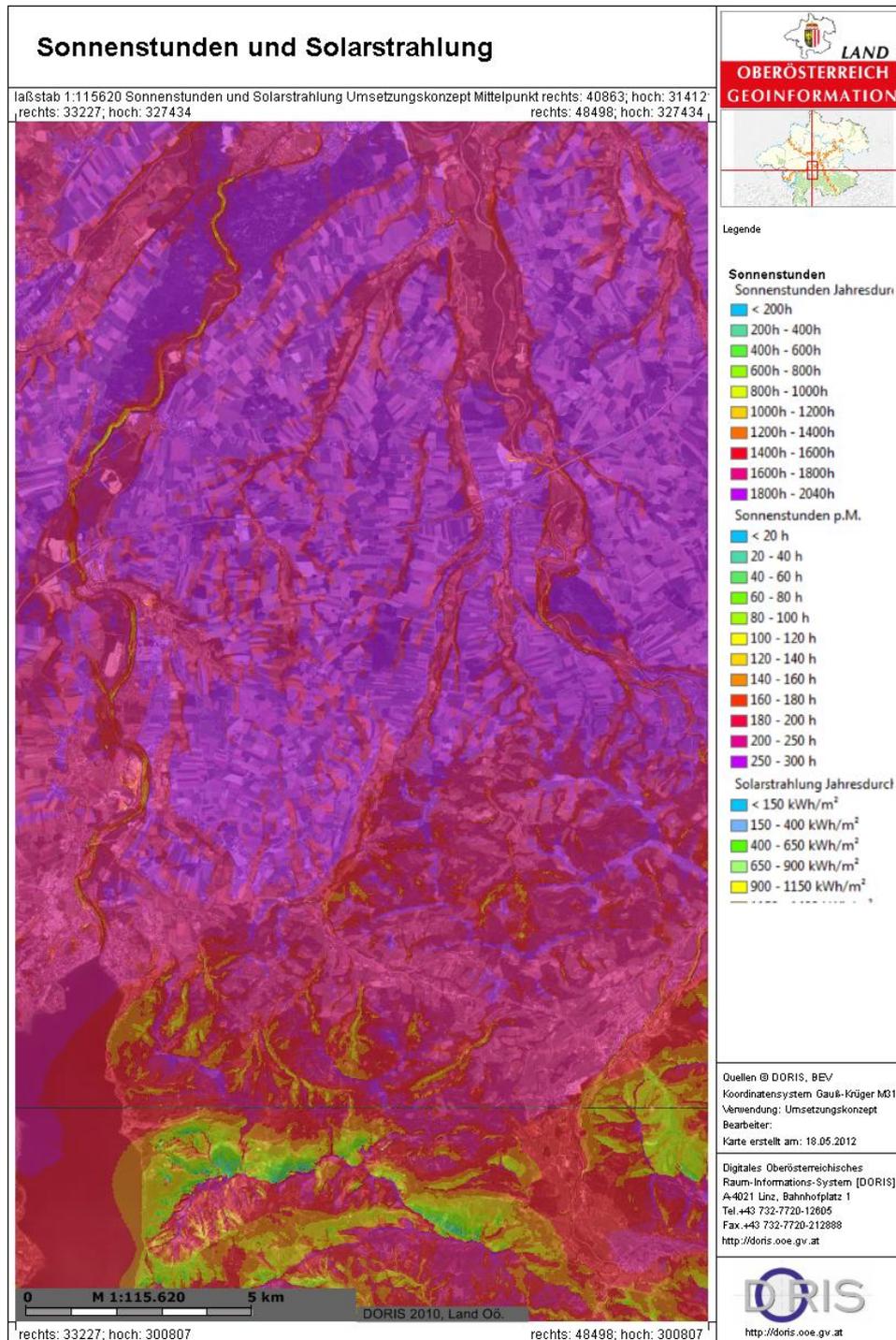


Abbildung 24: Sonnenstunden und Solarstrahlung in der Traunsteinregion

### 3.4 Biomasse

Die Nutzung der Biomasse bietet in der KEM Traunstein einige Spannungsfelder und muss daher zukünftig in der KEM Arbeit auch mitberücksichtigt werden. Einerseits gibt es in der Region einiges an Wald aber andererseits ist auch eine große Nachfrage gegeben – von der Großindustrie (Papierfabriken Steyrermühl, Laakirchen, Lenzing), Pelletsproduktion, Sägewerken und Tischler bis zu den verschiedenen, in den letzten Jahren entstandenen Nahwärmanlagen.

LANDWIRTSCHAFT	KEM SUMME
Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe	1.080
Waldfläche in ha	33.556
Landwirtschaftliche Nutzfläche in ha	17.283
davon Grünland	7.893
davon Ackerland	9.390

Tabelle 10: Eckdaten Landwirtschaft

#### *Agrarstruktur nach ÖSTAT und INVEKOS*

	1999	2005	2007	2008	2009	2010
Lw./Fw. Betriebe mit LN	39.362	34.362	33.662	-	-	n.v.
INVEKOS- Betriebe	36.243	31.101	29.372	28.747	28.287	27.734
ÖPUL- Betriebe	34.807	28.911	27.397	25.920	25.641	25.259
LN in ha nach Statistik Austria	565.716	565.298	557.008	-	-	n.v.
LN in ha nach INVEKOS	540.871	525.713	526.951	525.525	524.141	521.633

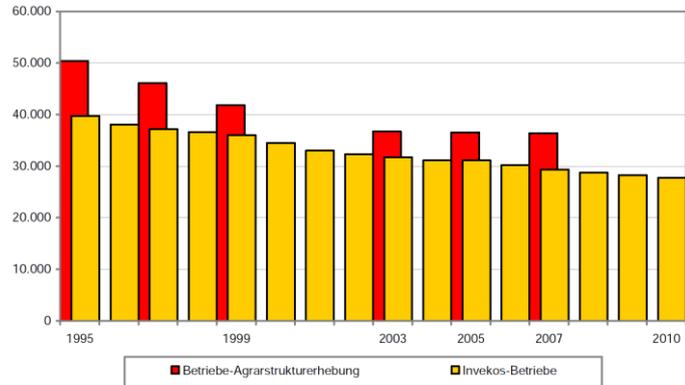
Quelle: Statistik Austria, Agrarstrukturerhebung 1999, 2005 und 2007; BMLFUW, Grüner Bericht 1999-2010, LK Oberösterreich

Tabelle 11: Agrarstruktur nach ÖSTAT und INVEKOS

Anzahl der INVEKOS-Betriebe in den Bezirken

	2005	2010	05/10 in %
Braunau	2.748	2.417	- 12,0
Eferding	987	893	- 9,5
Freistadt	3.263	2.952	- 9,5
Gmunden	1.695	1.509	- 11,0
Grieskirchen	2.325	2.044	- 12,1
Kirchdorf	1.753	1.614	- 7,9
Linz	1.156	1.051	- 9,1
Perg	2.187	1.965	- 10,2
Ried	1.834	1.579	- 13,9
Rohrbach	2.688	2.358	- 12,3
Schärding	2.034	1.823	- 10,4
Steyr	1.726	1.591	- 7,8
Urfahr	2.329	2.093	- 10,1
Vöcklabruck	2.824	2.462	- 12,8
Wels	1.552	1.383	- 10,9
<b>OÖ gesamt</b>	<b>31.101</b>	<b>27.734</b>	<b>- 10,8</b>

Entwicklung der Landwirtschaftsbetriebe nach Agrarstruktur und INVEKOS 1995 - 2010



Quelle: Statistik Austria, LK Oberösterreich

Tabelle 12: Entwicklung landwirtschaftlicher Betriebe

### 3.4.1 Forst



Abbildung 25: geografische Lage der Traunsteinregion

	Waldfläche in ha	Waldfläche in Prozent	LNF in ha	LNF in %
<b>Grünau</b>	16.537	72%	360	2%
<b>Altmünster</b>	4.216	54%	1.940	25%
<b>Gmunden</b>	3.351	53%	460	7%
<b>Scharnstein</b>	2.925	61%	1.345	28%
<b>Kirchham</b>	1.195	42%	1.555	55%
<b>St. Konrad</b>	1.176	61%	600	31%
<b>Vorchdorf</b>	919	19%	3.460	72%
<b>Traunkirchen</b>	897	49%	249	14%
<b>Pinsdorf</b>	632	51%	339	27%
<b>Ohlsdorf</b>	586	21%	1.905	69%
<b>Roitham</b>	424	20%	1.570	75%
<b>Laakirchen</b>	380	12%	2.238	69%
<b>Gschwandt</b>	318	19%	1.262	75%
<b>KEM</b>	<b>33.556</b>	<b>52 Prozent</b>	<b>17.283</b>	

Tabelle 13: Landwirtschaftliche Nutzfläche

Aufgrund der örtlichen Aufteilung der Wald-Gemeinden ist ein eindeutiger Fokus der naturräumlichen Flächenausstattung im östlichen Bereich festzustellen.

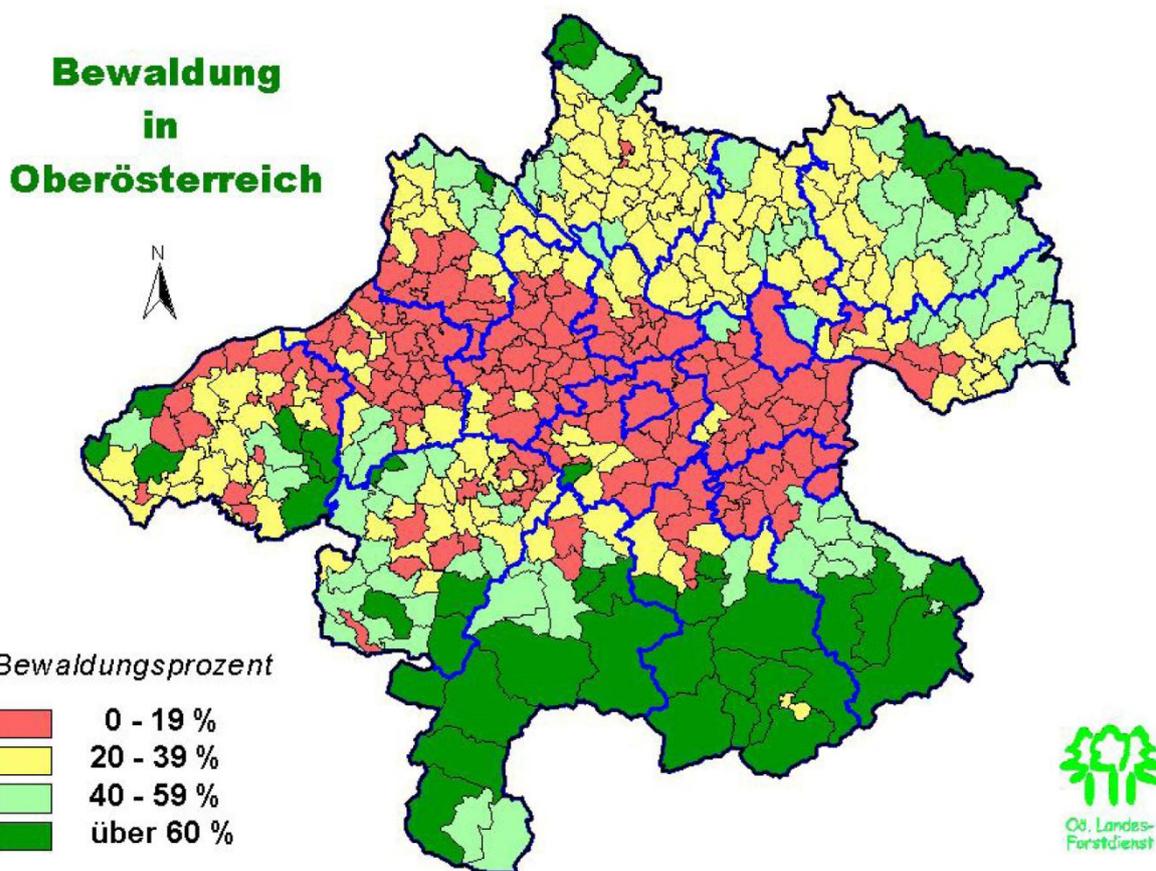


Abbildung 26: Bewaldung in Oberösterreich

Quelle: Land OÖ u. Österr. Waldinventur 2000/02

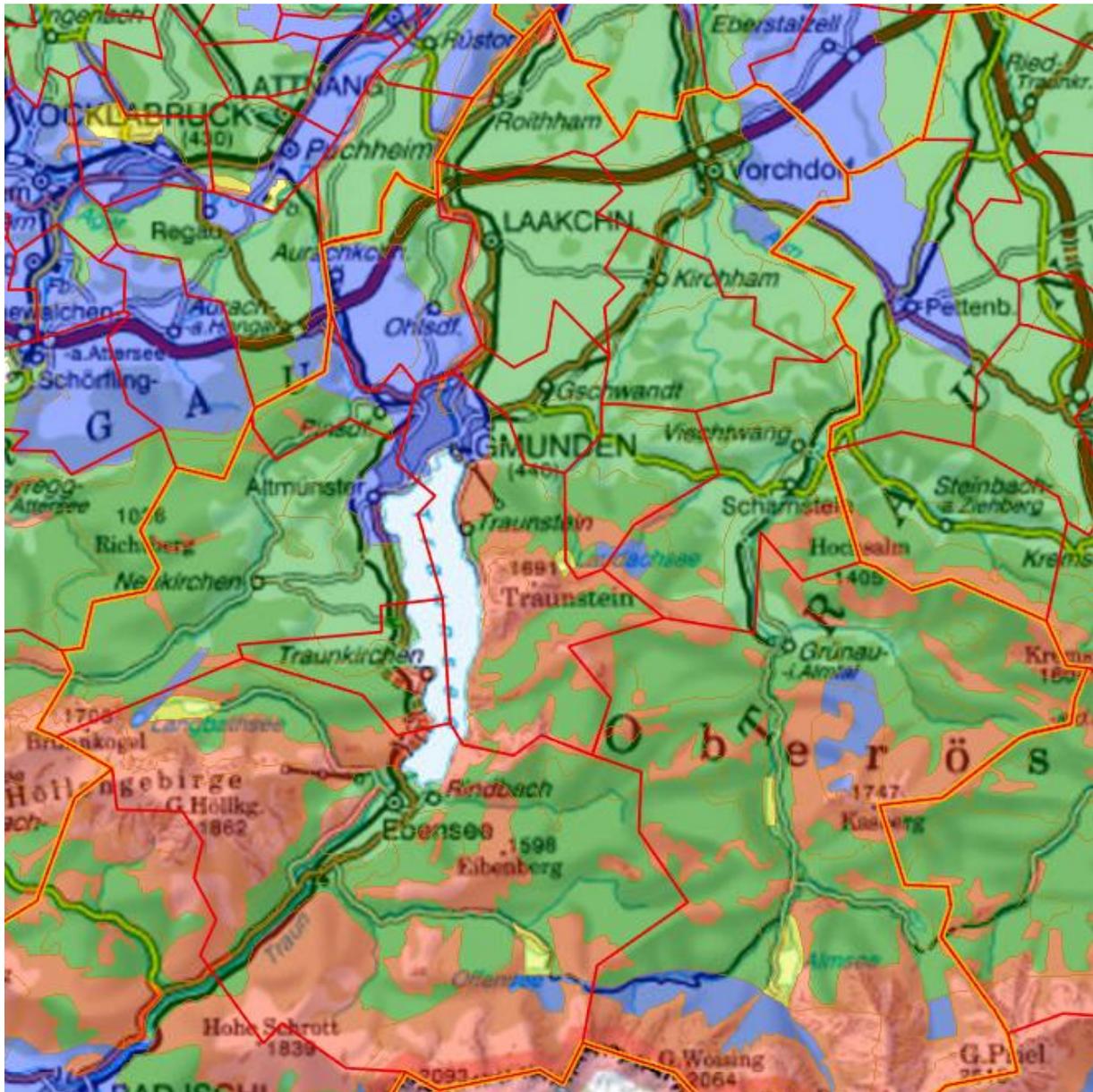


Abbildung 27: Wald - Nutzfunktion

**Nutzfunktion:** 73% der Waldfläche - Nachhaltige Hervorbringung des Rohstoffes Holz

**Schutzfunktion:** 15% der Waldfläche - Wald schützt Waldboden sowie Menschen und Siedlungen vor Steinschlag, Lawinen, Muren, Hangrutschung, Hochwasser, Erosion

**Wohlfahrtsfunktion:** 11% der Waldfläche - Ausgleichende Wirkung auf das Klima und den Wasserhaushalt; Reinigung und Erneuerung von Luft und Wasser

**Erholungsfunktion:** 1% der Waldfläche - Wald ist Erholungsraum für Waldbesucher

	Vorrat		Zuwachs jährlich		Nutzung jährlich	
	gesamt in 1.000 Vfm	je ha in Vfm	gesamt in 1.000 Vfm	je ha in Vfm	gesamt in 1.000 Vfm	je ha in Vfm
Kleinwald	90.928	368	2.977	12,1	1.157	4,7
Forstbetriebe	31.506	347	858	9,4	761	8,4
Österreichische Bundesforste	35.052	332	879	8,4	619	5,9
<b>gesamt bzw. Ø</b>	<b>157.486</b>	<b>355</b>	<b>4.714</b>	<b>10,7</b>	<b>* 2.536</b>	<b>5,7</b>

\* entspricht rund 1,9 Mio. Erntefestmeter

Vfm: Vorratsfestmeter

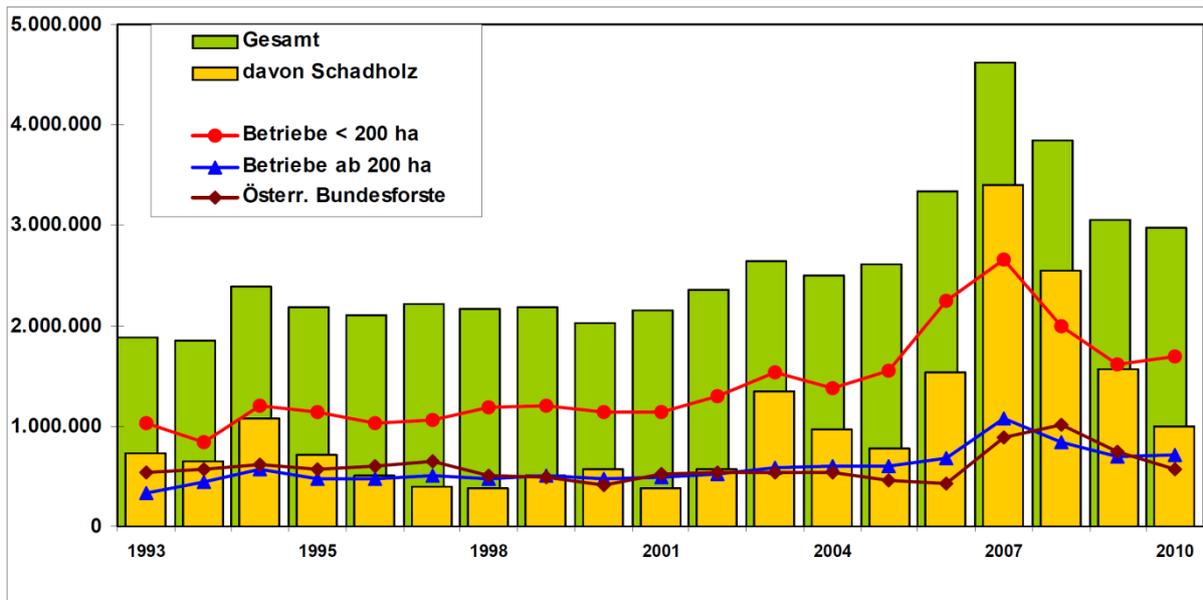
Tabelle 14: Vorrat, Zuwachs und Nutzung im oberösterreichischen Wald

	Vorrat		Zuwachs jährlich		Nutzung jährlich	
	gesamt in 1.000 Vfm	je ha in Vfm	gesamt in 1.000 Vfm	je ha in Vfm	gesamt in 1.000 Vfm	je ha in Vfm
Kleinwald	96.500	390	3.002	12,2	2.139	8,7
Forstbetriebe	31.675	346	866	9,5	863	9,5
Bundesforste	34.606	330	829	7,8	864	8,2
<b>Oberösterreich gesamt</b>	<b>162.781</b>	<b>366</b>	<b>4.697</b>	<b>10,6</b>	<b>3.866*</b>	<b>8,7</b>

\* entspricht rd. 3,1 Mio. Erntefestmeter

Tabelle 15: Vorrat, Zuwachs und Nutzung im oberösterreichischen Wald

Aus den statistischen Daten für OÖ lässt sich ableiten, dass vor allem im bäuerlichen Kleinwald-Besitz noch größere Biomasse-Mobilisationsmöglichkeiten liegen. Zu rund 2/3 handelt es sich hierbei um die Baumart Fichte.



Einschlag in Erntefestmeter

Abbildung 28: Holzeinschlag

## Vermarktungsumfang 2001 - 2010

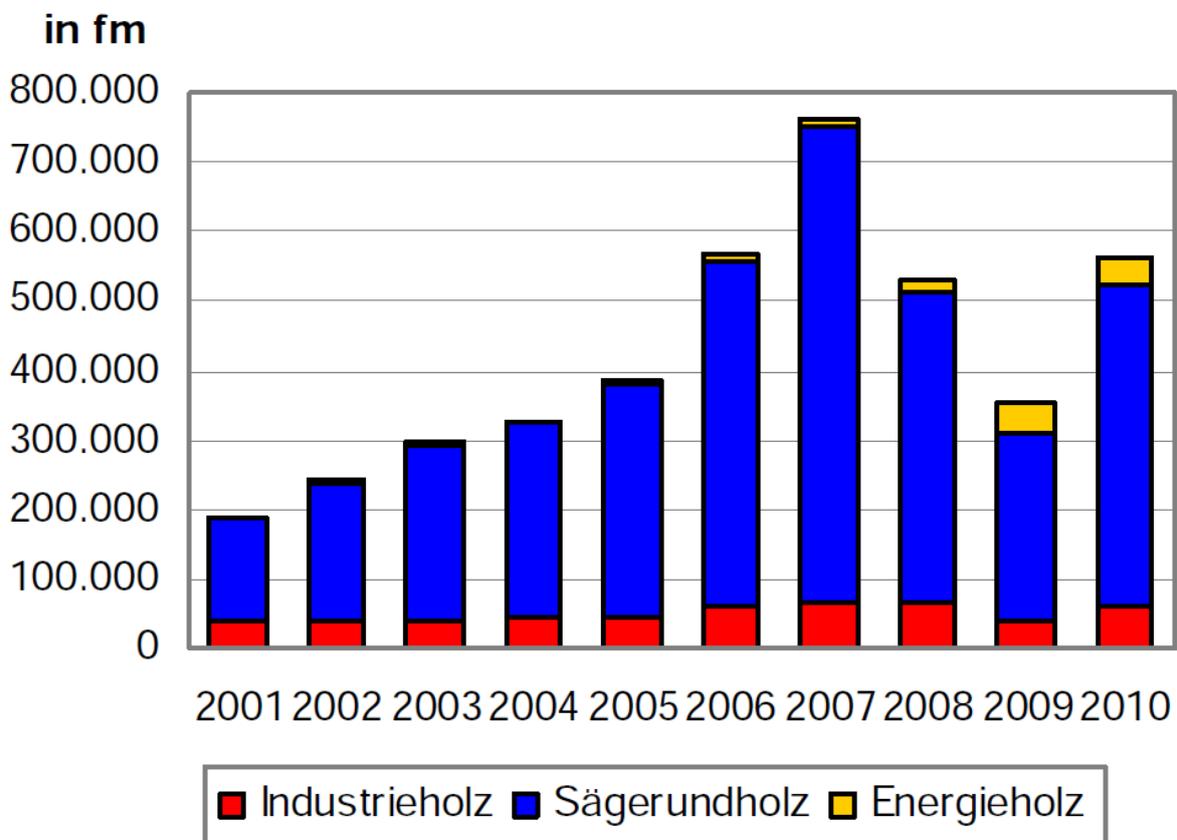


Abbildung 29: Holz - Vermarktungsumfang 2001-2010

Insgesamt ist der Waldanteil der KEM Traunstein von über 50 Prozent in Relation zur Besiedelungsdichte bzw. Einwohnerzahl sowie zur wirtschaftlichen Stärke bemerkenswert und legt einen eindeutigen Fokus auf die Nutzung von forstlicher Biomasse.

Hierzu muss angemerkt werden, dass

- bereits eine intensive Nutzung der vorhandenen Ressourcen erfolgt
- ein erheblicher Anteil der Waldfläche in schwierigen topographischen Lagen anzufinden ist
- grundsätzlich eine Konkurrenzsituation bzgl. stofflicher/technischer und energetischer Nutzung der Ressource forstliche Biomasse unmittelbar in der Region gegeben ist (vgl. Papierfabriken Steyrermühl und Laakirchen, Anzahl der Biomasse-Anlagen und Nahwärmenetz sowie zB Produktion von Pellets durch die Fa. Hot´s)

### **Pelletsproduktion durch die Fa. Hot´s in Oberweis bei Gmunden**

Produktion von 90.000 Tonnen/Jahr

### 3.4.2 Landwirtschaftliche Nutzflächen

## BENACHTEILIGTE GEBIETE

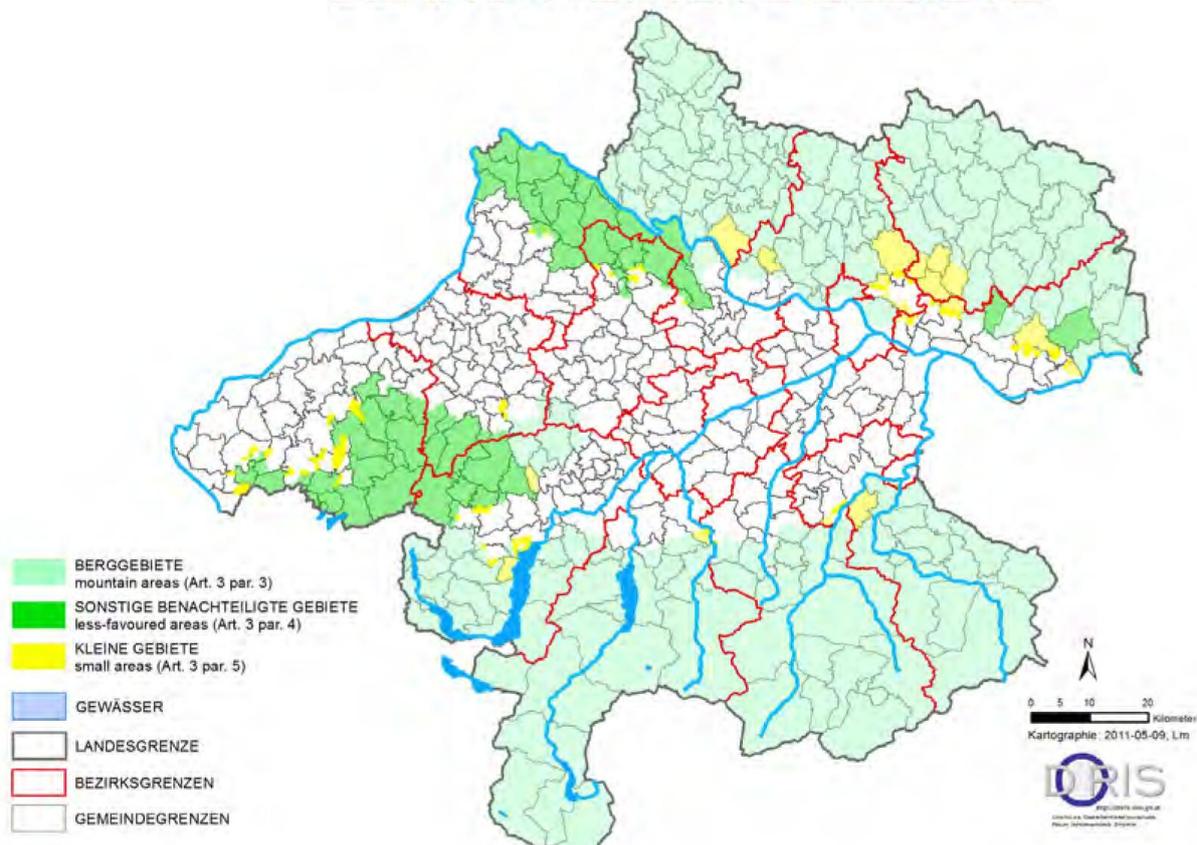


Abbildung 30: benachteiligte Gebiete in OÖ

### 3.5 Windkraft in der KEM Traunstein

Im Frühjahr 2012 wurde von der OÖ Landesregierung ein Windmasterplan veröffentlicht. Dieser Masterplan wurde unter Beachtung diverser raumplanerischer Vorgaben entwickelt und wurde in Form eines Vorrangzonen- und Ausschlusszonenplans erstellt.

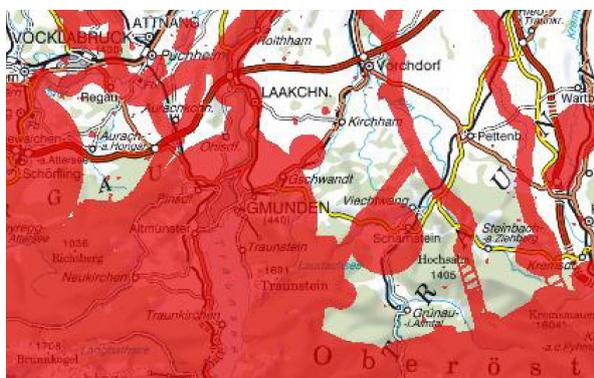


Abbildung 31: Windkraft-Masterplan OÖ - Ausschlusszonen

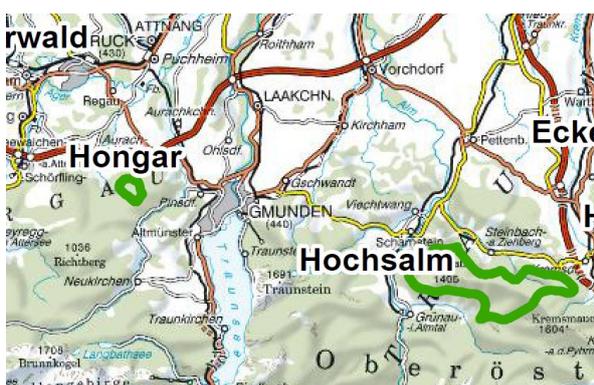


Abbildung 32: Windkraft-Masterplan OÖ - Vorrangzonen

#### Potenziale:

Die Vorrang-Standorte Hongar und Hochsalm liegen in der KEM Traunstein. Ein entsprechendes Winddargebot lässt sich aufgrund der Modellierungen der ZAMG erwarten.

#### Evaluierung der möglichen Standorte

- Beratung der involvierten Gemeinden
- einjährige Windmessungen an geeigneten Standorten
- Initiierung von Entwicklungsprozessen inkl. ggfs. Finden von Investoren
- Projektentwicklung

### 3.6 Geothermie

Aktuell gibt es noch keine Nutzung von Geothermie in der Region. Diese Thematik wurde allerdings in den letzten Jahren immer wieder diskutiert und könnte in den folgenden Jahren durchaus interessant werden. Daher soll auch dieser Bereich in einer regionalen Betrachtung der KEM Traunstein nicht fehlen. Dabei ist zu diskutieren, welche Verfahren der Geothermie regional eingesetzt werden können. Die thermische Nutzung von tiefer Geothermie unterscheidet sich von der oberflächennahen Erdwärme neben der Tiefe auch hinsichtlich des deutlich höheren Temperaturniveaus. Die Nutzbarmachung hängt neben den geothermischen auch von den geologischen, hydrogeologischen und geophysikalischen Bedingungen im Untergrund ab und kann dabei mit einer Vielzahl unterschiedlicher Techniken erschlossen werden (z.B.: einer Nutzung hydrothermalen Erdwärme, eine Nutzung mittels der Hilfe einer tiefen Erdwärmesonde und einer Nutzung trockener Formationen durch das Hot Dry-Rock Verfahren). Nachfolgend noch ein Bild zur Situation der Geothermie in Österreich.

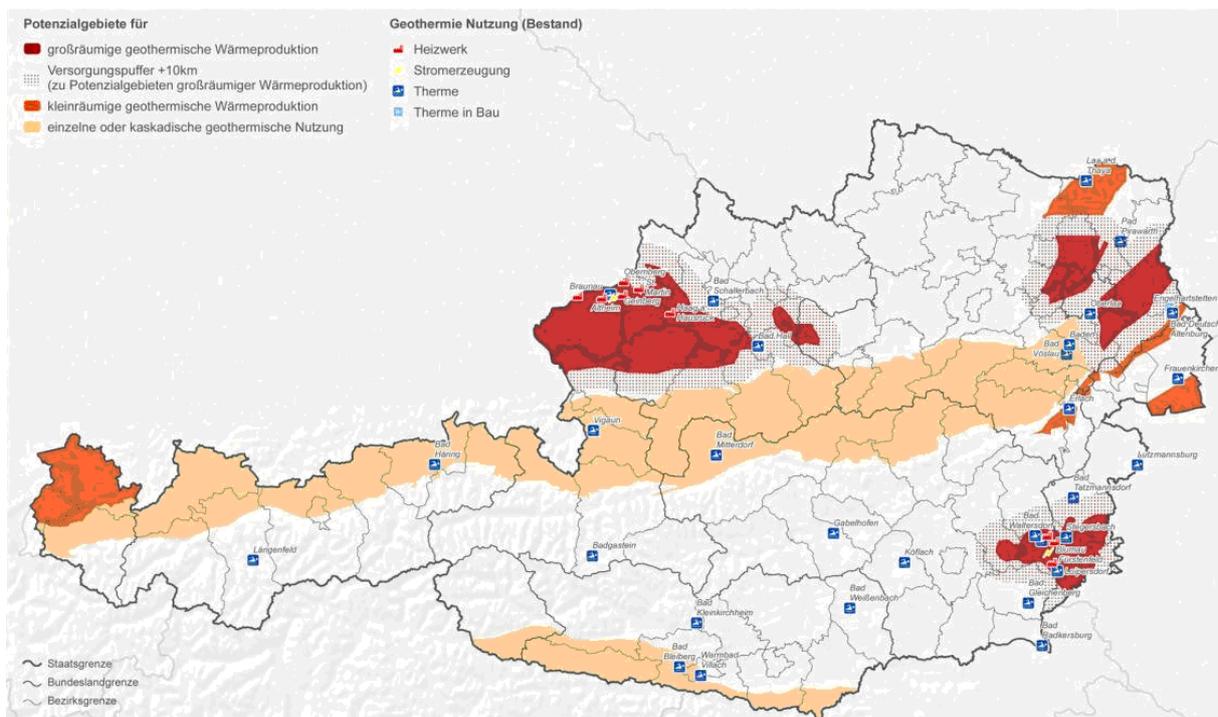


Abbildung 33: Hydrothermale Geothermie in Österreich – Bestand und Potential

Speziell im Bereich der oberösterreichischen Molassezone finden bis dato die Hauptaktivitäten für die energetische Nutzung geothermaler Energie statt. Geologisch handelt es sich bei der oberösterreichische Molassezone um einen Teil der alpin-karpatischen Tertiärvortiefe mit asymmetrischem Bau mit in Richtung Süden bis über 4.000 m ansteigender Tiefe. Diese doch enorme Tiefe stellt gerade in der KEM Traunstein eine große Herausforderung in den Wirtschaftlichkeitsüberlegungen dar.

### 3.7 Industrie

Der Themenbereich „Energieverbrauch in der Industrie“ ist für die KEM-Arbeit im engeren Sinne kaum relevant, weil einerseits das Thema innerbetrieblich bereits intensiv betreut wird und andererseits die notwendigen Ressourcen und Einbindungen nicht vorhanden sind.

Dennoch wird dieser Bereich hier beispielhaft dargestellt, um die Relevanz des industriellen Energieverbrauchs darzustellen im Vergleich zu „Gemeinden-Haushalte-Landwirtschaft-Gewerbe“ und um einzelne Aspekte hiervon bearbeiten zu können.

#### 3.7.1 SCA Laakirchen

Svenska Cellulosa AB kurz SCA, ist ein internationaler Hersteller von Zellulose- und Papierprodukten, der im Bereich von Hygienepapieren und Verpackungen aktiv ist. SCA ist eine Aktiengesellschaft mit Sitz in Stockholm, Schweden.

SCA Graphic Laakirchen AG betreibt gemeinsam mit OMV und Energie AG die sogenannte **GUD-Anlage** (GUD = Gas und Dampf). Dieses Kombi-Kraftwerk funktioniert nach dem Prinzip der Kraft-Wärme-Koppelung und versorgt das Werk mit Energie in der Form von Strom und Dampf.

In der folgenden Tabelle ein Auszug aus dem Umweltbericht der SCA:

Jahr	Einheit	2005	2006	2007	2008	Veränderungen 2007-2008
<b>PRODUKTION</b> (netto lutro)						
	kt	486	500	503	<b>514</b>	<b>2,16 %</b>
<b>ROHSTOFFVERSORGUNG</b>						
Faserstoffe	kt	322	333	338	<b>342</b>	<b>1,44 %</b>
Hilfsstoffe	kt	181	183	184	<b>190</b>	<b>3,12 %</b>
Wasser	1.000 m <sup>3</sup>	7.973	8.135	8.338	<b>7.914</b>	<b>-5,08 %</b>
<b>ENERGIEAUFBRINGUNG</b>						
Eigene Wasserkraft	MWh	15.370	15.630	17.473	<b>17.050</b>	<b>-2,42 %</b>
Elektrische Energie (extern)	MWh	262.978	303.959	267.428	<b>242.047</b>	<b>-9,49 %</b>
Erdgas	1.000 Nm <sup>3</sup>	124.365	114.525	119.847	<b>121.057</b>	<b>1,01 %</b>
<b>ENERGIEVERBRAUCH</b>						
Gesamtenergieverbrauch	GWh	1.199,9	1.180,1	1.167,7	<b>1.154,7</b>	<b>-1,12 %</b>

Abbildung 34: Energie SCA, Auszug aus Umweltbericht

Quelle:

[http://www.sca.com/Global/Publicationpapers/pdf/Brochures/SCA\\_2008\\_Umwelt\\_280709\\_web.pdf?epslanguage=en](http://www.sca.com/Global/Publicationpapers/pdf/Brochures/SCA_2008_Umwelt_280709_web.pdf?epslanguage=en)

Zum Vergleich hier nochmal der Stromverbrauch der Haushalte, LW und Gewerbe: 367 GWh

### 3.7.2 UPM Kymmene Steyermühl

UPM zählt zu den weltweit führenden Forst- und Papierkonzernen. Der Firmensitz ist Helsinki, Finnland. Die Geschäftstätigkeit des international tätigen Unternehmens konzentriert sich auf Magazin- und Zeitungsdruckpapiere, Fein- und Spezialpapiere, Veredelungs- und Holzprodukte.

Ab Dezember 2008 wurde die Struktur des Unternehmens auf die drei Sparten „Energy and Pulp“, „Paper“ und „Engineered Materials“ reduziert. In die Verantwortung des Geschäftsbereichs „Energy and Pulp“ fallen Forstwirtschaft, Holzbeschaffung sowie das Nutzholz-Geschäft. Die Entwicklung und Herstellung von Biobrennstoffen ist ebenfalls Teil dieser Einheit. Der Bereich „Paper“ besteht aus dem Magazin-, Fein-, Spezial- und dem Zeitungsdruckpapiergeschäft. Die Sparte „Engineered Materials“ besteht aus den Bereichen Etikettenmaterialien, Sperrholz, Holz-Kunststoff-Verbundmaterialien und RFID.

30 GWh Strom Wasserkraft

205 GWh Strom-Bezug Netz

375 GWh regenerative Brennstoff

1.160 GWh fossile Brennstoffe

**1.770 GWh Energieverbrauch**

Tab.: Stoffbilanz UPM Kymmene 2008

Roh- und Hilfsstoffe	
Altpapier	399.361 t
Hackschnitzel (trocken)	112.996 t
Füllstoffe	51.623 t
Prozesschemikalien	21.700 t
Betriebsstoffe	5.000 t
Energie	
Fremdstrom	204.973 MWh
Regenerative Brennstoffe	373.795 MWh
– davon eigene Produktionsrückstände	89 %
Fossile Brennstoffe	1.157.514 MWh
Wasserkraft	30.752 MWh
Wasser	
	8.347.844 m <sup>3</sup>

Tabelle 16: Energieverbrauch UPM

[http://www.upm.com/EN/ABOUT-UPM/Downloads/Responsibility/Documents/EnvironmentalStatements2010/envstat\\_ste\\_2010\\_de.pdf](http://www.upm.com/EN/ABOUT-UPM/Downloads/Responsibility/Documents/EnvironmentalStatements2010/envstat_ste_2010_de.pdf)

### 3.7.3 MIBA AG

Bezeichnung	Einheit	2010	2009	2008
<b>Energie</b>				
Elektroenergie	MWh	17.661,0	14.977,0	17.782,0
Erdgas	MWh	2.047,0	1.645,0	2.260,0
Fernwärme	MWh	3.448,0	3.204,0	3.729,0

Tabelle 17: Energieverbrauch Miba AG

[http://www.miba.com/download/Miba\\_Gleitlager\\_Umweltbericht.pdf](http://www.miba.com/download/Miba_Gleitlager_Umweltbericht.pdf)

## 3.8 Kurzzusammenfassung der identifizierten Potentiale

### 3.8.1 Energiesparen bei Wärme und Strom

13 Gemeinden:

- 1) Der Stromverbrauch in der kommunalen Straßenbeleuchtung sollte sich durch den Wechsel auf LED reduzieren lassen, was einiges an Einsparungspotential erwarten lässt → größter kommunaler Stromverbraucher bietet auch größtes Einsparungspotential!
- 2) Das Online Energiemanagement der Gemeinde-Gebäude der Stadt Gmunden wurde im letzten Jahr in 9 Gebäuden installiert und läuft aktuell in der Evaluierungsphase. Die Stadtgemeinde erwartet hier deutlich erkennbare Einsparungen im laufenden Betrieb. Mit diesen Erfahrungen und Erfolgserlebnissen sollte einem weiteren Ausbau dieses Energieeffizienzprogramms nichts mehr im Wege stehen.
- 3) Der Energieverbrauch der Gemeinden könnte grundsätzlich durch entsprechende Sanierungsmaßnahmen im Gebäudebestand deutlich verbessert werden. Dieses Potential ist aber aufgrund der aktuell sehr angespannten öffentlichen Haushalte durch die Gemeinden selbst nur schwer zu heben. Hier müssten entsprechende Contracting- und Finanzierungsmodelle entwickelt werden.

### 3.8.2 Nutzung der Sonnenenergie

- 1) PV-Pooling in den 13 KEM-Gemeinden – eine entsprechende Abfrage nach vorhandenen Dachflächen wurde bereits gestartet und soll in einem regelmäßigen Prozess in den nächsten Jahren stetig durchgeführt werden. Dies aus zwei Gründen – einerseits um das Potential für künftige Initiativen und Förderprogramme jederzeit vorliegen zu haben und andererseits als Meinungsbildungsmaßnahme zur Nutzung der Sonnenenergie in Richtung der Gemeinden.
- 2) PV-Anlagen auf Gemeinde-Gebäuden wird aktuell verstärkt nachgefragt.  
-->eine Verdopplung von aktuell ca 0,75 MW auf 1,5 MW installierte Leistung in der KEM Traunstein in den nächsten 5 Jahren sollte machbar sein.

### 3.8.3 Biomasse

Hierzu muss angemerkt werden, dass bereits eine intensive Nutzung der vorhandenen Ressourcen erfolgt und ein erheblicher Anteil der Waldfläche in schwierigen topographischen Lagen anzufinden ist. Grundsätzlich besteht eine Konkurrenzsituation bzgl. stofflicher/technischer und energetischer Nutzung der Ressource forstliche Biomasse unmittelbar in der Region (vgl. Papierfabriken Steyrermühl und Laakirchen, Anzahl der Biomasse-Anlagen und Nahwärmenetz sowie z.B. Produktion von Pellets durch die Fa. Hot's). Hier für einen weiteren Ausbau der Biomasse die richtigen Rahmenbedingungen und Projektinitiativen zu finden, kann Teil der regionalen KEM Arbeit sein. Dies ist vor allem in enger Abstimmung mit dem kommenden Strukturprogramm zur ländlichen Entwicklung (Leader Strukturperiode 2014 - 2020) zu betrachten.

### 3.8.4 Wasserkraft

**Die bereits durchgeführten, ausführlichen Potentialanalysen an den Flüssen Aurach und Laudach haben zu einem klaren Bild zur aktuellen Nutzung und dem möglichen Ausbau der Wasserkraft in diesen Gewässern geführt.**

**Dabei sind folgende drei Betätigungsfelder identifiziert worden:**

- 1) Möglichkeiten bei bestehenden Anlagen:** Einige der bestehenden Wasserkraftanlagen sollten revitalisiert werden um zumindest das bewilligte Potential optimal nutzen zu können. Eine Umsetzung der EU Wasserrahmenrichtlinie (2021/2027) wird auch wie derzeit gewährt (ca.54% der ökologischen Investition), zu einem Wirtschaftlichkeitsproblem führen. Daher ist in den nächsten Jahren ein längerfristiges Konzept bei den angesprochenen Anlagen sinnvoll um auch ein mögliches Ausstiegszenario diskutieren zu können.
- 2) Projekte mit Potential für neue Anlagen:** Generell ist hier festzuhalten, dass bei vielen OÖ Flüssen das Problem in der vorhandenen Topographie liegt – d.h. geringe Wassermengen gepaart mit geringem Gefälle ergeben eben keine gute Rentabilität. Trotzdem gibt es in der Traunsteinregion noch potentiell nutzbare Bereiche, die allerdings in den nächsten Monaten im Rahmen des Arbeitspakets 1 noch detailliert analysiert werden müssen. Die bereits vorliegenden Ergebnisse der Potentialerhebung gehören nun noch genauer untersucht, um haltbare Aussagen zur Rentabilität der verschiedenen Projekte treffen zu können. Dabei sind Fragen wie nutzbare Wassermenge, Stromabtransport, Grundverfügbarkeit und dgl zu klären. Als Ergebnis bis zum Ende des Projekts sollen diese konkreten Aussagen als Entscheidungsgrundlagen für mögliche Projektbetreiber vorliegen. Dabei kann es auch unterschiedliche Realisierungsansätze mit unterschiedlichen Rentabilitätserwartungen geben.
- 3) Nicht nutzbare Sohlschwellen:** Durch die vollständige Aufnahme und Analyse der Flüsse liegt eine Liste der nicht nutzbaren Sohlschwellen und Gefällestufen vor. Auch dies ist ein wichtiges Ergebnis, da damit das Potential der Kleinwasserkraftnutzung klar abgegrenzt werden kann.

- 4) Der sich gerade in Erstellung befindliche Masterplan zur Nutzung der Wasserkraft in Oberösterreich muss als Rahmenbedingung für die Entwicklungen in der Traunsteinregion mit berücksichtigt werden. 1.200 Flusskilometer werden untersucht

Bis Herbst 2012 sollen insgesamt 1.200 Flusskilometer untersucht und kategorisiert werden. Dabei kommt ein Ampel-System zur Anwendung: In grünen Gebieten scheint die Nutzung der Wasserkraft sinnvoll, gelbe Abschnitte müssen sensibel behandelt werden und in rot markierten Flussabschnitten erscheint ein Ausbau der Wasserkraft als wenig erfolgversprechend.

[http://www.land-oberoesterreich.gv.at/cps/rde/xbcr/SID-3C414794-4927B1A9/ooe/PK\\_Anschober\\_17.4.2012\\_Internet.pdf](http://www.land-oberoesterreich.gv.at/cps/rde/xbcr/SID-3C414794-4927B1A9/ooe/PK_Anschober_17.4.2012_Internet.pdf)

Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie: Erhalt und Wiederherstellung des guten ökologischen Zustandes an den öö. Gewässern

#### Oö. Wasserkraftpotentialanalyse 2012

Gemäß dem Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplan (NGP 2009) und der Oö. Sanierungsverordnung Oberflächengewässer 2011 ist die Durchgängigkeit von Querbauwerken durch Fischaufstiegshilfen und Restwasserabgaben bei Ausleitungskraftwerken für Leit- und Begleitfischarten im prioritären Raum bis 2015 herzustellen. Hierzu wurde eine Studie in Auftrag gegeben.

Die Oö. Wasserkraftpotentialanalyse 2012 soll als Planungs- und Entscheidungsgrundlage die angeführten energetischen und gewässerökologischen Zielsetzungen gewährleisten.

bis Mitte 2013: gemeinsame Darstellung aller Bewertungen der Fließgewässerstrecken;  
bis Herbst 2013: Vorlage der Auswertungen des gewässerökologisch, natur- und umweltverträglichen Revitalisierungs- und Ausbaupotentials aus Wasserkraft;

Basierend auf den derzeitigen Grundlagen wie bestehende Wasserkraftanlagen, bestehende Nutzungsrechte sowie vorhandene Sohlschwellen wird bis 2013 unter Beachtung der Detailanalysen des öö. Masterplans für Wasserkraft eine

→ Technische Grobanalyse möglicher Wasserkraftanlagen an Aurach und Laudach und eine  
→ Wirtschaftliche Grobanalyse möglicher Wasserkraftanlagen an Aurach und Laudach durchgeführt sowie mit den entsprechenden Stakeholdern eine Grundsatzentscheidung zu den möglichen Standorten und Projekten erarbeitet.

### 3.8.5 Wind

#### Potenziale:

Die Vorrang-Standorte Hongar und Hochsalm liegen in der KEM Traunstein.

Ein entsprechendes Winddargebot lässt sich aufgrund der Modellierungen der ZAMG erwarten.

#### Evaluierung der möglichen Standorte

- Beratung der involvierten Gemeinden
- einjährige Windmessungen an geeigneten Standorten
- Initiierung von Entwicklungsprozessen inkl. ggfs. Finden von Investoren
- Projektentwicklung

### 3.8.6 Geothermie

Die nun folgenden Ausführungen beschreiben die Möglichkeiten zur Realisierung eines Geothermieprojekts in der KEM Traunstein. Es wird dabei auf die Grundbausteine für die Realisierung eines erfolgreichen Geothermieprojekts eingegangen.

Aufbauend auf einer geologischen Machbarkeitsstudie wurde bereits der ökonomische und ökologische Aspekt einer hydrothermalen Energienutzung in Gmunden untersucht. Neben der wirtschaftlichen Analyse des Projektes wurden auch ökologische, politische, finanzielle sowie organisatorische Aspekte und Rahmenbedingungen einer geothermischen Energieversorgung in Gmunden behandelt. Dieses Beispiel dient exemplarisch für verschiedene, geothermisch nutzbare Standorte in der KEM Traunstein.

#### **Vision & Marktpotential**

Durch die Nutzung des hydrothermalen Geothermievorkommens steht der Stadt Gmunden eine versorgungssichere, umweltfreundliche, lokale und für die BürgerInnen der Stadt preisstabile Energie zur Verfügung.

Die CO<sub>2</sub>-Bilanz für das Projekt ergibt, dass durch die Substitution von Erdgas durch Geothermie in Gmunden bis zu 8000 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr eingespart werden könnten.

#### **Versorgungsannahme**

Gmunden plant einen Teil der Wärmeversorgung der Stadt durch Geothermie abzudecken. Für den ersten Ausbauschnitt soll ein Fernwärmenetz hauptsächlich zur Versorgung der Großabnehmer (v.a. Industrie, öffentliche Gebäude und Wohnanlagen) errichtet werden, die einer minimalen Abnehmerstruktur entspricht.

#### **Geologische Machbarkeitsstudie**

Das hydrothermale Vorkommen befindet sich mit einer Mächtigkeit von ca. 200 m in einer Tiefe von ungefähr 4500 m bis 5000 m. Es wird dabei eine Thermalwassertemperatur von 120° C zu erwarten sein. Die förderbare Thermalwassermenge (Schüttung) wird mit 80 l/s festgelegt.

### **Technische Beschreibung der Anlage**

Die Dubletten-Bohrung Gmunden besteht aus einer Produktionsbohrung und einer Reinjektionsbohrung, die an ein und demselben Bohrplatz abgeteuft werden. Die geothermische Heizzentrale, die sich ebenfalls am Bohrplatz befindet, besteht i.a. aus dem Wärmetauscher und einem mit Gas betriebenen Spitzenlastkessel. Für die Wärmeversorgung der in diesem Projekt festgelegten Abnehmer in Gmunden wurden zwei Fernwärmehauptleitungen inklusive Seitenstränge mit einer Länge von ca. 9 km geplant.

### **Wärmepotential & Wärmebedarf**

Anhand der Thermalwassertemperatur und einer angenommenen Rücklauftemperatur lässt sich ein max. geothermisches Potential des hydrothermalen Vorkommens in Gmunden von ungefähr 20 MW ermitteln. Die notwendige Jahresenergiemenge von ca. 47.000 MWh/Jahr, die für die Versorgung der Hausanschlüsse der ersten Ausbaustufe notwendig ist, kann infolgedessen berechnet werden. Weiters kann dadurch die benötigte Spitzenlast, die durch Gas abgedeckt werden muss, festgestellt werden.

### **Dynamische Wirtschaftlichkeitsanalyse**

Die nötigen Investitionsausgaben für die Wärmeversorgung durch die Geothermie in Gmunden ergeben sich einerseits durch die Bohrung und andererseits durch den Bau des Fernwärmenetzes und der Heizzentrale. Die jährlichen Betriebs- und Instandhaltungskosten des geothermischen Kraftwerkes setzen sich aus den Aufwendungen für Personal, Instandhaltung und den Geschäftsführungskosten sowie durch die Brennstoffkosten für die Spitzenlastanlage und den Kosten für den Betrieb der vorhandenen Pumpen zusammen. Das Resultat der ökonomischen Analyse des Geothermieprojektes Gmunden ergab eine Amortisationszeit von rund 29 Jahren.

### **Sensitivitätsanalyse**

Bohrparameter, wie Bohrkosten, Bohrtiefe und der Bohrfortschritt haben erhebliche Auswirkungen auf die Wirtschaftlichkeit des Projektes. Im Vergleich dazu werden die Fernwärmenetzkosten und Betriebskosten nicht als projektkritisch gesehen. Das Projekt reagiert sehr sensibel auf die Variation der Volllaststunden und der verkauften Wärmemenge. Hier besteht das größte Optimierungspotential für eine ökonomische Realisierung des Geothermieprojektes Gmunden. Eine Erweiterung der Abnehmerstruktur, von der minimalen Ausbaustufe, würde die Rentabilität des Projektes steigern.

### **Risikoanalyse**

Der Kapitalwert für das Projekt liegt mit einer Wahrscheinlichkeit von 90% zwischen -3,8 Mio. € und 2,8 Mio €. Das Risikokapital, das aufgebracht werden muss, beträgt 3,8 Mio. €. und mit einer Wahrscheinlichkeit von 75% ist der Kapitalwert über die Lebenszykluskosten positiv. Der interne Zinssatz liegt mit einer Wahrscheinlichkeit von 90% zwischen 4,9% und 6,8%, und beträgt mit der größten auftretenden Wahrscheinlichkeit 6,1%.

### **Bewertung**

Die Nutzung des hydrothermalen Vorkommens in Gmunden ist als realistisch einzuschätzen. Hinsichtlich der vorherrschenden geologischen Verhältnisse besteht eine hohe Wahrscheinlichkeit diese Vorkommen erschließen zu können und für die Energiegewinnung zu nützen. Die Ergebnisse der Wirtschaftlichkeitsanalyse zeigen, dass eine Realisierung des Projektes, aus derzeitiger Sicht, noch nicht sinnvoll erscheint. Es ist hierbei zu beachten, dass in der dargestellten wirtschaftlichen Analyse des Projektes entsprechende Sicherheiten bei der Festlegung der Kosten und den daraus resultierenden Berechnungen einkalkuliert wurden. Den größten Einfluss auf die Wirtschaftlichkeit des Projektes hat die Abnehmerseite. Eine Erweiterung der Wärmeabnehmer vor allem durch Kleinverbraucher würde die Rentabilität des Projektes maßgeblich erhöhen. Eine umfangreiche Akquisition von Kunden ist daher ein wesentliches Kriterium für eine erfolgreiche Realisierung des Projektes.

Aus energiepolitischer Sicht sowie aus Umweltgesichtspunkten ist das Geothermieprojekt für Gmunden positiv zu bewerten. Die Nutzung des hydrothermalen Vorkommens zu Heizzwecken ermöglicht Gmunden konventionelle Verfahren der Wärmeabgewinnung zu substituieren und dadurch wertvolle Ressourcen zu schonen.

Durch die Nutzung des hydrothermalen Vorkommens steht Gmunden ein annähernd unbegrenztes Energiepotential zur Verfügung. Wärme kann Tag und Nacht lokal bereitgestellt werden um die Grundlastversorgung zu gewährleisten.

Insofern steht eine versorgungssichere, absolut umweltfreundliche, lokale und für die Bürger der Stadt Gmunden preiswerte Energie zur Verfügung. Neben der Wertschöpfung die es der Stadt bringt, können auch Arbeitsplätze in der Region geschaffen werden.

### **Ökologischer Aspekt**

Die Auswirkung auf die Umwelt während des Bohrvorgangs, z.B. durch Bohrspülung oder Lärm, ist grundsätzlich nicht von langer Dauer und örtlich begrenzt. Nach Abschluss der Tiefenbohrung würde auf dem Gelände des Bohrplatzes in Gmunden beinahe wieder der ursprüngliche Zustand hergestellt. Negative Auswirkungen auf die Umwelt sind somit kaum gegeben.

Die beim Betrieb des geothermischen Kraftwerkes entstehende Umweltbelastung ist im Wesentlichen zu vernachlässigen. Die Stofffreisetzung resultiert hauptsächlich aus der zur Abdeckung der Spitzenlast mittels Gas gefeuerten geothermischen Heizzentrale.

### **CO<sub>2</sub>-Bilanz Gmunden**

Im Rahmen der Studie wurde eine CO<sub>2</sub>-Bilanz für das Projekt ermittelt. Sie soll den Vorteil einer geothermischen Wärmeversorgung zur derzeitigen Wärmeversorgung durch Erdgas veranschaulichen. Es wurde dabei berechnet wie viel Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr durch die Substitution von Gas durch Geothermie eingespart werden könnten.

Für die Berechnung der CO<sub>2</sub>-Bilanz wurden folgende Annahmen getroffen:

- Die durch die Geothermie substituierte Wärme wird derzeit zur Gänze mittels Erdgas erzeugt
- Erdgas besteht zu 100% aus Methan (CH<sub>4</sub>)
- 1 m<sup>3</sup> Gas entspricht 10 kWh thermischer Energie

Dadurch ergibt sich, dass 1 m<sup>3</sup> Erdgas 1,97 kg CO<sub>2</sub> freisetzt. Im nächsten Schritt wurde anhand einer Abnehmerpotentialanalyse die jährlich durch die Fernwärme abgegebene Energiemenge zur Versorgung der Groß- und Kleinabnehmer in Gmunden, ermittelt.

Anhand der benötigten Spitzenlast, die durch den bereits vorhandenen fossilen Energieträger Gas abgedeckt wird, konnte die verbleibende Energiemenge, für die die Geothermie zum Einsatz kommt, festgestellt werden.

Die Berechnung der CO<sub>2</sub>-Bilanz ergab, dass durch die Substitution von Erdgas durch Geothermie in Gmunden, für die in dieser Studie festgelegte Jahresarbeit der ersten Ausbaustufe, bis zu 8000 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr eingespart werden können.

Des Weiteren lässt sich feststellen, dass die Nutzung des hydrothermalen Vorkommens in Gmunden zu einer beachtlichen Einsparung an Erdgas führen würde. Die Stadt könnte damit einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung der Klimaschutzziele leisten und als Vorzeigeprojekt dienen.

### **3.8.7 Mobilität**

Im letzten Jahr wurden die Überlegungen zur Aufnahme des Mobilitätsthemas in die Arbeit der KEM Traunstein durch verschieden Anfragen intensiviert. Daher wird sich auch ein ganzes Arbeitspaket in der Umsetzungsphase mit dem Mobilitätsmanagement in der KEM Traunstein beschäftigen. Die entsprechenden Vorgespräche für ein regional gemeinsames und einheitlich abgestimmtes Programm wurden in den letzten Wochen geführt und ein ambitionierter Maßnahmenplan bereits verabschiedet. Die notwendigen Gemeinderatsbeschlüsse werden auf Basis einer gemeinsamen Beschlussvorlage (erstellt mit Unterstützung von komobile/klima:aktiv) noch vor dem Sommer 2012 herbeigeführt. Offizieller Startschuss zu diesem Teilbereich in der KEM wird eine Pressekonferenz im Juni 2012 sein. Der genaue Termin wird in den nächsten Wochen abgestimmt.

Wichtige zu berücksichtigende regionale Rahmenbedingungen sind hier:

- Masterplan Mobilität Stadtgemeinde Gmunden (Verkehrsausschuss) im Rahmen eines Bürgerplanungsverfahrens
- Regio Tram & Shared Space (Vision Gmunden)
- Fahrrad-Haupttrouten (Klimabündnis und Land OÖ)

### **3.8.8 Bürgerbeteiligungsprozesse**

Die Entwicklung von Bürgerbeteiligungsmodellen in der KEM Traunstein wurde schon bei der Projektentwicklung als wichtiges Betätigungsfeld berücksichtigt. Dass es hier die unterschiedlichsten Modelle gibt und sich österreichweit bisher noch kein Standardmodell durchgesetzt hat, bestätigt die Notwendigkeit eines diesbezüglichen Arbeitspakets.

## 4 Projektzeitplan

Nachfolgend die Übersicht zum aktuellen Projektzeitplan mit den Schwerpunktzeiten je Arbeitspaket. Je nach Notwendigkeit und regionalem Bedarf wird an verschiedenen Arbeitspaketen auch außerhalb dieser Kernzeiten zu arbeiten sein.

Projektzeitplan – Übersicht: Zeitplan in Monaten ab Juni 2012 – September 2013

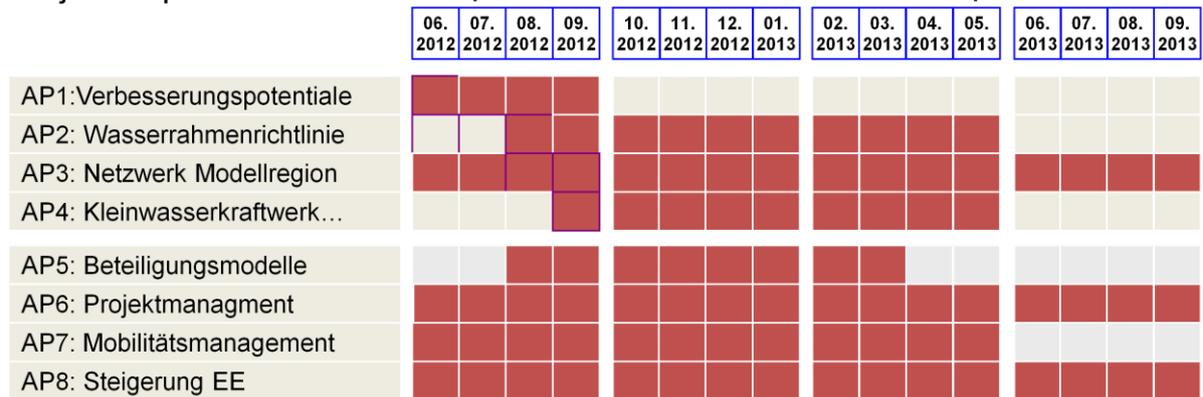


Abbildung 35: Projektzeitplan

## 5 Energiepolitische Ziele bis 2013 – 2016 – 2020

### Zielsetzungen der KEM Traunstein Nord:

Die Zielsetzungen wurden nach Vorliegen der Erhebungsdaten im Rahmen der Phase 1 „Erstellung Umsetzungskonzept“ bis April 2012 erarbeitet und in konkrete Maßnahmenbündel herunter gebrochen.

### Qualitative Ziele der KEM:

- Bewusstseinsbildung für Energiefragen
- Verstärkte Öffentlichkeitsarbeit
- Verminderung der Abhängigkeit der Region von fossilen Brennstoffen
- Steigerung der regionalen Wertschöpfung
- Schaffung von Arbeitsplätzen durch erfolgreiche Unternehmen im Bereich Öko-Energietechnik und Energieberatung, -planung
- Erfolgreiche Umsetzung von Maßnahmen bei allen Stakeholder-Gruppen
- Energetisches Wachstum entkoppeln vom wirtschaftlichen Wachstum (Energie sparen → Effizienzsteigerung)
- Attraktivere Gestaltung der öffentlichen Verkehrsmittel
- Reduktion des Individualverkehrs (Pendler)
- Stärkung des nicht motorisierten Verkehrs: Erhöhung der Anzahl der Radfahrten der täglichen Wege
- Förderung der E-Mobilität

### 5.1 Kurzfristige Ziele bis Projektende 2013

Nachfolgend findet sich eine detaillierte Ausformulierung der Projektziele im Zeitraum bis Ende des gegenständlichen Förderprojektes. Weitere Details dazu finden sich im Kapitel 8.

Bereich	konkrete quantitative Ziele, Deliverables
AP1: Verbesserungspotentiale	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erhebung Verbesserungspotential Energieeffizienz</li> <li>▪ Erhebung Verbesserungspotential Kleinwasserkraft</li> <li>▪ Erstellung einer Studie und eines Best Practice Katalogs</li> <li>▪ Kommunales Benchmarking und Bewusstseinsbildung</li> </ul>
AP2: Unterstützung bzgl Wasserrahmenrichtlinie und OÖ Masterplan für Kleinwasserkraft	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Definition der notwendigen Schritte für die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie und Entwicklung von Unterstützungsmöglichkeiten für die Kommunen.</li> <li>▪ Gespräche mit Gemeindeverantwortlichen bzgl Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie.</li> <li>▪ Aufbau einer Erfahrungsaustauschgruppe mit Vertretern der Gemeinden</li> <li>▪ Analyse des OÖ Masterplans für Kleinwasserkraft</li> </ul>
AP3: Netzwerk Modellregion	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ ERFA der Energieverantwortlichen Gemeindevertreter</li> <li>▪ Exkursionen und Infoveranstaltungen zu den Schwerpunktbereichen</li> <li>▪ Erstellung eines Angebots an Energietouren in der Region für Schulexkursionen und interessierte Bürger und Touristen.</li> <li>▪ Strategiegruppe – regionale Energie 2020 und Erstellung des Positionspapiers</li> <li>▪ Ziele der KEM Traunstein in der Entwicklungsstrategie der Traunsteinregion für die nächste Leaderperiode verankern</li> </ul>

AP4: Ein Kleinwasserkraftwerk entsteht	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kooperation mit einer Schule und einem Kraftwerksbetreiber in Vorchdorf</li> <li>▪ Erstellung eines Leitfadens/Bautagebuch – ein Kleinwasserkraftwerk entsteht.</li> </ul>
AP5: Regionale Beteiligungs- und Finanzierungsmodelle im Bereich erneuerbarer Energie	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Recherchen und Erstellung von Finanzierungsmodellen</li> <li>▪ Qualitative Interviews</li> <li>▪ Dokumentation von Referenzbeispielen bzw Entwicklung neuer Ansätze</li> </ul>
AP6: Projektmanagement	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Alle 2 Monate finden Projektteamsitzungen statt, die Maßnahmenplanung in den einzelnen Arbeitspaketen wird dort detailliert abgestimmt,</li> <li>▪ 2-3 ARGE Meetings pro Jahr</li> <li>▪ Umsetzungskonzept, Jahresbericht, Endbericht</li> <li>▪ Einhaltung der Kosten-, Budget- und Terminpläne, lfd. Rechnungswesen</li> <li>▪ Funktionierende Besetzung des Energiemanagements</li> </ul>
AP7: Mobilitätsmanagement	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ernennung von MobilitätskoordinatorInnen in allen 13 Gemeinden der Region sowie die Ernennung eines/einer MobilitätskoordinatorIn der Region</li> <li>▪ Bewusstseinsbildung/Teilnahme an Mobilitätskampagnen: Alle 13 Gemeinden setzten bewusstseinsbildende Maßnahmen und Aktionen um.</li> <li>▪ Mobilitätsthema in Gemeindezeitung und -homepage: In allen 13 Gemeinden erscheint zumindest vier Mal im Jahr ein Beitrag zum Thema Mobilität und Klimaschutz in der Gemeindezeitung sowie auf der -homepage.</li> <li>▪ ÖV Schnuppertickets: All jene Gemeinden, die noch keine Schnupperticket-Aktion umsetzen, schaffen mindestens 2 Schnuppertickets zu einem attraktiven Ziel an und bieten diese den BürgerInnen und Gästen der Region zum Ausprobieren.</li> <li>▪ Ziel ist die Forcierung des Kaufs von E-Fahrrädern in den Gemeinden. Um den BürgerInnen und Gästen das Ausprobieren von E-Fahrrädern zu erleichtern, sollen in allen Gemeinden mindestens je 2 E-Fahrräder für BürgerInnen und Gäste zum Ausleihen zur Verfügung stehen.</li> <li>▪ Organisation eines regionalen Spritspartrainings für Betriebe, BewohnerInnen und/oder Landwirte der Region, um spritsparende Fahrweise zu forcieren. Ziel: rd. 30 TeilnehmerInnen</li> <li>▪ Ziel ist es, den Ankauf von Fahrzeugen mit alternativen Antrieben in der Region zu forcieren (Busstadtverkehr bei Neuausschreibung, kommunale Fahrzeuge, Betriebe, Landwirte der Region, etc.)</li> <li>▪ Service Mobilität auf Gemeindehomepage: Alle Gemeinden der Region werden auf ihrer Gemeindehomepage Informationen zur (autofreien) Mobilität in der Gemeinde und Region in übersichtlicher Weise anbieten.</li> <li>▪ Initiierung von weiteren Mobilitätsmanagementkonzepten: Durchführung von regionalen Informationsveranstaltungen für die bzw. direkte Ansprache von den relevanten Zielgruppen (Betriebe, Schulen, etc.)</li> </ul>
AP8: Steigerung der Nutzung erneuerbarer Energie	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Steigerung der Anzahl der PV Anlagen,</li> <li>▪ Best practice Beispiele im Bereich erneuerbarer Energie</li> <li>▪ Analyse der Nutzungsmöglichkeiten bzgl Geothermie</li> </ul>

## 5.2 mittelfristige Ziele bis 2016:

### Fortsetzung der während des laufenden Förderprojektes initiierten Maßnahmen

Aufgrund des im Mai 2012 geöffneten Calls „Klima- und Energiemodellregionen“ wurde die Weiterführung der bestehenden Regionen ausgeschrieben:

„Bei der Planung der Programmausschreibung der Klima- und Energie-Modellregionen im Jahr 2009 und in den folgenden Ausschreibungsjahren ist man davon ausgegangen, dass eine finanzielle Unterstützung der Modellregionen bei der Konzepterstellung und in den ersten beiden Umsetzungsjahren ausreicht, um die Region als Modellregion zu etablieren.

Da nun im Jahr 2012 die ersten Modellregionen Bilanz über das erste Umsetzungsjahr ziehen können, zeigt sich, dass der Bewusstseinsbildungsprozess und die Vernetzungstätigkeiten in den Regionen vielfach einen längeren Zeitraum als ursprünglich gedacht, in Anspruch nehmen. Die Etablierung von Strukturen und Netzwerken erfordert Zeit, bis die Aufbauarbeit Wirkung zeigt und sich das Modellregionsmanagement durch Akquise von Projekten und Dienstleistungsaufträgen großteils selbst finanzieren kann und damit Unabhängigkeit erlangt.

Der Klima- und Energiefonds bietet aus diesem Grund bestehenden, Klima- und Energie-Modellregionen, die bereits auf das Ende der zweijährigen Umsetzungsphase hinarbeiten, eine Verlängerung der Unterstützung für weitere zwei Jahre an (vgl. Ausschreibung Klima- und Energiemodellregionen 2012). Auch die KEM Traunstein wird sich um eine Verlängerung der Finanzierung auf diesem Weg bemühen.

Folgender Maßnahmenplan ist aus heutiger Sicht für die Überführung der Klima- und Energie-Modellregion in den selbständigen Betrieb notwendig, und sollte daher im Rahmen der nächsten Jahre in den diversen Projektüberlegungen einbezogen werden:

#### Inhalte:

- Erstellung eines Maßnahmenpools mit priorisierten umzusetzenden Maßnahmen für die zweijährige Verlängerungsphase (ca. 10 - 15 konkrete Maßnahmen mit Zeitplan und Methoden [analog zu Punkt a) im Umsetzungskonzept])
- Anführen von durchführbaren Projekten, die zu Treibhausgas-Reduktion in der Region führen (Träger, beteiligte PartnerInnen, Zeitplan, Finanzierung etc.)
- Struktur und Ablauf des Entwicklungsprozesses
- Zuständigkeiten, Entscheidungen und Verantwortlichkeiten
- Festlegung der Umsetzungszeiträume: kurzfristig, mittelfristig, langfristig (mehr als fünf Jahre)
- Chancen und Visionen der Klima- und Energiemodellregion
- Öffentlichkeitsmaßnahmen und Bewusstseinsbildung: „Wer sind die Zielgruppen, wie werden sie erreicht?“
- Ablaufplan: zeitliche Einordnung der Aktivitäten anhand eines Diagramms

- Projektmanagement – Modellregions-ManagerIn, weitere Unterstützung: die Qualifikation und Herangehensweise der/des Modellregions-Managerin/ Managers und die Managementstruktur wird beschrieben. Bisherige und geplante weitere Unterstützung (PolitikerInnen, ehrenamtliche Personen etc.) und die jeweiligen Strukturen, Kompetenzen und Aktivitäten werden genannt
- Trägerstruktur: Beschreibung der Trägerstruktur (Verein, Verband, Gemeinden etc.), Art und Umfang der Unterstützung (finanzielle Unterstützung, Sachleistungen, Manpower) Finanzplanung: In der Finanzplanung sind eine Einnahmen-Ausgaben-Rechnung, die Liquiditätsplanung und der Kapitalbedarf für die kommenden drei Jahre anzuführen. Die Gesamtkosten der Weiterführung müssen dabei aufgeteilt werden: Der Klimafonds trägt maximal 40% der Gesamtkosten. Die weiteren mindestens 60% der Gesamtkosten müssen durch Eigen- und Drittmittel gedeckt sein. Der Upload einer unterschriebenen Absichtserklärung belegt die Eigen- und Drittmittel im Detail.
- schlüssige Darstellung, die die Finanzierung und Motivation der Region klar belegt, dass die Modellregion nach der Unterstützungsphase durch den Klima- und Energiefonds weitergeführt wird
- Risikobewertung, Hindernisse und Alternativszenarien: Hier werden Risiken aufgezeigt. Außerdem werden Angaben über alternative Entwicklungen mithilfe von Best-Case- und Worst-Case-Szenarien dargestellt

Für den Zeitraum nach Projektende Ende 2013 ist ein gewisses Ausmaß an Tätigkeiten im Energiebereich durch die entsprechende Verankerung im Rahmen der Technologiezentrumsstrategie der TZ Salzkammergut GmbH in der Region gesichert.

Die laufende Leaderperiode dauert bis 2013 – wobei eine Fortsetzung des Leaderansatzes auf EU-Ebene derzeit in der neuen Strukturfondsperiode bis 2020 sehr wahrscheinlich ist. Eine Fortführung der Leaderregion wird von den 13 Gemeinden gewünscht.

Eine Fokussierung der entsprechenden Leader-Entwicklungsstrategie 2014 - 2020 auf Energiethemen ist aufgrund der Europa 2020 Strategie bzgl der Energiethematik ein wichtiger Aspekt für die Nachhaltigkeit der KEM Traunstein.

Gegebenenfalls ist die ergänzende Einreichung in Förderprogrammen mit Bottom-up-Ansatz geplant, wobei hierbei wiederum der Leaderverein der Projektträger sein kann. Andere organisatorische Projektkonstellationen mit Stakeholdern aus der Region sind natürlich aus der Sicht der derzeitigen Projektbeteiligten möglich und werden entsprechend der Überführung in einen selbständigen wirtschaftlichen Betrieb unterstützt.

Jedenfalls ist die Fortsetzung der Bottom-up-Bearbeitung der Klima- und Energiethematik naheliegend und geplant.

- **Energiebüro für Regionsthemen / Energiemanager**  
Aus Gründen der Unabhängigkeit und Nachhaltigkeit sollte die Tätigkeit der Energieregion / des Energiemanagers jedenfalls in Teilbereichen nach marktwirtschaftlichen Grundsätzen als eine kostendeckende Dienstleistung implementiert werden, auf die die Stakeholder zugreifen können.  
Ziel:  
Hierzu ist angedacht, dass manche Dienstleistungen durch den Energiemanager realisiert werden, welche zB für Gemeinden kosteneffizient ausgelagert werden können.
  
- **Energieberater-Netzwerk**  
Über die Arbeiten im laufenden Projekt soll mittelfristig ein Energieexperten und Beraternetzwerk aufgebaut werden, das in den unterschiedlichen Tätigkeitsbereichen marktgängige Dienstleistungen in der Region anbieten kann.  
Ziel:  
Ende 2013 – Positionierung der ersten Einzelkompetenzen/-dienstleistungen bereits bestehender Unternehmen in Zusammenarbeit mit dem bestehenden KEM-Management.  
Positionierung dieser Unternehmer  
2016/17 – funktionierendes Netzwerk von lokalen Experten für lokale Problemstellungen
  
- **Thema Sonnenenergie**  
Bei entsprechenden fördertechnischen Rahmenbedingungen für Gemeinden, Betriebe und Private liegt im Bereich der Solarthermie und PV ein noch sehr großes Potenzial, welches mittelfristig durch die KEM genutzt werden sollte.  
Ziele:  
Nutzung von öffentlichen Gebäuden in jeder Gemeinde für Sonnenenergie  
Erstellung eines regionalen Solarkatasters  
PV-Pooling  
PV-Monitoring für den laufenden Betrieb  
Bürgerbeteiligungsmodell speziell für den Bereich Solarenergie inkl. einer zentralen Anlaufstelle mit entsprechender Expertise dafür
  
- **Bürgerbeteiligungsmodelle im Energiebereich**  
  
entsprechende Modelle in der Region etablieren  
(PV, Solarthermie, Wasserkraft, Wind)
  
- **Beantragung von weiteren ergänzenden Förderprogrammen**  
Mobilitätsmanagement, Energieregionen Teil 2, Spezialthemen wie Neue-Energien 2020, EU-Programme

### 5.3 langfristige Ziele 2020/30

(gemäß öö. Strategie „Energiezukunft 2030“)

Die langfristigen Ziele der KEM Traunstein stehen ganz klar in Verbindung mit den übergeordneten klima- und energiepolitischen Zielsetzungen und Vorgaben. Die diversen globalen, EU- und bundesweiten Energieprogramme und –vorgaben wurden in der neuen oberösterreichischen Energiestrategie zusammengefasst und für OÖ beschlossen und sind somit auch Vorgabe für die Gemeinden in der KEM Traunstein.

#### **Energiezukunft 2030 - die oberösterreichische Energiestrategie als Basis für die KEM**

Die oberösterreichische Energiestrategie ist zukunftsorientiert bis ins Jahr 2030 angelegt und basiert aber auch auf den bisherigen Energiekonzepten. Mit dem im Jahr 1994 von der Oö. Landesregierung beschlossenen Energiekonzept wurden seinerzeit konkrete Ziele bis zum Jahr 2000 formuliert, die sowohl die Verbrauchs- als auch die Angebotsseite umfassten. Für die zweite Phase des O.Ö. Energiekonzeptes - Energy 21 – wurden Ziele bis zum Jahr 2010 formuliert und größtenteils erreicht.

Beginnend im Jahr 2006 wurden vom Energieressort für Oberösterreich verschiedene Energieszenarien bis zum Jahre 2030 erstellt. In einer Analyse der verschiedenen Ökoenergieträger wurden technisch nutzbare Potenziale und eine Bandbreite der bis zum Jahr 2030 realisierbaren Potenziale dargestellt. Daraus wurden – unter Annahme von verschiedenen Verbrauchsentwicklungen – für die Sektoren Strom, Raumwärme und Verkehr sowie den gesamten Primärenergiebedarf Energieszenarien bis 2030 abgeleitet.

Das Energiewende-Szenario sieht folgende Ziele für die Energiezukunft 2030 vor:

Ziel ist es, schrittweise in Oberösterreich bei Wärme und Strom auf erneuerbare Energie umzusteigen und damit die CO<sub>2</sub>-Emissionen und die Energieimporte zu senken.

- ausreichende Eigenerzeugung an erneuerbarer Energie zur vollständigen Abdeckung des Oö. Strombedarfs und zur vollständigen Abdeckung des Energiebedarfes für Raumwärme in Oberösterreich
- schrittweise Reduktion des Wärmebedarfs um 39%
- um bis zu 65% weniger CO<sub>2</sub>-Emissionen.

**148 konkrete Umsetzungsmaßnahmen** wurden hierfür ausgearbeitet und in den Sektoren Wärme, Strom und Verkehr gruppiert. 30 Maßnahmen wurden prioritär gereiht.

[http://www.esv.or.at/fileadmin/esv\\_files/Info\\_und\\_Service/Energie\\_in\\_OOe/Broschuere\\_Energiezukunft\\_2030\\_fin.pdf](http://www.esv.or.at/fileadmin/esv_files/Info_und_Service/Energie_in_OOe/Broschuere_Energiezukunft_2030_fin.pdf)

**Langfristige Ziele bis 2020/2030**

- Erreichen der Energieautonomie bis 2030 (entsprechend dem Ziel des Landes OÖ)
- Nachhaltige Reduktion der Emissionen von Treibhausgasen gemäß den entsprechenden internationalen und nationalen Vorgaben
- Senkung der Treibhausgasemissionen um 20% bis 2020
- Steigerung des Anteils erneuerbarer Energien auf 20% bis 2020
- Verbesserung der Energieeffizienz um 20% bis 2020
- Erhöhung der Anzahl Nah-/Fernwärmeanschlüsse um 15 % bis 2020
- Heizkesseltausch (Verringerung von Altbestand) 20% des Altbestandes bis 2020
- Steigerung der Anzahl von thermischen Kollektorflächen und PV-Anlagen um 20% bis 2020
- Steigerung des Anteils an Wärmepumpen + Ökostrom

## 6 Strategie der KEM Traunstein

Für die nachhaltige Verankerung der Strategie zur Fortführung der Entwicklungstätigkeiten der Modellregion nach dem Auslaufen der Unterstützung durch den Klima- und Energiefonds ist es von Beginn an notwendig die entsprechenden Strukturen aufzubauen und für eine möglichst breite regionale Verankerung der KEM Traunstein zu sorgen.

Mithilfe der Förderungen des KliEn wird ein Energiemanager für die beteiligten Gemeinden bzw. die Energieregion für die Dauer von rund 2 Jahren installiert.

Diese Einrichtung des regionalen Energiemanagements soll unter Anbetracht der in den nächsten Jahren steigenden Bedeutung der Thematik selbstverständlich nach Förderende von den Gemeinden weiter genutzt und finanziert werden. Wichtig dabei ist es allerdings, schon jetzt entsprechende Finanzierungsmöglichkeiten für die Phase nach der KEM Förderung zu entwickeln.

Während der 2-jährigen Startphase wird mit den Projektpartnern daran gearbeitet, damit eine gemeinsame regionale Energiestrategie entwickelt wird und die entsprechenden Schritte zur Weiterführung und Finanzierung der „Energiemanager Infrastruktur“ gesichert werden kann. Speziell die Fokussierung des Technologiezentrums Salzkammergut auf den Zukunftsbereich Energie und die Nutzung der entsprechenden Möglichkeiten der nächsten Strukturperiode im Bereich der ländlichen Entwicklung(Leader) sind hier wesentliche, zu berücksichtigende Aspekte.

Ein starker Fokus im Förderzeitraum liegt natürlich auf den Mitgliedsgemeinden, welche auch die notwendigen Eigenmittel zur Verfügung stellen. Daher wollen wir auch speziell ein Dienstleistungsangebot für die Gemeinden aufbauen, das nach Förderende auch weiterhin von den Gemeinden benötigt wird. (insbesondere für gemeindeinterne Fragestellungen wie Energieausweise für Gemeindegebäude, Energiebuchhaltung, energetische Optimierungen, Fördermöglichkeiten, Projektunterstützung etc.)

Auch in Zeiten der Stärkung interkommunaler Zusammenarbeit bietet sich hier in diesem Zukunftsfeld eine Möglichkeit zu demonstrieren, dass in Fachbereichen interkommunale Zusammenarbeit funktioniert.

Die Schulungen der Energiebeauftragten und die Bewusstseinsbildung bei den politischen Mandatären bringt nachhaltig Dynamik in das Energiethema in den Gemeinden.

Durch die Schaffung des Energieexperten-Netzwerks sind die weiteren Aufgaben in der Region gut verankert. Spezielle Fragestellungen aus der Region sollten weiterhin in Zusammenarbeit des etablierten Energiemanagers gemeinsam mit diesen Experten bearbeitet werden. Hier sind die Leaderstruktur und das Technologiezentrum gut etablierte Anknüpfungspunkte, die in Zusammenarbeit mit einem ausgebauten privatwirtschaftlichen Dienstleistungsangebot die Region optimal weiterentwickeln und betreuen können.

Auch die Bevölkerung soll weiterhin kompetente Ansprechpartner in der Region für die div. Fragestellungen haben. Das bedeutet, dass der Energiemanager weiterhin als Erstanlaufstelle zur Verfügung stehen sollte.

Die Fortführung der Energie-Projekte wird von der Technologiezentrum Salzkammergut GmbH forciert. Hier ist eine organisatorische Verflechtung über Dipl.-Ing. Horst Gaigg als GF des TZ und als Energiemanager der KEM ohnehin schon bei der KEM Entwicklung berücksichtigt worden, um die Weichen für einen nachhaltigen Nutzen dieser Initiative schon frühzeitig zu stellen. Die Richtigkeit dieser Weichenstellung zeigt schon bei der Erstellung des Umsetzungskonzepts seine positive Wirkung, da die Region sehr schnell am Arbeitspunkt war und die entsprechenden regionalen Netzwerke und Partner bereits als eingespieltes Team funktionieren. Dies wird sich in den nächsten Jahren auch fortsetzen und weiter ausbauen lassen.

Wichtig wird es auch sein via Schulen Akzente zu setzen, um die jüngeren Bevölkerungsschichten auf die Thematik einzuschwören. Ähnlich der vor vielen Jahren begonnenen Mülltrennung und der entsprechenden Bewusstseinsbildung sollen hier Schwerpunktaktionen mit den Schulen durchgeführt werden. Mit der im Zuge der Erstellung des Umsetzungskonzepts gestarteten Energiehauptschule Vorchdorf gibt es bereits eine erste beispielhafte Initiative, wie im Bereich der Schulautonomie fächerübergreifend das Bewusstsein und das Wissen der Schüler für die Bereiche erneuerbarer Energie und Energieeffizienz geschärft werden können. **Als mittel- bis langfristiges Ziel sollte sich zeigen lassen, dass für einen gesellschaftlich derartig bedeutenden Bereich zusätzliche Unterrichtsstunden möglich sein müssen – ähnlich der Musikhauptschulen oder Sporthauptschulen.**

## 6.1 Strategische Ausrichtung

Hier wird darauf geachtet, dass im Rahmen der regionalen Vernetzung und den verschiedenen Gesprächen mit den Stakeholdern und Nutzern des Energiemanagements der jeweils aktuelle Bedarf laufend ermittelt wird, um schnell auf die Bedürfnisse reagieren zu können.

Andererseits ist es wichtig in überregionalen und auch technologischen Netzwerken zu agieren, um neue Themen, Technologien und Lösungsvorschläge zur Weiterentwicklung der KEM Traunstein erkennen zu können und diese in der Region auch aufgreifen zu können.

## 6.2 Strategische Vorgehensweise

Es gibt verschiedenste Strategien und Möglichkeiten, um Schwächen zu reduzieren und die gesteckten Ziele zu erreichen. Die KEM Traunstein hat sich hier für einen iterativen Prozess entschieden, in dem die wesentlichen Aspekte zyklisch in den entsprechenden Gremien behandelt werden!

Dazu ist es wichtig, von Beginn an die entsprechenden Gremien zu schaffen, was im Zuge der Projektentwicklung der KEM Traunstein bereits erfolgt ist und regional abgestimmt wurde. Details zu diesen Strukturen, die sich an diesem iterativen Prozess zur strategischen Weiterentwicklung der KEM Traunstein beteiligen, befinden sich im Kapitel 10.

### **1. laufende Standortanalyse:**

Den Energieverbrauch nach Bereichen/Energieträger detailliert aufgliedern und die entsprechende Kommunikation der Kennzahlen an die jeweiligen Bereiche;

Darauf aufbauend sollen laufend weitere Analysen und Potenzialberechnungen gemäß Entwicklungsfortschritt und verfügbarem Datenmaterial durchgeführt werden sowie Maßnahmvorschläge abgeleitet werden.

### **2. laufende Weiterentwicklung des Konzepts:**

Ziele und Maßnahmenkataloge sind nach den einzelnen Bereichen Gemeinden, Bevölkerung, Gewerbe, Landwirtschaft und Verkehr abzuleiten und laufend gemäß den „aktuellen“ Rahmenbedingungen (Finanzsituation der Gemeinden, Förderlandschaft, Energiepreise etc.) und dem Projektfortschritt zu evaluieren.

### **3. laufender Austausch mit den Stakeholdern:**

Mit der geplanten Durchführung von regelmäßigen Meetings und der dadurch gegebenen Abstimmung sollen die Kräfte und Ressourcen gemäß den Rahmenbedingungen bestmöglich eingesetzt werden.

Spezialthemen soll bei entsprechender „energetischer“ Tragweite im Rahmen der KEM Raum gegeben werden.

### **4. Marketing und Öffentlichkeitsarbeit:**

Entwicklung eines Slogan bzw. einer gemeinsamen „Energie-Region-Identität“, Öffentlichkeitsarbeit

Info-Material (Logo ist bereits vorhanden)

Planung von Veranstaltungen mit Ausstellungen, Vorträgen und Beratungen für die verschiedenen Zielgruppen

Prämierung und Ausstellung von Schulprojekten.

### **5. konkrete Maßnahmen / Arbeitspakete durchführen:**

Durch die konkrete Arbeit an Problemstellungen und die entsprechende Kommunikation der Ergebnisse werden die Erfolge bei den Stakeholdern sichtbar gemacht.

### **6. rechtzeitige Planung von Fortsetzungskonzepten und flankierenden Maßnahmen**

Laufende Beobachtung der entsprechenden Förderprogramme

Entwicklung von Dienstleistungspaketen entsprechend der Fortsetzungsstrategie

Aufgreifen von flankierenden Projekten

## 7 Managementstrukturen, Know-how (intern, extern)

Die Organisation des Projektes „KEM Traunstein“ wurde bereits im Vorfeld intensiv mit der Energiegruppe des Leadervereins abgestimmt (Verein für Regionalentwicklung ist Antragsteller). Wesentliche Projekthinhalte wurden und werden im Rahmen des Leadervorstandes abgestimmt.

Im Rahmen der Erstellung des Umsetzungskonzepts für die Klima- und Energiemodellregion Traunsteinregion hat sich die Zusammenarbeit zwischen Technologiezentrum Gmunden und Leader-Verein Traunsteinregion bestens bewährt. Daher gibt es von beiden Seiten Bestrebungen, diese Kooperation in Phase II über ein professionelles Energiemanagement fortzuführen und noch weiter auszubauen. Ebenso kann und soll die Miteinbeziehung privatwirtschaftlich agierender Energieexperten auf Managementebene erfolgen. So sind sowohl die strategische als auch die operative Handlungsebene zur Umsetzung der geplanten Maßnahmen gesichert.

Das operative Projektmanagement im Sinne der konkreten Umsetzungstätigkeiten obliegt dem KEM-Manager DI Horst Gaigg als Geschäftsführer des Technologiezentrums Gmunden in Zusammenarbeit mit der Energieregion und dem LAG-Vorstand.

Das Projektmanagement im weiteren Sinne ist via lokale Entwicklungsstrategie des Leadervereins bereits in der Vorprojektphase durch die gleichen Gremien des Leadervereins konsistent durchgeführt worden.

Darüber hinaus ist auch nach Ablauf des gegenständlichen Förderzeitraumes die Weiterführung von Projekthinhalten im Bereich erneuerbarer Energie und Energieeffizienz durch den Leaderverein und das Technologiezentrum Salzkammergut geplant bzw. in der lokalen Entwicklungsstrategie festgehalten.

Präsentationen/Abstimmungen mit den Umweltausschüssen in den 13 Mitgliedsgemeinden werden laufend vorgenommen. Dadurch ist eine Einbindung der Gemeinden als Mitglieder im Leaderverein gesichert.

Ebenso gilt dies für die Vereinsmitglieder Wirtschaftskammer und Landwirtschaftskammer.

Die Organisationsstruktur der KEM Traunstein sieht wie folgt aus:

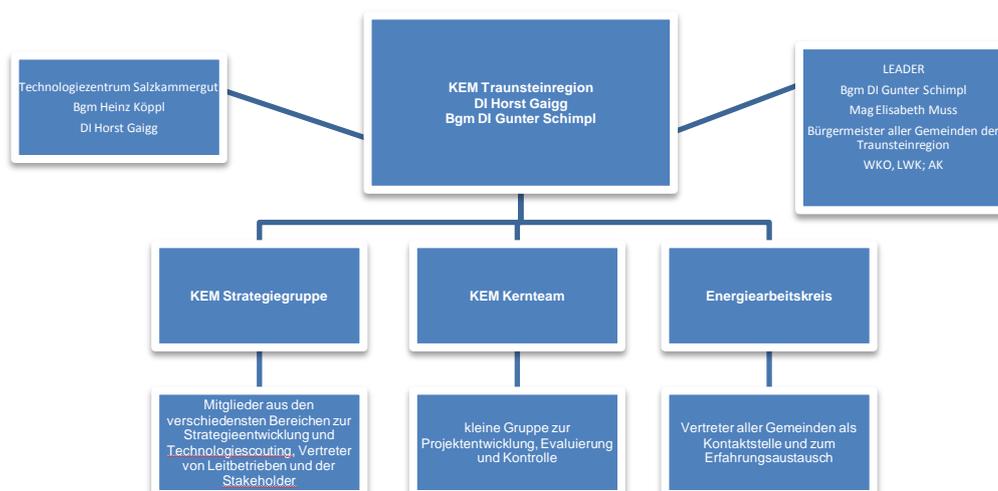


Abbildung 36: Organisationsstruktur KEM Traunstein

Energiearbeitskreis: Energiebeauftragte der Gemeinden;

## Mitglieder:

- a. Altmünster, Josef Pesendorfer
- b. Gmunden, Friedrich Hamminger
- c. Grünau im Almtal, Bernhard Drack
- d. Gschwandt, AL-Gerhard Reiter, Bgm Wampl
- e. Laakirchen, Ing. Roman Schallmeiner
- f. Kirchham, Josef Schlager
- g. Ohlsdorf, Mag. Ingeborg Pflügl
- h. Pinsdorf, Walter Scheibl, Bgm Helms
- i. Roitham, GV Ernst Hackl
- j. Scharnstein, Ing. Moritz Drack
- k. St. Konrad, Hannes Grafinger
- l. Traunkirchen, Alois Thalhammer
- m. Vorchdorf, Hermann Selinger, Bgm Schimpl

Aufgabe: Schnittstelle zu den Gemeinden, Abstimmung einzelgemeindlicher Aktivitäten mit den regionalen KEM Aktivitäten; Definition gemeinsamer Aktionen, Erfahrungsaustausch, gemeinsame Infoveranstaltungen

Energierregion – Kernteam:

Mitglieder: Bgm Schimpl, Mag Muss, DI Gaigg, DI Sommerauer, Pesendorfer, Ing Drack

Aufgabe: Vorbereitung Energiearbeitskreis, Projektentwicklung, Evaluierung und Unterstützung des KEM Managers

Energieregion – Strategiegruppe:

Mitglieder:

Dr Hermann(EnergieAG), Ing Neumann(Energyglobe Foundation), Ing Krautgartner(Sattler Energie Consulting), Wolfgang Ortner (Stadtgemeinde Gmunden), Mag Muss(Leaderverein), DI Gaigg(TZ und KEM), Bgm Schimpl(Obmann Leaderregion).

Aufgabe: arbeitet an übergeordneten Leitlinien und Strategien zur Themenfindung und Aufgabendefinition und im Bereich der strategischen Weiterentwicklung der KEM. Wichtig ist auch die durch die Einbindung von Experten aus den verschiedensten Bereichen gegebene Möglichkeit, neue Technologien und Entwicklungen im Energiesektor frühzeitig zu erkennen und entsprechend in der KEM Traunstein zu verankern.

Leader Vorstand:

Mitglieder: alle Bürgermeister der KEM Traunstein, WKO, AK, LWK

Aufgabe: dient als Abstimmungs- und Entscheidungsgremium.

**Schaffung von Management Infrastruktur - Einsatz und Tätigkeiten des Energiemanagers**

- Sitzungen der Energiegruppe und der Untergruppen mitgestalten, dabei wird er/sie die Maßnahmen zur Umsetzung des regionalen Umsetzungskonzeptes begleiten, Projekte entwickeln und die beteiligten Gemeinden bzw. Zielgruppen unterstützen.
- Planungs- und Evaluierungworkshops organisieren: dabei wird 2x jährlich die Zielerreichung evaluiert und gemeinsam mit den Akteuren der verschiedenen Gruppen die Planung für die nächste Phase erarbeitet.
- Schaffung einer Kommunikations- und Informationszentrale im Technologiezentrum Gmunden
- Akquisition, Koordination und Begleitung der Projekte, die durch die Arbeit am Umsetzungskonzept entstehen
- Infoveranstaltungen über erneuerbare Energie, Neuheiten, Energiesparen, Gastvorträge und Kontakte in die Wirtschaft organisieren
- Beiträge für Gemeindezeitungen verfassen (Energiespartipps, Neuheiten am Energiesektor, technische Neuheiten, Veranstaltungstermine,...)
- Koordination von Projekten innerhalb von Gemeinden und gemeindeübergreifend (Energiemanager muss über alle energie- und umweltrelevanten Projekte schon während der Planungsphase genau informiert sein, um Synergien zwischen verschiedenen Projekten erkennen zu können)
- Ansprechpartner für energietechnische Fragen der verschiedenen Akteure und Zielgruppen
- Hilfestellung bei Anträgen, Genehmigungen etc.
- Kontakte zu anderen Klima- und Energiemodellregionen, Netzwerkbildung und Erfahrungsaustausch mit Akteuren aus anderen Regionen

**Partizipative Beteiligung der Akteure der Region am Umsetzungskonzept**

Das Umsetzungskonzept wurde mit Beteiligung diverser Kooperationspartner erstellt:

- Verband Kleinwasserkraft Österreich
- Energie AG
- KuF Drack GmbH & CoKG
- Technologiezentrum Gmunden

- Energie-Changes GmbH
- Sattler Energie Consulting
- Energyglobe Foundation
- Mitgliedsgemeinden der Traunsteinregion
- WKO Gmunden
- Landwirtschaftskammer Gmunden
- OÖ Biomasseverband
- Leaderverein Traunsteinregion

**Begleitende Vernetzungs- und Bewusstseinsbildungsmaßnahmen:**

Regelmäßige Vernetzungsworkshops

Beratungen und Vorträge rund um das Thema Energiesparen und Einsatz erneuerbarer Energie

Organisation und Mithilfe bei allfälligen Gemeinde Informationsveranstaltungen

## 8 Umsetzung

Auf Basis der in den vorangegangenen Kapiteln beschriebenen Ausgangssituation und der daraus abgeleiteten Potentiale wurden die folgenden Vorschläge als Maßnahmen zur Verbesserung der regionalen Energiebilanz für die Arbeit der nächsten Jahre in der KEM Traunstein definiert. Beteiligt an der Umsetzung dieser Maßnahmen sind die in der KEM Traunstein vereinigten Gemeinden im nördlichen Teil des Bezirks Gmunden, die sich in verschiedensten regionsweit gemeinsamen und auch einzelkommunalen Projekten an der Umsetzung der regionalen Energiestrategie beteiligen.

In den folgenden Projektskizzen sind die verschiedenen Arbeitspakete als Arbeitsprogramm für die nächsten Jahre in der KEM Traunstein zusammengefasst.

### 8.1 Übersicht der Vorschläge

Hier kurz zusammengefasst die im folgenden Kapitel beschriebenen Arbeitspakete der KEM Traunstein:

- a) Verbesserungspotenziale im Bereich Kleinwasserkraft und Energieeffizienz
- b) Unterstützung der Gemeinden bzgl. Wasserrahmenrichtlinie
- c) Netzwerk Modellregion
- d) Ein Kleinwasserkraftwerk entsteht
- e) Regionale Beteiligungs- und Finanzierungsmodelle im Bereich erneuerbarer Energie mit dem Fokus auf Kleinwasserkraftwerke
- f) Projektmanagement
- g) Mobilitätsmanagement
- h) Erhöhung der regionalen Nutzung von erneuerbarer Energie (Photovoltaik,..)

## 8.2 Projektskizzen

AP Nr	Titel des Arbeitspakets	Leiter des Arbeitspakets	Dauer
0	Umsetzungskonzept	Technologiezentrum Salzkammergut Beteiligte: Externe Expertise	8 Monate
1	Verbesserungspotentiale	Technologiezentrum Salzkammergut Beteiligte: Externe Expertise	9 Monate
2	Unterstützung bzgl Wasserrahmenrichtlinie	Technologiezentrum Salzkammergut Beteiligte: Externe Expertise	10 Monate
3	Netzwerk Modellregion	Technologiezentrum Salzkammergut Beteiligte: RM OÖ, techn. Büros,...	24 Monate
4	Ein Kleinwasserkraftwerk entsteht	Technologiezentrum Salzkammergut Beteiligte: Franz Eckhart(Betreiber Kleinwasserkraftwerk)	14 Monate
5	Regionale Beteiligungs- und Finanzierungsmodelle im Bereich erneuerbarer Energie	Technologiezentrum Salzkammergut Beteiligte: Externe Expertise	8 Monate
6	Projektmanagement	Technologiezentrum Salzkammergut Beteiligte: Externe Expertise	24 Monate
7	Mobilitätsmanagement	Technologiezentrum Salzkammergut Beteiligte: Externe Expertise	14 Monate
8	Steigerung der Nutzung erneuerbarer Energie	Technologiezentrum Salzkammergut Beteiligte: Externe Expertise	17 Monate

Tabelle 18: Übersicht der Arbeitspakete

## 8.2.1 Arbeitspaket 1: Verbesserungspotentiale bei Kleinwasserkraft und Energieeffizienz

<b>AP Nr.</b>	<b>Titel des AP</b>
<b>1</b>	<b>Verbesserungspotentiale Kleinwasserkraft und Energieeffizienz</b>
<b>Start/Ende</b>	<i>01/2012 bis 09/2012</i>
<b>Leiter des AP</b>	<b>Technologiezentrum Salzkammergut, Leaderverein Traunsteinregion</b>
<b>Darstellung der Ziele des Arbeitspakets</b>	
<p><b>Steigerung der Effizienz der bestehenden Anlagen, Gebäude und Betriebe.</b></p> <p><b>Ausbau der Kleinwasserkraft in der Region</b></p>	
<b>Inhalt und Beschreibung des Arbeitspakets</b>	
<p><b>Auf Basis der zur Erstellung des Umsetzungskonzepts(Arbeitspaket 0) erhobenen Daten soll im Zuge dieses Arbeitspaket eine konkrete Schwachstellenanalyse durchgeführt werden und darauf aufbauend das Verbesserungspotential im Bereich der Kleinwasserkraft in der Modellregion dargestellt werden.</b></p> <p><b>Außerdem werden die Verbesserungspotentiale im Bereich der kommunalen Gebäude, Haushalte und Betriebe anhand von Musterbeispielen und Vorzeigeprojekten dargestellt.</b></p> <p><b>Zur Steigerung der Effizienz der bestehenden kommunalen Gebäude wird auch ein Benchmarking im Gemeindebereich angestrebt.</b></p>	
<b>Angewandte Methodik im Rahmen des Arbeitspakets</b>	
<p><b>Erstellung einer Studie und eines Best Practice Katalogs</b></p> <p><b>Erstellung von Projektierungsunterlagen</b></p>	
<b>Zu erreichende Meilensteine und erwartete Ergebnisse im Rahmen dieses Arbeitspakets</b>	
<b>M1: September 2012: Fertigstellung der Studie das Verbesserungspotential die regionale Kleinwasserkraft betreffend.</b>	

## 8.2.2 Arbeitspaket 2: Unterstützung bzgl Wasserrahmenrichtlinie

<b>AP Nr.</b>	<b>Titel des AP</b>
<b>2</b>	<b>Unterstützung bzgl Wasserrahmenrichtlinie</b>
<b>Start Ende</b>	<i>08/2012 bis 05/2013</i>
<b>Leiter des AP</b>	<b>Technologiezentrum Salzkammergut, Leaderverein Traunsteinregion</b>
<b>Darstellung der Ziele des Arbeitspakets</b>	
<p><b>Definition der notwendigen Schritte für die Durchführung der Wasserrahmenrichtlinie und Entwicklung von Unterstützungsmöglichkeiten für die Kommunen. Als weiterer Aspekt sollen die Auswirkungen und Rahmenbedingungen aus dem aktuell in Erstellung befindlichen OÖ Masterplan für Kleinwasserkraft analysiert und für die Region optimal genutzt werden.</b></p>	
<b>Inhalt und Beschreibung des Arbeitspakets</b>	
<p><b>Gespräche mit Gemeindeverantwortlichen bzgl Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie.</b></p> <p><b>Aufbau einer Erfahrungsaustauschgruppe mit Vertretern der Gemeinden</b></p>	
<b>Angewandte Methodik im Rahmen des Arbeitspakets</b>	
<b>Organisation von Veranstaltungen, Literaturrecherche</b>	
<b>Zu erreichende Meilensteine und erwartete Ergebnisse im Rahmen dieses Arbeitspakets</b>	
<p><b>M1: September 2012: Definition der Gemeindeverantwortlichen und Gründung der ERFA Gruppe.</b></p>	

### 8.2.3 Arbeitspaket 3: Netzwerk KEM Traunstein

<b>AP Nr.</b>	<b>Titel des AP</b>
<b>3</b>	<b>Netzwerk Modellregion</b>
<b>Start/Ende</b>	<i>09/2011 bis 09/2013</i>
<b>Leiter des AP</b>	<b>Technologiezentrum Salzkammergut, Leaderverein Traunsteinregion</b>
<b>Darstellung der Ziele des Arbeitspakets</b>	
<p><b>ERFA der Energieverantwortlichen Gemeindevertreter</b></p> <p><b>Exkursionen und Infoveranstaltungen zu den Schwerpunktbereichen</b></p> <p><b>Erstellung eines Angebots an Energietouren in der Region für Schulexkursionen und interessierte Bürger und Touristen.</b></p> <p><b>Strategiegruppe – regionale Energie 2020 und Erstellung des Positionspapiers</b></p> <p><b>Ziele der KEM Traunstein in der Entwicklungsstrategie der Traunsteinregion für die nächste Leaderperiode verankern</b></p>	
<b>Inhalt und Beschreibung des Arbeitspakets</b>	
<p><b>Ad Strategiegruppe: Klarer Fokus der Arbeitsgruppe ist der Blick auf die Region und die in Verbindung mit dem Zukunftsthema Energieversorgung und Steigerung der Energieeffizienz gegebenen Möglichkeiten zur Erhöhung der regionalen Wertschöpfung.</b></p> <p><b>Initiierung einer Arbeitsgruppe, die sich um strategische Möglichkeiten zum Themenbereich erneuerbarer Energie und Energieeffizienz kümmert.</b></p> <p><b>Dieser Rat für regionale Energiethemen soll die Leitlinien für die nächsten 10 Jahre entwickeln.</b></p>	
<b>Angewandte Methodik im Rahmen des Arbeitspakets</b>	
<b>Zukunftswerkstätte, World Cafe, qualitative Interviews</b>	
<b>Zu erreichende Meilensteine und erwartete Ergebnisse im Rahmen dieses Arbeitspakets</b>	
<p><b>M1: Dezember 2011: Durchführung von 6 ERFA-Treffen im Jahr 2011 ist erfolgt.</b></p> <p><b>M2: Dezember 2012: Durchführung von 6 ERFA-Treffen im Jahr 2012 ist erfolgt.</b></p>	

## 8.2.4 Arbeitspaket 4: Ein Kleinwasserkraftwerk entsteht

<b>AP Nr.</b>	<b>Titel des AP</b>
<b>4</b>	<b>Ein Kleinwasserkraftwerk entsteht</b>
<b>Start/Ende</b>	<i>08/2012 bis 09/2013</i>
<b>Leiter des AP</b>	<b>Technologiezentrum Salzkammergut, Leaderverein Traunsteinregion</b>
<b>Darstellung der Ziele des Arbeitspakets</b>	
<p><b>Erstellung eines Leitfadens – ein Kleinwasserkraftwerk entsteht.</b></p> <p><b>Kooperation mit einer Schule und einem Kraftwerksbetreiber in Vorchdorf</b></p>	
<b>Inhalt und Beschreibung des Arbeitspakets</b>	
<p><b>Im Zuge dieses Arbeitspakets wird in einer Schulkooperation einer mit einem Erbauers eines neuen Kleinwasserkraftwerks eine Projektdokumentation erstellt, die einerseits für spätere Projektentwicklungen hilfreich sein soll und andererseits die Schüler auf die Nutzung der Kleinwasserkraft sensibilisiert. So sollen im Zuge dieses Projekts auch Lehrmittel entstehen, die im Unterricht auch zukünftig herangezogen werden können. Die Schüler lernen dabei über regionale Wertschöpfung, die Mühen der Projektentwicklung und der notwendigen Verfahren und die Nutzung erneuerbarer Energie, insbesondere der Wasserkraft.</b></p>	
<b>Angewandte Methodik im Rahmen des Arbeitspakets</b>	
<b>Erstellung einer Projektdokumentation.</b>	
<b>Zu erreichende Meilensteine und erwartete Ergebnisse im Rahmen dieses Arbeitspakets</b>	
<b>M1: September 2013: Fertigstellung der Dokumentation</b>	

### 8.2.5 Arbeitspaket 5: regionale Beteiligungs- und Finanzierungsmodelle im Bereich erneuerbarer Energie

<b>AP Nr.</b>	<b>Titel des AP</b>
<b>5</b>	<b>Regionale Beteiligungs- und Finanzierungsmodelle im Bereich erneuerbarer Energie mit dem Fokus auf Kleinwasserkraftwerke</b>
<b>Start/Ende</b>	<i>08/2012 bis 03/2013</i>
<b>Leiter des AP</b>	<b>Technologiezentrum Salzkammergut, Leaderverein Traunsteinregion</b>
<b>Darstellung der Ziele des Arbeitspakets</b>	
<b>Erstellung von Beteiligungs- und Finanzierungsmodellen für Kleinwasserkraftwerke zur Erhöhung der Chancen, die Anzahl der Projektentwicklungen zu erhöhen.</b>	
<b>Inhalt und Beschreibung des Arbeitspakets</b>	
<b>Gespräche mit Erbauern, Betreibern und Projektentwicklern von Kleinwasserkraftwerken und Dokumentation der verschiedenen Möglichkeiten anhand von Referenzbeispielen bzw Entwicklung neuer Ansätze.</b>	
<b>Angewandte Methodik im Rahmen des Arbeitspakets</b>	
<b>Recherchen und Erstellung von Finanzierungsmodellen, Qualitative Interviews</b>	
<b>Zu erreichende Meilensteine und erwartete Ergebnisse im Rahmen dieses Arbeitspakets</b>	
<b>M1: März 2013: Fertigstellung der Dokumentation</b>	

## 8.2.6 Arbeitspaket 6: Projektmanagement KEM Traunstein

<b>AP Nr.</b>	<b>Titel des AP</b>
<b>6</b>	<b>Projektmanagement</b>
<b>Start/Ende</b>	<i>09/2011 bis 09/2013</i>
<b>Leiter des AP</b>	<b>Technologiezentrum Salzkammergut, Leaderverein Traunsteinregion</b>
<b>Darstellung der Ziele des Arbeitspakets</b>	
<b>Klassisches Projektmanagement: Projektorganisation und Projektdokumentation,...</b>	
<b>Inhalt und Beschreibung des Arbeitspakets</b>	
<b>Klassisches Projektmanagement: Projektorganisation und Projektdokumentation,...</b>	
<b>Angewandte Methodik im Rahmen des Arbeitspakets</b>	
<b>Erstellung einer Projektdokumentation.</b>	
<b>Zu erreichende Meilensteine und erwartete Ergebnisse im Rahmen dieses Arbeitspakets</b>	
<b>M1: 24.05.2012: fertiges Umsetzungskonzept</b>	
<b>M2: 31.09.2013: Projektendbericht</b>	

## 8.2.7 Arbeitspaket 7: Regionales Mobilitätsmanagement

<b>AP Nr.</b>	<b>Titel des AP</b>
<b>7</b>	<b>Regionales Mobilitätsmanagement</b>
<b>Start/Ende</b>	<i>05/2012 bis 06/2013</i>
<b>Leiter des AP</b>	<b>Technologiezentrum Salzkammergut</b>
<b>Darstellung der Ziele des Arbeitspakets</b>	
<p>Folgende Ziele wurden festgelegt</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Ernennung von MobilitätskoordinatorInnen in allen 13 Gemeinden der Region sowie die Ernennung eines/einer MobilitätskoordinatorIn der Region</li> <li>2. Bewusstseinsbildung/Teilnahme an Mobilitätskampagnen: Alle 13 Gemeinden setzten bewusstseinsbildende Maßnahmen und Aktionen um.</li> <li>3. Mobilitätsthema in Gemeindezeitung und -homepage: In allen 13 Gemeinden erscheint zumindest vier Mal im Jahr ein Beitrag zum Thema Mobilität und Klimaschutz in der Gemeindezeitung sowie auf der -homepage.</li> <li>4. ÖV Schnuppertickets: All jene Gemeinden, die noch keine Schnupperticket-Aktion umsetzen, schaffen mindestens 2 Schnuppertickets zu einem attraktiven Ziel an und bieten diese den BürgerInnen und Gästen der Region zum Ausprobieren.</li> <li>5. Ziel ist die Forcierung des Kaufs von E-Fahrrädern in den Gemeinden. Um den BürgerInnen und Gästen das Ausprobieren von E-Fahrrädern zu erleichtern, sollen in allen Gemeinden mindestens je 2 E-Fahrräder für BürgerInnen und Gäste zum Ausleihen zur Verfügung stehen.</li> <li>6. Organisation eines regionalen Sprintspartrainings für Betriebe, BewohnerInnen und/oder Landwirte der Region, um spritsparende Fahrweise zu forcieren. Ziel: rd. 30 TeilnehmerInnen</li> <li>7. Ziel ist es, den Ankauf von Fahrzeugen mit alternativen Antrieben in der Region zu forcieren (Busstadtverkehr bei Neuausschreibung, kommunale Fahrzeuge, Betriebe, Landwirte der Region, etc.)</li> <li>8. Service Mobilität auf Gemeindehomepage: Alle Gemeinden der Region werden auf ihrer Gemeindehomepage Informationen zur (autofreien) Mobilität in der Gemeinde und Region in übersichtlicher Weise anbieten.</li> <li>9. Initiierung von weiteren Mobilitätsmanagementkonzepten: Durchführung von regionalen Informationsveranstaltungen für die bzw. direkte Ansprache von den relevanten Zielgruppen (Betriebe, Schulen, etc.)</li> </ol> <p><b>Wirkungen: Abnahme des Kfz-Verkehrs in der Region durch verbessertes Angebot, Motivation und Information im Umweltverbund: Zufußgehen, Fahrradfahren und öffentlicher Verkehr</b></p>	
<b>Inhalt und Beschreibung des Arbeitspakets</b>	
<b>Umsetzung der in den obigen Zielen formulierten Maßnahmen und weitere Bewusstseinsbildung im Bereich Zukunft der Mobilität.</b>	
<b>Zu erreichende Meilensteine und erwartete Ergebnisse im Rahmen dieses Arbeitspakets</b>	
<p><b>M1: 31.07.2012: Gemeinderatsbeschlüsse liegen vor und Start der ersten Umsetzungsschritte</b></p> <p><b>M2: 31.05.2013: erster Durchlauf des Maßnahmenprogramms ist durchgeführt</b></p>	

## 8.2.8 Arbeitspaket 8: Erhöhung Anteil erneuerbarer Energie

<b>AP Nr.</b>	<b>Titel des AP</b>
<b>8</b>	<b>Erhöhung Anteil erneuerbarer Energie</b>
<b>Start/Ende</b>	<i>05/2012 bis 09/2013</i>
<b>Leiter des AP</b>	<b>Technologiezentrum Salzkammergut</b>
<b>Darstellung der Ziele des Arbeitspakets</b>	
Steigerung der Anzahl der PV Anlagen, Steigerung der Anzahl der Solaranlagen Analyse der Möglichkeiten zur Nutzung der Geothermie	
<b>Inhalt und Beschreibung des Arbeitspakets</b>	
<p><b>Das Potential der Nutzung erneuerbarer Energieträger in der Region ist zum aktuellen Zeitpunkt bei weitem nicht ausgeschöpft und soll durch gezielte Aktionen und Initiativen in der KEM Traunstein in den nächsten Jahren deutlich ausgebaut werden. Ziele wie eine Verdopplung der Stromerzeugung mittels Photovoltaik in den nächsten fünf Jahren sollen dadurch erreicht werden. Auch eine Analyse der Möglichkeiten im Bereich der Geothermie soll in diesem Arbeitspaket behandelt werden.</b></p>	
<b>Zu erreichende Meilensteine und erwartete Ergebnisse im Rahmen dieses Arbeitspakets</b>	
<p><b>M1: 31.07.2012: Erhebung der kommunalen Potentialflächen</b></p> <p><b>M2: 31.08.2013: Erstellung der Organisationsstruktur für kommunale PV Großanlagen</b></p> <p><b>M3: 30.09.2012: Entscheidungsvorlage bzgl Geothermienutzung</b></p>	

## 9 Öffentlichkeitsarbeit

Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit kann die KEM Traunstein auf ein eingespieltes Team und ein jahrelang gepflegtes Kontaktnetzwerk zu den regionalen Medien und weiteren Multiplikatoren zurückgreifen. Dies wird für die nachhaltige Verankerung und die Information der Bevölkerung über die Leistungen der KEM und deren Projektpartner von großem Vorteil sein. Die wesentlichen Elemente der Öffentlichkeitsarbeit der KEM lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Medienkooperationen und Presseaussendungen
- Homepage und Newsletter
- Veranstaltungen

### 9.1.1 Marketingkonzept

Für eine breite Bewusstseinsbildung in der KEM Traunstein ist auch die regelmäßige Darstellung der Inhalte und Maßnahmen sowie konkreter Umsetzungsprojekte geplant. Dabei bedienen wir uns hauptsächlich der Regionalmedien, zu denen bereits jetzt beste und langjährige Verbindungen bestehen und die das Thema Klima- und Energiemodellregion bereits jetzt nachweislich mittragen – siehe auch Pressespiegel im Anhang.

- TIPS Gmunden
- Bezirksrundschau Gmunden
- OÖ Nachrichten – Regionalteil Salzkammergut
- [www.salzi.at](http://www.salzi.at)

Ebenso werden die Medien der Leaderregion, des Technologiezentrums und der einzelnen Mitgliedsgemeinden (Gemeindezeitungen) bereits jetzt für den Transport der Thematik bestens genutzt.

### 9.1.2 Veranstaltungen

Veranstaltungen werden mit unterschiedlichen Zielrichtungen und für verschiedene Zielgruppen organisiert – einerseits im Bereich Erfahrungsaustausch und Fortbildung für den regionalen Energiearbeitskreis und andererseits mit den einzelnen Gemeinden zur Einbindung der Bevölkerung. Die Veranstaltungen für die breite Öffentlichkeit sollen in den nächsten Jahren verstärkt zu den überregionalen Aktionstagen (europ. Mobilitätswoche, Tag der Sonne, Klimatour,...) organisiert werden. Der interne Bereich zu ERFA und Fortbildung wird in zumindest quartalsweisen Treffen des Energiearbeitskreises organisiert, wo einerseits die Teilnehmer selbst über Best Practice Beispiele berichten oder externe Referenten zu aktuellen Themenstellungen eingeladen werden.

## 10 Quellenverzeichnis

GAIGG, H.: Strategischer Entwicklungsplan Technologiezentrum Salzkammergut

MUSS, E.: Entwicklungsstrategie Traunsteinregion

Energie AG: Energiebilanz Traunsteinregion

OÖ Biomasseverband: Biomasseanlagen in der Traunsteinregion

Ferngas OÖ: Ferngasbilanz Traunsteinregion

WKO Gmunden: Statistik bzgl. Gewerbebetrieb in der Traunsteinregion

Landwirtschaftskammer Gmunden: Landwirtschaftliche Daten Traunsteinregion

Energyglobe Foundation: Auswertung online Erhebung Traunsteinregion

Energiesparverband OÖ

[www.doris.ooe.gv.at](http://www.doris.ooe.gv.at)

Masterarbeit von Peter Keglovic, Bsc. Ökologische & ökonomische Bewertung eines konkreten Geothermieprojektes in Gmunden

([http://www.google.com/url?sa=t&rct=j&q=geothermie%20gmunden&source=web&cd=2&ved=0CHAQFjAB&url=https%3A%2F%2Fonline.unileoben.ac.at%2Fmu\\_online%2FwbAbs.getDocument%3FpThesisNr%3D21289%26pAutorNr%3D%26pOrgNr%3D15168&ei=zxi6T9qqFMOk-gayoqE-&usq=AFQjCNEo-DtzD1IH9cZ7rsakMXiGmzZ1w&cad=rja](http://www.google.com/url?sa=t&rct=j&q=geothermie%20gmunden&source=web&cd=2&ved=0CHAQFjAB&url=https%3A%2F%2Fonline.unileoben.ac.at%2Fmu_online%2FwbAbs.getDocument%3FpThesisNr%3D21289%26pAutorNr%3D%26pOrgNr%3D15168&ei=zxi6T9qqFMOk-gayoqE-&usq=AFQjCNEo-DtzD1IH9cZ7rsakMXiGmzZ1w&cad=rja) )

Statistik Austria

Grüner Bericht, Land OÖ

Grüner Bericht, Lebensministerium

## 11 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Traunsteinregion im südlichen Oberösterreich .....	2
Abbildung 2: Elemente der Öffentlichkeitsarbeit und des Wissenstransfers.....	10
Abbildung 3: durchschnittlicher Erdgas-Verbrauch pro Haushalt in kWh.....	17
Abbildung 4: Anteile der Energieträger pro Gemeinde in Prozent – Öl Gemeinden .....	18
Abbildung 5: Anteile der Energieträger pro Gemeinde in Prozent – Erdgas Gemeinden.....	19
Abbildung 6: Anteile der Energieträger pro Gemeinde in Prozent - Biomasse Gemeinden ...	20
Abbildung 7: Verteilung des Erd-/Ferngas-Verbrauchs in Prozent .....	20
Abbildung 8: Verteilung der Heizsysteme ( <i>Quelle: Energiespargemeinde</i> ) .....	21
Abbildung 9: durchschnittlicher Erdgas-Verbrauch/Gewerbebetrieb .....	22
Abbildung 10: Verteilung des Erd-/Ferngas-Verbrauchs der Gewerbebetriebe in Prozent ....	22
Abbildung 11: Verteilung Energieträger Wärmebereitstellung Gewerbe.....	23
Abbildung 12: Jahresenergieverbrauch privater Haushalte nach Bereichen .....	25
Abbildung 13: Jahresenergiekosten privater Haushalte nach Bereichen .....	25
Abbildung 14: Landwirtschaftlicher Verbrauch nach Energieträger .....	26
Abbildung 15: Distanz tägliche Fahrten in der Landwirtschaft.....	26
Abbildung 16: Thermografie - Schule Gmunden .....	33
Abbildung 17: jährliches Einsparungspotential - Schule Gmunden .....	34
Abbildung 18: Einsparungspotential in 5 Jahren - Schule Gmunden.....	34
Abbildung 19: Gewässer in der Traunsteinregion .....	35
Abbildung 20: Wasserkraftnutzung in der Traunsteinregion.....	35
Abbildung 21: Querbauwerke in der Traunsteinregion .....	36
Abbildung 22: Traunkraftwerke in der Traunsteinregion.....	38
Abbildung 23: Wasserkraft-Anlagen an der Alm .....	39
Abbildung 24: Sonnenstunden und Solarstrahlung in der Traunsteinregion.....	41
Abbildung 25: geografische Lage der Traunsteinregion.....	43
Abbildung 26: Bewaldung in Oberösterreich.....	44
Abbildung 27: Wald - Nutzfunktion.....	45
Abbildung 28: Holzeinschlag .....	47
Abbildung 29: Holz - Vermarktungsumfang 2001-2010.....	47
Abbildung 30: benachteiligte Gebiete in OÖ .....	49

Abbildung 31: Windkraft-Masterplan OÖ - Ausschlusszonen.....	50
Abbildung 32: Windkraft-Masterplan OÖ - Vorrangzonen .....	50
Abbildung 33: Hydrothermale Geothermie in Österreich – Bestand und Potential .....	51
Abbildung 34: Energie SCA, Auszug aus Umweltbericht .....	52
Abbildung 35: Projektzeitplan .....	61
Abbildung 36: Organisationsstruktur KEM Traunstein.....	73

## 12 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: TRAUNSTEINREGION – gelb hinterlegt die Klimabündnismitglieder.....	2
Tabelle 2: Einwohner und Haushalte .....	5
Tabelle 3: klima:aktiv Projekte in der Traunsteinregion.....	6
Tabelle 4: Einwohner und Haushalte .....	12
Tabelle 5: Landwirtschaft (Quelle: BBK Gmunden).....	12
Tabelle 6: Gewerbebetriebe in der Traunsteinregion .....	13
Tabelle 7: PV Anlagen/Gemeinde.....	16
Tabelle 8: Biomasseanlagen in der Traunsteinregion .....	24
Tabelle 9: kommunaler Energieverbrauch .....	27
Tabelle 10: Eckdaten Landwirtschaft .....	42
Tabelle 11: Agrarstruktur nach ÖSTAT und INVEKOS .....	42
Tabelle 12: Entwicklung landwirtschaftlicher Betriebe.....	43
Tabelle 13: Landwirtschaftliche Nutzfläche.....	44
Tabelle 14: Vorrat, Zuwachs und Nutzung im oberösterreichischen Wald .....	46
Tabelle 15: Vorrat, Zuwachs und Nutzung im oberösterreichischen Wald .....	46
Tabelle 16: Energieverbrauch UPM.....	53
Tabelle 17: Energieverbrauch Miba AG .....	54
Tabelle 18: Übersicht der Arbeitspakete .....	77

## **13 Anhang**

<b>Anhang 1: Schlüsselfiguren - CVs .....</b>	<b>91</b>
<b>Anhang 2: Pressespiegel .....</b>	<b>94</b>

## Anhang 1: Schlüsselfiguren - CVs



**Name:** Mag. Elisabeth Muss

**Position:** Geschäftsführerin Leader-Verein zur regionalen Entwicklung TRAUNSTEINREGION

**Adresse:** Linzerstrasse 46a, 4810 Gmunden,

**Telefon:** +43-7612-713 29

**Geburtsdatum:** 26.06.1982

### Interessen

Regionalentwicklung, Kultur, Skitouren, Wandern

### Organisationen

Science Center Netzwerk, OEAV

### Berufserfahrung

#### 04/2010 - heute

**Geschäftsführerin** (Vollzeit, Geschäftsführerin) Leader-Verein zur regionalen Entwicklung TRAUNSTEINREGION

Branche: Regionalentwicklung

#### 09/2008 – 03/2010

**Projektassistentin** (Vollzeit) Leader-Verein Vöckla-Ager und Technologiezentrum Atnang-Puchheim

Branche: Regionalentwicklung, Technologie

#### 10/2006 – 08/2008

**Sachbearbeiterin** (Vollzeit) Firma Obra-Design

Branche: Freizeiteinrichtungen & -dienstleistungen

#### 06/2004 – 08/2006

**Back office, Testleiterin** (Halbzeit) ftw. Forschungszentrum Telekommunikation Wien

Branche: Telekommunikation

### Ausbildung

#### Hochschulen

Hauptuniversität Wien

Soziologie, Mag.rer.soc.oec.

### Projektrelevanz Klima & Energie-Modellregionen:

**Erstellung der Antragsunterlagen und Begleitung des Umsetzungskonzeptes in der Leader-Region Vöckla-Ager**



## Horst Gaigg

Dipl.-Ing.

**Geschäftsführer**  
**Technologiezentrum Salzkammergut GmbH**  
 Krottenseestraße 45  
 4810 Gmunden  
 Österreich  
 +43-7612-9003

horst.gaigg@tzs.at

### Interessen

Informationstechnologie, Technologie und Innovation, Wirtschaftsentwicklung, Mountainbike, Snowboard, Skitouren

### Organisationen

VTO, Verbund der OÖ Impulszentren

## Berufserfahrung (15 Jahre, 5 Monate)

---

**10/2005 - heute (6 Jahre, 8 Monate)**

**Geschäftsführer** (Angestellter (Vollzeit), Geschäftsführer (GF, CEO etc))  
 Technologiezentrum Salzkammergut GmbH, <http://www.tzs.at>  
 Branche: Unternehmensberatung, 1-10 Mitarbeiter

**12/2006 - heute (5 Jahre, 6 Monate)**

**Geschäftsführer** (Angestellter (Vollzeit), Geschäftsführer (GF, CEO etc))  
 Technologiezentrum Mondseeland GmbH, <http://www.tz-mondseeland.at>  
 Branche: Immobilien, 1-10 Mitarbeiter

**10/2005 - heute (6 Jahre, 8 Monate)**

**Geschäftsführer** (Angestellter (Vollzeit), Geschäftsführer (GF, CEO etc))  
 Technologiezentrum inneres Salzkammergut GmbH, <http://www.tz-is.at>  
 Branche: Immobilien, 1-10 Mitarbeiter

**01/1997 - 09/2005 (8 Jahre, 9 Monate)**

**Projektmanagement, Gruppenleitung, Entwicklung** (Angestellter (Vollzeit), Manager (mit und ohne Personalverantwortung))

Siemens AG Österreich

Branche: Informationstechnologie & -dienste

Börsennotierte AG, 10.001 oder mehr Mitarbeiter

Informationssicherheit und Netzwerkdesign von Telekommunikationslösungen; Leitung des Ingenieurteams bzgl Informationssicherheit der Siemens PSE;

### Beschäftigungsart

Führungskraft

## Referenzen & Auszeichnungen

---

### Ausbildung

---

#### TU Wien

Elektrotechnik, Dipl.-Ing.

#### Qualifikationen

Projektmanagement, CISSP

#### Sprachen

Deutsch (Muttersprache), Englisch (Fließend)

## Kontaktdaten

---

#### Geschäftlich

Krottenseestraße 45, 4810 Gmunden, Österreich (Oberösterreich)

**Telefon** +43-7612-9003

**Fax** +43-7612-90031030



Persönliches: Dipl. Ing. Gunter Franz Schimpl  
Geboren am 29. Februar 1968 in Wels

Schulbildung: Volksschule – Vorchdorf 1974 - 1978  
Hauptschule – Vorchdorf 1978 - 1982  
HTL Vöcklabruck 1982 - 1983  
Werkmeisterschule f. E-Technik – Wels 1988 - 1990

HTL f. Berufst. Maschinenbau – Vöcklabruck 1990 - 1995  
Reifeprüfung am 21. Juni 1995

Studium: Kulturtechnik und Wasserwirtschaft  
Universität für Bodenkultur Wien 1995 - 2002

**6** **Diplomprüfung am 2. Juli 2002**

Lehrberuf: Starkstrommonteur  
OÖ Kraftwerke AG – Gmunden  
29. August 1983 - 18. Februar 1987  
Lehrabschlussprüfung am 23. Februar 1987

Beruf: Bürgermeister  
Marktgemeinde Vorchdorf  
seit 15. April 2008

Ausgeübte Berufe: Starkstrommonteur / Technischer Zeichner  
OÖ Kraftwerke AG – Kirchdorf/Kr.  
1987 - 1990

Technischer Zeichner  
OÖ Kraftwerke AG – Kirchdorf/Kr.  
1990 - 1994

Projektingenieur - Fernwärme  
OÖ Kraftwerke AG – Linz  
1994 - 1995

Vertriebs- und Projektingenieur – Stahlwasserbau  
Maschinenfabrik Braun – Vöcklabruck;  
2002 - 2006

GF RHV Untere Feldaist  
Marketing u. Vertrieb  
WDL Wasserdienstleistungs GmbH Linz  
2006 - 2008

## **Anhang 2: Pressespiegel**

## TREFFEN

# Klima- und Energiemodellregion nutzt Fachwissen regionaler Akteure

**GMUNDEN.** Die Klima- und Energiemodellregion arbeitet seit Anfang des vergangenen Jahres an Schwerpunkten zum Thema erneuerbare Energien. Dazu lud Energiemanager Horst Gaigg eine Gruppe regionaler „Key Player“ ins Technologiezentrum ein.

„Dabei wurde eines schnell klar: zugunsten eines gesunden, intakten Lebensraumes mittels ressourcenschonender Energiegewinnung und effizientem Energieeinsatz liegt es im Interesse aller Beteiligten, ihr Fachwissen zu teilen“, so Regionalmanagerin Elisabeth Muss.

Für die weitere Planung von Aktivitäten und Zielen im Rahmen



Regionale Energieexperten der Traunsteinregion bündeln ihr Wissen im Rahmen der Klima- und Energiemodellregion.

Foto: Leaderverein

der Klima- und Energiemodellregion seien diese Beiträge ein unverzichtbares Instrument. Neben der Wasserkraft zählen auch Biomasse, Solarthermie, E-Mobilität und Aktionstage mit Energiewanderungen in diesem Jahr zu den Schwerpunkten.

## Gemeinsame Anstrengung für „Energiewende“

Möglich werden diese Aktivitäten über die Kooperation der 13 Traunstein-Gemeinden im Rahmen des Leader-Vereins. „Erst durch diese gebündelten Kräfte kann für die Region eine Energiewende hin zu verstärktem Einsatz erneuerbarer Energien und Energieeffizienz erfolgen“, ist Muss überzeugt. ■

## ENERGIE-INITIATIVE

# Solaranlagen sollen Scharnstein der Energieautarkie näher bringen

**SCHARNSTEIN.** Zwei Thermo-solaranlagen werden im nächsten halben Jahr auf Gemeindegdächern errichtet und sollen in Zukunft das Nahwärmenetz speisen. Die Bevölkerung kann sich durch „Sonnensteine“ an dem Projekt beteiligen.

Die beiden rund 240 Quadratmeter großen Anlagen auf Gemeindeamt und Kindergarten sollen im Frühjahr 2012 fertiggestellt sein und erbringen dann eine Heizleistung von insgesamt 330 Kilowatt. Das gewonnene Warmwasser wird in das lokale Nahwärmenetz der Scharnsteiner K.u.F. Drack GmbH eingespeist. Dadurch werden rund 100 Tonnen Hackgut pro Jahr eingespart.



Bgm. Rudolf Raffelsberger (2. v. r.) präsentiert mit Horst Gaigg (Klima- und Energiemodellregion Traunstein), Moritz und Klaus Drack (Drack GmbH & Co KG) und Patrick Wageneder (Klima- und Energiefonds, v. l.) den „Sonnenstein“.

„Wald wird bei uns schon sehr stark genutzt. Ansonsten müssten wir aus anderen Regionen zukaufen“, erklärt Geschäftsführer Klaus Drack. Durch das neue Projekt können die vorhandenen

Ressourcen besser genutzt werden. „Wir wollen energieautark werden, dazu müssen wir verstärkt die Sonne als Energiequelle nutzen“, betont VP-Bürgermeister Rudolf Raffelsberger.

Die örtliche SP kritisiert das Projekt als veraltet und setzt statt thermischer Anlage auf Photovoltaik. Energieexperten halten die 250.000-Euro-Investition für sinnvoll.

## Bürgerbeteiligung durch „Sonnensteine“

Auch die Bevölkerung kann sich an dem Projekt beteiligen. Wer einen 500 Euro teuren „Almtaler Sonnenstein“ erwirbt, erhält 13 Jahre lang eine Gutschrift auf seine Stromrechnung, das entspricht einer Verzinsung von rund vier Prozent.

Für Interessierte findet am Donnerstag, 1. Dezember, um 19 Uhr ein Informationsabend im Ein-satzzentrum Scharnstein statt. ■

## Salzkammergut

## Weil eigene Biomasse knapp wird, setzt Scharnstein auf Sonnenenergie

**SCHARNSTEIN. Mit zwei riesigen Thermosolaranlagen auf den Dächern des Kindergartens und des Gemeindeamtes verbessert Scharnstein seine Energiebilanz. Die Bevölkerung kann sich mit finanziellem Profit daran beteiligen.**

Knapp 480 Quadratmeter Sonnenkollektorfläche mit einer Heizleistung von 330 Kilowatt entsteht 2012 auf den beiden Gebäuden in Scharnstein. Sie werden Warmwasser für das lokale Nahwärmenetz erzeugen, das sonst mit Hackschnitzel geheizt wird. Der Betreiber des Nahwärmenetzes, die Scharnsteiner K. u. F. Drack GmbH, kann auf diese Art rund 100 Tonnen Hackgut pro Jahr einsparen. „Wir haben beim Hackgut aus der Region die Kapazitätsgrenze fast erreicht“, sagt Geschäftsführer Klaus Drack. „Wenn der Verbrauch weiter ansteigt, müssen wir Biomasse aus anderen Regionen zukaufen.“

**Ziel: Energieautarke Region**

Doch genau das will man im inneren Almtal vermeiden. „Unser Ziel ist es, auf lange Sicht eine energieautarke Region zu werden“, sagt VP-Bürgermeister Rudolf Raffelsberger. Die Ressourcen dazu wären vorhanden, aber der Weg dorthin ist noch weit. Derzeit kann Scharnstein dank mehrerer kleiner Laufkraftwerke an der Alm 65 Prozent seines Stromverbrauchs selbst erzeugen, bei der Wärme liegt der Eigenabdeckungsgrad dagegen trotz des Biomasseheizwerks nur bei 43 Prozent. „Wenn wir hier weiterkommen wollen, müssen wir auch Solarenergie nutzen“, so Raffelsberger.

Dazu sollen in den kommenden Jahren auch andere öffentliche Dachflächen zur Strom- und Warmwassererzeugung genutzt werden. Raffelsberger denkt an die Schuldächer, die Kläranlage und das Schwimmbad in Viechtwang.

Das Projekt in Kooperation mit K. u. F. Drack GmbH wird in Scharnstein von der örtlichen SP heftig kritisiert. Aus Sicht der Sozialdemokraten ist Solarthermie veraltet, sie wollen ausschließlich auf Photovoltaik setzen. Doch Energieexperten halten den jetzt eingeschlagenen Weg für sinnvoll.

Für die Bevölkerung besteht die Möglichkeit, sich finanziell an der 250.000-Euro-Investition zu beteiligen. Verkauft werden „Scharnsteiner Energiebausteine“ im Stückwert von 500 Euro, die innerhalb von 13 Jahren in Form von Stromgutscheinen zurückgezahlt werden. Der reale Zinseffekt beträgt vier Prozent. Dazu gibt es am 1. Dezember um 19 Uhr eine Infoveranstaltung im Einsatzzentrum Scharnstein.

[Bild vergrößern](#)



2012 werden auf zwei öffentlichen Gebäuden Sonnenkollektoren im Ausmaß von 480 Quadratmetern errichtet. Bild: OON

## Kommentar

**Die Sonne nutzen****Andere Gemeinden sollten es Scharnstein gleichtun.**

Energie aus Sonnenkollektoren wird normalerweise dazu verwendet, fossile Brennstoffe zu ersetzen. In Scharnstein werden zwei riesige solare Wassererhitzer auf öffentlichen Dächern Biomasse ersetzen. Diese ist ohnehin klimaneutral. Das erscheint auf den ersten Blick seltsam.

Doch das (politisch umstrittene) Projekt ist auf den zweiten Blick durchaus sinnvoll. Denn die Almtalgemeinde müsste bald wertvolles Bauholz verheizen, wenn sie weiterhin voll auf eigene Biomasse setzt. Wirtschaftlich wäre das ein Nonsens. Außerdem haben Solarthermieanlagen einen Wirkungsgrad von rund 80 Prozent, während Photovoltaikanlagen kaum über 15 Prozent hinauskommen. Vor allem aber gibt es im Ort ein funktionierendes Nahwärmesystem, in das die geplanten riesigen Sonnenkollektoren einfach integriert werden können. Diese Lösung ist vielleicht ungewöhnlich. Aber sie ist ökonomisch und ökologisch gesehen ein Vorzeigeprojekt.

Wichtig ist, dass Scharnstein die Sonne für sich entdeckt hat. Mögen andere Gemeinden darin ein Vorbild sehen.

**DATENERHEBUNG**

# Schüler suchen mit Eltern und Verwandten nach „Energiefallen“

**GMUNDEN.** Die 13 Gemeinden der Traunsteinregion bündeln verstärkt ihre Kräfte, um sich als Klima- und Energie-Modellregion zu positionieren. Schüler sollen jetzt zuhause für mehr Energiesparen und Energieeffizienz-Bewusstsein sorgen.



Schüler sollen Eltern das Energiesparen schmackhaft machen. Um sie für die Fragebogenaktion zu begeistern, präsentieren Traunsteinregion-Obmann Gunther Schimpl, Managerin Elisabeth Muss, Schuldirektor Roman Herbst und Technologiezentrum-Geschäftsführer Horst Gaigg attraktive Preise als „Zucker!“.

„Um konkrete Energieeffizienz-Maßnahmen in der Region zu starten ist es notwendig, ein aussagekräftiges Abbild der regionalen Energiesituation zu erhalten. Jeder einzelne Haushalt kann und soll dazu beitragen, über die kostenlose Onlineplattform [www.energiespargemeinde.at](http://www.energiespargemeinde.at) für sich selbst und in Folge auch für die gesamte Region Energieverbrauch und Einsparpotenziale zu erkennen“, sagt Traunsteinregion-Obmann Gunther Schimpl.

## Schüler suchen mit Eltern nach „Energiefallen“

Um auch die „Verbraucher“ der Zukunft mit energierelevanten Themen zu konfrontieren, setzt die Klima- und Energiemodellregion gezielt auf Aktivitäten und Information von Kindern und Jugendlichen. In Schulen der 13 Mitgliedsgemeinden werden daher Schüler dazu aufgerufen, zusammen mit ihren Eltern an der aktuellen Erhebung teilzunehmen, um Schwachstellen im eigenen Haus oder in der Wohnung aufzuspüren. Mit Fragebögen wird die hauseigene Energiesituation erforscht und über die Onlineplattform dokumentiert.

## Preise für fleißige Sammler

„Aufgrund der Aktualität des Themas und zur verstärkten Bewusstseinsbildung wird die Laufzeit bis kommenden Herbst verlängert. Neben Hauptpreisen

(ipod nano, Nintendo Wii) stellen auch die Gemeinden lukrative Gewinne – von Kino-Gutscheinen bis hin zu Freibad-Eintritten – den fleißigsten Fragebogen-Sammlern zur Verfügung“, animiert Traunsteinregion-Managerin Elisabeth Muss.

„Als vor 20 Jahren das Müllproblem akut wurde, konnte sich auch niemand vorstellen, dass man heutzutage Müll strikt trennt. Genau um diesen Bewusstseinsprozess geht es auch beim Energiesparen.“

HORST GAIGG

Technologiezentrum-Geschäftsführer Horst Gaigg vergleicht die Bemühungen mit den Aktionen, die vor über 20 Jahren hinsichtlich der wachsenden Müllberge gestartet wurden: „Auch damals wurden die Daten erhoben. Es geht wie damals ums Automatisieren. Heutzutage kann sich

niemand mehr vorstellen, den Müll nicht zu trennen.“ Zudem machten zweistellige Zuwächse bei den Energiekosten die Auseinandersetzung bitter nötig.

## Schule „Energievernichter“ und Aufklärer zugleich

Roman Herbst, Direktor der Neuen Mittelschule der Stadt Gmunden, sieht die Aktion auch durchaus als Chance zur Selbstkritik: „Schulen sind ja bezüglich Heizung, Stromverbrauch, Schülertransport und Beleuchtung selbst Energievernichter. Wir versuchen, dem mit Energiesparlampen und Zeitschaltern gerecht zu werden.“ Dass das Thema Energiesparen auch im Unterricht immer mehr Eingang findet, freut Herbst. Er ist sich sicher: „Wenn Kinder den Eltern zuhause Tipps zum Energiesparen geben, ist schon viel gewonnen.“ Andererseits gäbe es auch bei den Jugendlichen noch genügend Bewusst-

seinsdefizite. „Die Jugendlichen gehen ja selbst verschwenderisch mit Energie um. Jeder will schon möglichst mit 14 ein Moped, und keiner überlegt, woher der Strom für sein Handy oder seinen Computer herkommt“, so Herbst. Max könne durch die Aktion auch hier Kompetenzen schärfen.

## Verkehr als größte Herausforderung der Zukunft

Bürgermeister Schimpl befürchtet, dass den Energiespar-Förderern noch viel Überzeugungsarbeit bevorsteht: „Das Thema Energie ist in seiner Komplexität bei weitem noch nicht erfasst. Rund 40 Prozent unseres Energiebedarfs werden derzeit für die Mobilität aufgewendet. Der wahre Schlüssel zur Senkung des Energieverbrauchs liegt daher in diesem Bereich. Der große Handlungsbedarf ist in weiten Teilen der Bevölkerung und bei den Entscheidungsträgern noch nicht bewusst.“

## Schulaktion im Rahmen der Klima- & Energie-Modellregion Traunsteinregion

Dienstag, 05.07.2011 16:00 (GMT2)



### Gemeinden verstärken Aktionen zum Thema Energie

Die 13 Gemeinden der Traunsteinregion bündeln seit Anfang des Jahres verstärkt ihre Kräfte, um sich als Klima- und Energie-Modellregion zu positionieren. Themen wie Energiesparen, Energieeffizienz und Kleinwasserkraft stehen im Mittelpunkt der gemeinsamen Aktivitäten. Dazu ist es notwendig, ein für die Region aussagekräftiges Abbild der aktuellen Energiesituation zu erhalten. Jeder einzelne Haushalt kann und soll dazu beitragen über die kostenlose Onlineplattform [www.energiespargemeinde.at](http://www.energiespargemeinde.at) für sich selbst und in Folge auch für die gesamte Region Energieverbrauch und Einsparpotenziale zu erkennen.

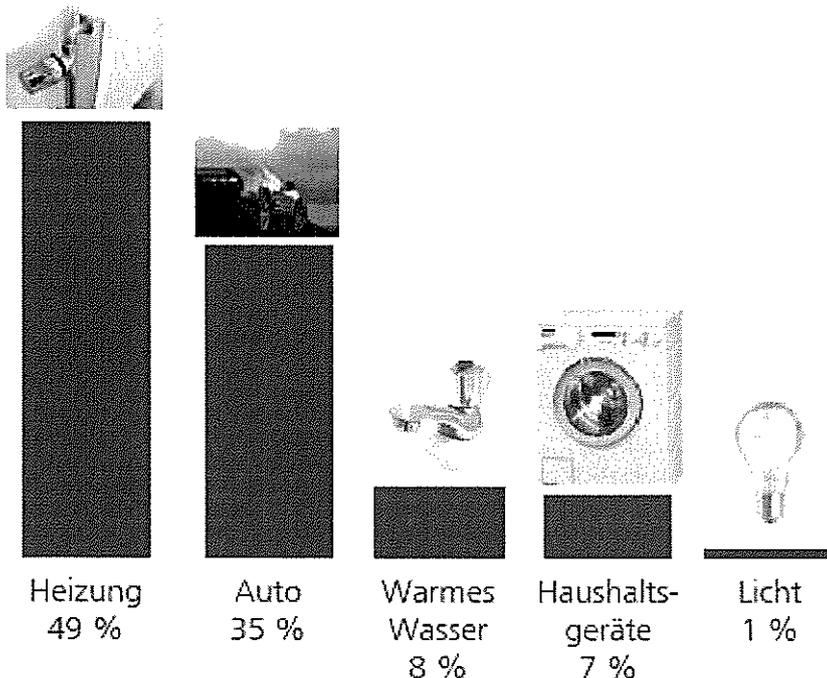
### Problem erkannt – Problem gebannt!

Um auch die „Verbraucher“ der Zukunft mit energierelevanten Themen zu konfrontieren, setzt die Klima- und Energiemodellregion gezielt auf Aktivitäten und Information von Kindern und Jugendlichen. In einer kürzlich gestarteten Aktion gemeinsam mit Schulen der 13 Mitgliedsgemeinden werden SchülerInnen dazu aufgerufen, zusammen mit ihren Eltern an der aktuellen Erhebung teilzunehmen. Aufgrund der Aktualität des Themas und zur verstärkten Bewusstseinsbildung bei der Zielgruppe wird die Laufzeit bis kommenden Herbst verlängert. Neben den im Rahmen der Aktion zu verlosenden Hauptpreisen (ipod nano, Nintendo Wii) stellen auch die 13 Mitgliedsgemeinden lukrative Gewinne – von Kino-Gutscheinen bis hin zu Freibad-Eintritten – zur Verfügung.

### Energie - über die eigene Gemeindegrenze hinweg

Beim kürzlich veranstalteten Auftakt zur Klima- und Energie-Modellregion diskutierten über 15 Vertreter der beteiligten Gemeinden über Herausforderungen, Chancen und Probleme der regionalen Energiesituation. In einer Sache war sich der gesamte Teilnehmerkreis einig: sämtliche Bereiche zum Thema Energie können und sollen in Zukunft auf regionaler Ebene – um noch konkreter zu werden – über die eigene Gemeindegrenze hinweg – behandelt werden. Die Traunsteinregion bietet im Zuge der Klima- und Energie-Modellregion dazu den richtigen Rahmen.

Leader-Obmann Bgm. Gunter Schimpl meint dazu: „Das Thema Energie ist in seiner Komplexität bei weitem noch nicht erfasst. So werden derzeit rund 40 % unseres Energiebedarfs für die Mobilität aufgewendet. Der wahre Schlüssel zur Senkung des Energieverbrauchs liegt daher in diesem Bereich. Der große Handlungsbedarf ist in weiten Teilen der Bevölkerung und bei den Entscheidungsträgern noch nicht bewusst.“



Grafik: EVN

### Neue Projekte am Tourismussektor zur Stärkung der Traunsteinregion

Der im Jahr 2007 vollzogene Zusammenschluss der 13 Gemeinden im Bezirk Gmunden Nord als Leader-Region bietet neue Möglichkeiten

zur Umsetzung von touristischen Leitprojekten in der Region. Die Aufbereitung des öffentlichen Verkehrs – insbesondere für Touristen – im Rahmen des nach wie vor laufenden Projektes „Klimafreundlich unterwegs“, der Ausbau von Wassersportanlagen am Traunsee, die Angebotsweiterung der Traunseewirte unter dem Slogan „Regionale Küche braucht regionale Produkte“ sowie Pilotwanderungen zur Vorbereitung von QR-Codes im Projekt Salzkammergut Schnitzeljagd konnten in den letzten zwei Jahren umgesetzt werden.

Gerade die letzten Monate sind durch die gute Vernetzung touristisch relevanter Strukturen wie Ferienregion Traunsee, Salzkammergut Tourismus Marketing GmbH, Wirtschaftskammer und Leader-Verein Traunsteinregion geprägt, und tragen wesentlich zur Schaffung neuer Ideen mit touristischer Schwerpunktsetzung bei. Derzeit sind drei von den genannten regionalen Akteuren erarbeitete innovative Projekte in der Pipeline, wobei eine mögliche Förderung über das Leader-Programm die Umsetzung der Inhalte wesentlich unterstützt.

Von einer Dachmarke zum Thema Salzkammergut Weihnacht bis hin zur Vernetzung erfolgreicher Junggastronomen in der Region verfolgen alle Projektinhalte ein gemeinsames Ziel: die Besucherfrequenz der Traunsteinregion in den nächsten drei Jahren um mind. 10 % zu erhöhen. Dabei gilt es die naturgegebenen Potenziale am regionalen Tourismussektor zu bergen, zielstrebig weiterzuentwickeln und dadurch eine nachhaltige Wertschöpfung für die Region zu sichern.

### **Kompetenzen der regionalen Bevölkerung erkennen und nutzen**

Eine breite Vielfalt an Menschen und Kulturen eröffnen der Traunsteinregion neue Perspektiven – Wirtschaft, Industrie, Pfarren, Schulen und Kindergärten arbeiten tagtäglich mit diesen Ressourcen. Gemeinsam mit Regionalcaritas und Regionalmanagement Vöcklabruck-Gmunden und der Nachbarregion Vöckla-Ager wird derzeit im Rahmen des Projektes RIKK (regional.interkulturell.kompetent) daran gearbeitet, die für die Traunsteinregion notwendigen sozialen, interkulturellen Fähigkeiten weiterzuentwickeln.

Viele positiven Erfahrungen und Beispiele im Zusammenleben und –arbeiten mit verschiedenen Kulturen konnten in der Traunsteinregion bereits jetzt sichtbar gemacht werden. Zudem wird gerade am Aufbau einer Homepage gearbeitet, wo man Informationen sowie Hilfestellungen rund um diese Thematik abrufen kann. Ein weiteres Anliegen des Projekts ist, die persönliche Vernetzung von interessierten Personen durch verschiedenste Veranstaltungen (Gesprächsrunden, Vorträge, Workshops,...) zu ermöglichen.

Erste Schwerpunktsetzungen zum gemeinsamen Lernen und Austausch erfolgen in so genannten „Kompetenzteams“ für KindergärtnerInnen, LehrerInnen und in der Jugendarbeit Tätige. Bei Fragen oder Interesse zur Mitarbeit steht ihnen das Leader-Büro jederzeit zur Verfügung.



V. l.: Horst Gaigg vom TechnoZ Salzkammergut, Schul-Direktorin Veronika Stumvoll, Bezirksschulinspektor Robert Thalhammer, Bürgermeister Gunter Schimpl und die Landtagsabgeordnete Eva Maria Gattringer

Foto: Gemeinde

#### VERLEIHUNG

## „Zertifikat innovativ“ für NMS 1

**VORCHDORF.** Veronika Stumvoll, Direktorin der Neuen Mittelschule 1, nahm beim Schulfest von der Landtagsabgeordneten Eva Maria Gattringer das Zertifikat „Schule innovativ“ entgegen.

Die NMS 1 wird seit dem heurigen Schuljahr als Neue Mittel-

schule geführt und arbeitet mit den berufsbildenden Schulen in Kirchdorf zusammen. Zusätzlich gibt es an der Schule den „Schwerpunkt Energie“, der bei den Schülern das Interesse an Technik und technischen Berufen wecken soll. ■

# Machen wir Gmunden gemeinsam "energiedicht"!

**Gmunden wird Energiespargemeinde!**

**KOSTENLOSE  
Online-Energie-Checks für**

- Haus
- Wohnung
- Betrieb
- Landwirtschaft
- Öffentliche Einrichtungen

**Energiespar Gemeinde**

Bildquelle: ©OO Werbeagentur Pöpp

Eine Aktion von

**bmwfi**  
Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend

**Kraien Zeitung**  
Österreichische Medien

**G** Österreichischer  
Gemeinschaftsfond

**Energy Globe**  
Forum  
[www.energyglobe.com](http://www.energyglobe.com)

[www.energiespargemeinde.at](http://www.energiespargemeinde.at)

## Traunsteinregion wird Energie - Modellregion

Der Kurs in Richtung verstärktes Nutzen von erneuerbaren Energien und Energiesparen steht in der LEADER-Traunsteinregion seit 2009 mit Gründung der Energieregion Salzkammergut fest. Nun ist es dem Leaderverein in enger Zusammenarbeit mit dem Technologiezentrum Gmunden gelungen einen Förderzuschlag als Energie-Modellregion (Programm: Klima + Energiefonds) zu erzielen.

Innerhalb von zwei Jahren gilt es nun den derzeitigen Stand des Energieverbrauchs, ungenutzter Potenziale und natürlichen Ressourcen im Bereich umweltschonender Energieerzeugung zu erheben. Jede(r) Bürger(in) ist dazu aufgerufen die Region ein Stück weit dabei zu unterstützen Klima, Umwelt und Natur vor Ort zu erhalten und



Kleinwasserkraftwerke haben angesichts der aktuellen Ereignisse enorm an Bedeutung gewonnen

zu verbessern. Der erste Schritt ist die Teilnahme an der Befragung breiter Bevölkerungsgruppen. Mit diesen Daten können anschließend weitere Umsetzungsmaßnahmen geplant und realisiert werden. Betrachtet man die natürlichen Ressourcen der Traunsteinregion, stellt gerade die Kleinwasserkraft einen wichtigen Zweig der umweltschonenden Energieerzeugung

dar. Neue Möglichkeiten werden im Rahmen der Modellregion weiter

durchleuchtet, um diese mit besonderem Augenmerk auf das Ökosystem aufzubauen. Die nächsten Jahre stehen also ganz im Zeichen der Gestaltung einer Region, die Verantwortung für ihre Energieversorgung und für alle damit verbundenen Konsequenzen übernimmt!

**[www.energie-salzkammergut.at](http://www.energie-salzkammergut.at)**  
oder **[www.traunsteinregion.at](http://www.traunsteinregion.at)**

**Leader - Verein Traunsteinregion**  
Linzerstr. 46a, 4810 Gmunden,  
Tel. 07612/71329, Email: [office@traunsteinregion.at](mailto:office@traunsteinregion.at)

**Technologiezentrum Gmunden,**  
Krottenseestr. 45, 4810 Gmunden, Tel.  
07612/90030, Email: [office@tzs.at](mailto:office@tzs.at)

## SCHUL-SCHWERPUNKT

# Neue Mittelschule I in Vorchdorf setzt ab sofort ganz auf Energie

**VORCHDORF.** Auf der Suche nach einer einzigartigen Positionierung wurde die Neue Mittelschule I schnell fündig. Ab Herbst wird an der Neuen Mittelschule I der Schwerpunkt „Energie“ mit Projekten in verschiedenen Gegenständen angeboten.

Im Sommer 2010 entschloss sich die Schulleitung auf das chancenreiche Thema zu setzen. „Das Wissen um Energie und Energiesparen wird unseren Schülern in den nächsten Jahren gute Jobchancen in der Umgebung bieten“, ist Direktorin Veronika Stumvoll überzeugt. Die Nachfrage der einschlägigen Firmen nach entsprechenden Facharbeitern sei jedenfalls groß. Daher wird nun in möglichst vielen Unterrichtsfächern ein spezieller Fokus auf erneuerbare Energie und Energieeffizienz gelegt – ob in Physik, Biologie, Mathematik oder Geografie.

## Zukunftsweisendes Modell

„Bisher gibt es zwar Musik- und Sporthauptschulen, aber keine vergleichbaren Angebote in anderen Bereichen, die für den Wirtschaftsstandort Salzkammergut wichtig sind“, so Technologiezentrum Gmunden-Geschäftsführer



Schuldirektorin Veronika Stumvoll (li.), Koordinatorin Regina Weinert sowie Emma und Lukas basteln an der Energie-Zukunft der Region.

Horst Gaigg. Dies sei nun ein erster Schritt zum Aufbau einer derartigen Schwerpunktschule. In Kooperation mit Firmen und Gemeinde will man diese Initiative als zukunftsweisendes Ausbildungsmodell etablieren.

## Erste Projekte und Ausflüge zu Firmen gestartet

In den letzten Monaten arbeitete sich die Lehrerschaft bereits intensiv ins Thema ein. Ein Kernteam um Regina Weinert übernahm die fächerübergreifende „Energie“-Integration. „Kollegen bilden sich

bereits im neuen Schwerpunkt-Thema fort und beschaffen sich zusätzlich benötigte Lehrmittel“, so Weinert, die sich Anfang April mit engagierten Lehrern im neuen Helios-Center in Wels weitere Anregungen holen wird. Obwohl der „Energie-Unterricht“ offiziell erst im Herbst startet, hat das Thema in den Schulalltag bereits Einzug gehalten. Davon zeugen nicht nur Plakate in den Gängen, die schon die intensive Auseinandersetzung dokumentieren. Mit Exkursionen zu Pellets-Heizkesselhersteller Gilles

und der „Energy Globe“-Foundation in Traunkirchen startete auch die Kooperation zwischen Schule und Wirtschaft. Mit dem Errichter eines Kleinwasserkraft-

„  
Das Interesse an Facharbeitern im Bereich Energie ist hoch. Der „Energie“-Schwerpunkt bietet unseren Schülern tolle Möglichkeiten.

VERONIKA STUMVOLL

werks in der Vorchdorfer Fischböckau verfolgen Schüler eine derartige Projektentwicklung anhand eines Bautagebuchs.

## Fernziel: Zusätzliche Stunden

„Die Traunstein-Region wurde kürzlich als Klima- und Energie-Modellregion auserkoren. Kinder und Jugendliche auf eine umwelt- und klimaschonende Energiezukunft vorzubereiten ist ein zentrales Anliegen. Die Energiehauptschule bietet ein ideales Umfeld für praktische Zugänge und analytisches Denken“, erläutert Bürgermeister Gunter Schimpl. Fernziel sei ein Schulstandort mit zusätzlichen Schwerpunkt-Stunden wie in Sport- oder Musikhauptschulen üblich. ■

# Vorchdorfer Hauptschule legt Fokus auf Schwerpunkt mit Zukunft

**VORCHDORF.** Auf dem Weg zu einem völlig neuen, zukunfts-trächtigen Typus Hauptschule befindet sich die HS 1 in Vorchdorf: Die Ausbildungsstätte wird mit kommendem Herbst Energiehauptschule.

VON GARY SPERRER

Ab dem Schuljahr 2011/2012 werde an der HS 1, die seit vergangenem Jahr als Neue Mittelschule geführt wird, der Schwerpunkt „Energie“ geführt, sagt Direktorin Veronika Stumvoll. „Der Schwerpunkt wird integrativ in den verschiedenen Gegenständen in Form von Projekten angeboten und wir werden ihn beginnend mit der ersten Klasse umsetzen.“

Die Initiative soll in Kooperation mit den Wirtschaftstreibenden und der Gemeinde Vorchdorf als zukunftsweisendes Ausbildungsmodell etabliert werden. Der Fokus werde dabei vor allem auf die Themenbereiche erneuerbare Energieformen und Energieeffizienz gelegt, erläutert die Koordinatorin des Projekts, Regina Weinert.

„Wichtig ist uns, dass speziell bei Mädchen das natürliche Interesse gefördert wird“, sagt Vorchdorfs Bürgermeister Gunter Schimpl. „Es geht uns dabei aber auch um die Standortstärkung. Wir wollen das Interesse der Eltern wecken – da passiert etwas in dieser Hauptschule, da lernt man etwas, das nicht nur 08/15-Standard ist.“

Der künftigen Energiehauptschule kommt zugute, dass die



Gunter Schimpl, Horst Gaigg, Veronika Stumvoll, Regina Weinert mit Emma und Lukas Foto: Starl

Leader-Region Traunstein kürzlich zur Klima- und Energie-Modellregion auserkoren wurde. Technologiezentrum-Geschäftsführer Horst Gaigg: „Vorchdorf ist als Mitglied in die Umsetzung der regionalen Schwerpunkte Energiesparen, Steigern der Energieeffizienz und Energieaufbringung durch Kleinwasserkraft maßgeblich

involviert. Kinder und Jugendliche auf eine umwelt- und klimaschonende Energiezukunft bewusst vorzubereiten, stellt ein zentrales Anliegen der Arbeit innerhalb der Modellregion dar.“ Die geplante Energiehauptschule biete ein ideales Umfeld für Aktivitäten im Rahmen dieses Programms, so Gaigg.

Die sich über vier Jahre verteilenden Gebiete lesen sich nicht nur für Schüler interessant: Auf dem Lehrplan stehen unter anderem die Themen Wasser-, Wind- und Atomkraft, Biomasse, fossile Brennstoffe und Sonnenenergie. Der Stoff soll in Fächer wie Mathematik, Geographie, Biologie oder Physik eingegliedert werden.

## LEADER-PROJEKT

# Traunstein-Gemeinden wollen zur „Energie-Modellregion“ werden

**GMUNDEN.** Dem Leaderverein Traunsteinregion ist es in Zusammenarbeit mit dem Technologiezentrum Gmunden gelungen, einen Förderzuschlag als „Energie-Modellregion“ zu erzielen. Innerhalb von zwei Jahren gilt es nun, diese zu formieren.



In der Traunsteinregion will man die Potenziale für Kleinwasserkraftwerke wie hier die Mühltalwehr in Vorchdorf erheben.

Der Start erfolgt mit einer Befragung breiter Bevölkerungsgruppen in den 13 Gemeinden des nördlichen Bezirks zum Thema Energiesparen. Diese Daten sollen dann die Grundlage für weitere Umsetzungsmaßnahmen bilden. „Jede(r) Bürger(in) ist dazu aufgerufen die Region ein Stück weit dabei zu unterstützen Klima, Um-

welt und Natur vor Ort zu erhalten und zu verbessern“, so Leaderverein-Obmann Gunter Schimpl. Zweiter Schwerpunkt ist, Potenziale bezüglich regionaler Besonderheiten im Bereich der

Energiegewinnung ausfindig zu machen. Neue Möglichkeiten der Kleinwasserkraft an Alm und Laudach als wichtigen Zweig der umweltschonenden Energieerzeugung werden durchleuch-

tet, um diesen mit besonderem Augenmerk auf das Ökosystem sanft den Weg zu bereiten.

Nicht zuletzt setzt man auf das Vermitteln von verantwortungsvollem Umgang mit Energie an Kinder und Jugendliche. Dies will man in den Unterricht regionaler Schulen einfließen lassen. So soll aus der HS Vorchdorf eine „Energieschule“ werden. Energie-Arbeitskreise in den einzelnen Gemeinden beschäftigen sich mit lokalen Themen. „Die nächsten Jahre stehen ganz im Zeichen der Gestaltung einer Region, die Verantwortung für ihre Energieversorgung und für alle damit verbundenen Konsequenzen übernimmt“, so Traunsteinregion-Geschäftsführerin Elisabeth Muss. ■

## Salzkammergut

# An Alm, Laudach und Aurach soll die Wasserkraft ausgebaut werden

**BEZIRK GMUNDEN.** Die Leaderregion Traunstein will eine Offensive für Kleinwasserkraftwerke im nördlichen Bezirk Gmunden starten. Bestehende Anlagen sollen optimiert werden, aber auch neue Kraftwerke sollen kommen.

Die Leaderregion Traunstein, bestehend aus 13 Gemeinden im nördlichen Bezirk Gmunden, wird zu einer Klima- und Energie-Modellregion. Dies kündigte ihr Obmann Gunter Schimpl (zugleich VP-Bürgermeister von Vorchdorf) gestern an.

Geplant sind laut Schimpl zwei Stoßrichtungen: Zum einen wird den Gemeinden (und deren Bevölkerungen) die Möglichkeit gegeben, eine genaue Energiebilanz ihrer Häuser zu erstellen.

Vor allem aber soll die Kleinwasserkraft in der Region ausgebaut werden. „Alleine an der Alm gibt es schon jetzt fast 50 Laufkraftwerke“, sagt Schimpl. „Zum Teil sind sie aber veraltet und müssten teilweise erneuert werden. Es gibt aber außerdem noch Potential für weitere Kleinkraftwerke. Vor allem an der Aurach und an der Laudach.“

Mit dem Umweltschutz müssten diese Pläne nicht einmal in Konflikt geraten. Im Gegenteil: Die Optimierung veralteter Kleinkraftwerke ist ohnehin notwendig, wenn die EU-Wasserrahmenrichtlinie wie vorgesehen bis 2015 umgesetzt werden soll. Kleinkraftwerke sollten bis dahin durchlässig für Fische und andere Organismen sein. Und neue Anlagen müssten diese Voraussetzungen natürlich ebenfalls erfüllen.

Die Leaderregion Traunsee will mit Hilfe von EU-Fördergeldern konkrete Projekte ins Leben rufen. „Egal, ob es sich um einzelne Investoren handelt oder um Genossenschaften, die sich bilden könnten – wir möchten die nötigen Startimpulse geben und den Weg für Investitionen ebnen“, sagt Gunter Schimpl. Dass aus der Offensive der Leaderregion tatsächlich konkrete Projekte werden, davon ist Schimpl überzeugt. „Ich bin kein Freund leerer Pläne. Wir werden Nägel mit Köpfen machen.“

Unterstützt wird die Leaderregion bei ihrer Energieoffensive vom Technologiezentrum Salzkammergut. „Unsere Region kann hier nur profitieren“, sagt dessen Leiter Horst Gaigg.

[Bild vergrößern](#)



Die Wasserkraft der kleinen Flüsse im nördlichen Bezirk Gmunden ließe sich noch nutzen. Bild: ebra

Quelle: OÖNachrichten Zeitung

Artikel: <http://www.nachrichten.at/oberoesterreich/salzkammergut/art71,555502>

---

## Traunsteinregion wird zur Energie-Modellregion

Dienstag, 15.02.2011 14:48 (GMT1)



Vor knapp vier Jahren beschlossen 13 Gemeinden im Bezirk Gmunden Nord ihre Kräfte zu bündeln und die Traunsteinregion zu formieren. Das Resultat spricht für diese Entscheidung: über das Förderprogramm Leader konnten bis dato mehr als 40 Projekte in der Region umgesetzt werden. 13,1 Mio. Euro wurden in diversen Bereichen wie Landwirtschaft, erneuerbare Energien, Tourismus und Kultur von Menschen aus der Region in ihre eigens kreierten Vorhaben investiert.

Knapp ein Viertel der gesamten Investitionssumme floss über das Leader-Förderprogramm wieder zurück, und erleichterte so den Förderwerbern ihre innovativen Ideen umzusetzen.

### Gemeinden profitieren von Leader

In Zeiten wie diesen sind die Gemeinden durch budgetäre Kürzungen und Abwanderung enorm gefordert. Deshalb ist es umso erfreulicher dass jeder in die Aktivitäten des Leader-Vereins Traunsteinregion investierte Euro von Gemeindegeldern bisher 12fach in die Region zurückkam. Diese Tatsache legt eine positive Wirkung auf die unterschiedlichsten Wirtschaftsbereiche, und folglich auch auf die Arbeitsplatzsituation vor Ort, nahe. Der Mut über die eigene Gemeindegrenze hinauszusehen wird somit belohnt.

### Regionalpolitische Vernetzung über Leader gefördert

Kontakt und Austausch zwischen den 13 Gemeindeoberhäuptern des Leader-Vereins Traunsteinregion gestaltet sich eigenen Aussagen nach besser den je. Auch das Zusammenarbeiten mit Interessensvertretungen und Sozialpartnern strickt das regionalpolitische Netz noch enger. Leader bietet demnach eine optimale Plattform für die Vernetzung regionalpolitischer Akteure. Vom Gemeinderat bis hin zu Bürgerinitiativen steht das Handeln von Bürgern für Bürger im Fokus Leader-bezogener Aktivitäten.

### Obmann Franz Kofler übergibt sein Amt an Bürgermeister Gunter Schimpl

All die genannten Entwicklungen standen in den letzten drei Jahren unter der Schirmherrschaft von Vereinsobmann Franz Kofler aus Vorchdorf. Seine langjährige Erfahrung erleichterte das Fuß fassen des Leader-Vereins Traunsteinregion um ein vielfaches. Nun übergibt Franz Kofler sein Amt an den Bürgermeister aus Vorchdorf – Gunter Schimpl.

### Ernennung der Traunsteinregion zur Klima- und Energie-Modellregion

Der Kurs in Richtung verstärktes Nutzen von erneuerbaren Energien und Energiesparen steht in der Traunsteinregion seit 2009 mit Gründung der Energieregion Salzkammergut fest. Nun ist es dem Leaderverein in enger Zusammenarbeit mit dem Technologiezentrum Gmunden gelungen einen Förderzuschlag als Energie-Modellregion (Programm: Klima + Energiefonds) zu erzielen. In einem Zeitraum von zwei Jahren gilt es nun die Modellregion zu formieren.

Der Start erfolgt zum Thema Energiesparen über die Datenerhebung bzw. Befragung breiter Bevölkerungsgruppen. Mit diesen Daten können anschließend weitere Umsetzungsmaßnahmen geplant und realisiert werden. Jede(r) Bürger(in) ist dazu aufgerufen die Region ein Stück weit dabei zu unterstützen Klima, Umwelt und Natur vor Ort zu erhalten und zu verbessern.

In weiterer Folge liegt der Fokus darauf Potenziale bezüglich regionaler Besonderheiten im Bereich der Energiegewinnung ausfindig zu machen. Betrachtet man die natürlichen Ressourcen der Traunsteinregion stellt gerade die Kleinwasserkraft einen wichtigen Zweig der umweltschonenden Energieerzeugung dar.

Neue Möglichkeiten werden im Rahmen der Modellregion weiter durchleuchtet um diesen mit besonderem Augenmerk auf das Ökosystem sanft den Weg zu bereiten. Nicht zuletzt bietet gerade das Vermitteln vom verantwortungsvollen Umgang mit Energie an Kinder und Jugendliche große Chancen für die Zukunft.

Dieses Thema in den geregelten Unterricht regionaler Schulen einfließen zu lassen liegt den Projektverantwortlichen besonders am Herzen. Die nächsten Jahre stehen also ganz im Zeichen der Gestaltung einer Region die Verantwortung für ihre Energieversorgung und für alle damit verbundenen Konsequenzen übernimmt. Laufende Infos finden Sie unter [www.energie-salzkammergut.at](http://www.energie-salzkammergut.at) oder [www.traunsteinregion.at](http://www.traunsteinregion.at)

**51,3 Millionen Euro an Fördermitteln wurden für die 24 Leader-Regionen in Oberösterreich bereits bewilligt. Das Leader-Programm wird gut angenommen, es stehen aber noch ausreichend Mittel zur Verfügung. Die Förderperiode läuft noch bis 2013.**

Leader, eine EU-Initiative zur sektorübergreifenden Entwicklung des ländlichen Raumes entwickelt sich hervorragend. 51,3 Millionen an

Fördermitteln wurden seit Start der Förderperiode im Jahr 2007 für insgesamt 931 Projekte in Oberösterreichs Leader-Regionen genehmigt. Allein im Jahr 2010 wurden 16,5 Millionen für 365 neue Projekte freigegeben.

Ein Projektvolumen von 157 Millionen Euro, das bisher durch die Leader-Förderung ermöglicht wurde, ist ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor insbesondere für die ländlichen Gebiete in unserem Land. 333 Arbeitsplätze wurden mit den Initiativen und Projektideen direkt geschaffen, 1.587 wurden Arbeitsplätze nachhaltig gesichert.

Im Rahmen von Leader werden Projekte aus den verschiedensten Bereichen wie Landwirtschaft, Bioenergie, Tourismus, Gewerbe, Naturschutz oder Dorfentwicklung gefördert. Der Bogen spannt sich vom Schiflyer, einer Sprungschanze für jedermann in Höhnhart, über das Hand.Werk.Haus Salzkammergut bis hin zu einem Nachhaltigkeitslehrgang auf der Mühlviertler Alm. Pro Region wurden auf diese Weise durchschnittlich bereits 2,1 Millionen Euro an Fördermitteln abgeholt.

"Motor von Leader sind die 24 Regionalentwicklungsvereine in ganz Oberösterreich, die die Initiative tragen und auch in der Projektentwicklung wesentlich beteiligt sind. ", sagt der zuständige Landesrat Max Hiegelsberger und verweist auf noch zur Verfügung stehende Mittel. "Leader wird von den unterschiedlichsten Bevölkerungskreisen im Ländlichen Raum sehr gut angenommen. Die Gelder werden abgeholt, es stehen aber nach wie vor ausreichend Mittel zur Verfügung, um auch weiterhin gute Projekte zu unterstützen."

#### **Leader in Zahlen:**

- 24 Leader Regionen in Oberösterreich
- 83,3 Mio € Fördermittel von Bund Land u. EU für 2007-2013
- davon 51,3 Mio. € Fördermittel bereits genehmigt
- 157 Mio. € Projektgesamtkosten
- 333 durch die Projekte neu geschaffene Arbeitsplätze
- 1.587 durch die Projekte gesicherte Arbeitsplätze